Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 3. Juni 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 128 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Der Blutorden höchste Kampfauszeichnung

Eine Anordnung des Führers über Neuverleihungen

Berlin, 3. Juni.

Der Führer hat folgende Anordnung erlassen:

Im Kampf um das Großdeutsche Reich wurden Hunderte ermordet, viele Tausende verletzt und in die Kerker geworfen. Diese mutigsten, opferbereitesten und tapfersten Männer der Bewegung sollen für immer unseren Nachkommen leuchtendes Vorbild sein. Um dem auch sichtbarlich Ausdruck zu geben, verfüge ich:

1. Der bisher für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 verliehene Blutorden wird nunmehr auch an solche Parteigenossen verliehen, die im alten Reich und in österreichischen Gauen im Kampf für die Bewegung

a) zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden.

b) Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben,

c) besonders schwer verletzt wurden.

2. Der Blutorden bleibt nach dem Tode des Trägers im Familienbesitz.

3. Der Reichsschatzmeister der NSDAP. ist für die Behandlung aller Blutordensangelegenheiten zuständig. Die Verleihung des Blutordens erfolgt durch mich auf Antrag des Reichsschatzmeisters.

4. Die notwendigen Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister der NSDAP.

München, den 30. Mai 1938.

gez. Adolf Hitler.

*

Mit dieser Anordnung des Führers ist aus einem ehrenden Erinnerungszeichen der große Kampforden der nationalsozialistischen Erhebung geworden.

Zum 9. November 1933, als sich zum 10. Male der Tag jährte, an dem 16 deutsche Männer ihre Liebe zu Deutschland und ihre Treue zu Adolf Hitler und seiner Bewegung mit ihrem Blute besiegelten, stiftete der Führer für alle diejenigen, die den Marsch zur Feldherrnhalle mitgemacht oder aber den Einsatzbefehl erhalten hatten, den Blutorden, als ein Ehren- und Erinnerungszeichen. Dieses Zeichen sollte die kenntlich machen, die in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands an ein kommendes Reich der Freiheit und der Ehre glaubten und ihren Glauben durch die Tat bewiesen, als sie mit der Waffe in der Hand gegen das System marschierten, um dann doch von den Maschinengewehrgarben der klerikalen und separatistischen Reaktion niedergeworfen zu werden.

Dem Zusammenbruch des November 1923 folgte 1925 der Neuaufbau der Partei, und es begann nun ein achtjähriges verbissenes Ringen und Kämpfen um die Macht, um das Reich, ein Kämpfen, das von den aktivistischen Nationalsozialisten ungeheure Opfer an Gut und Blut forderte. Manch einer lag schwerverwundet wochen-, monatelang zwischen Leben und Sterben, viele flogen auf Jahre in die Gefängnisse des Systems, Hunderte und aber Hunderte wurden in Oesterreich zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Kerker „begnadigt". Was diese — wie der Führer sagt — „mutigsten, opferbereitesten und tapfersten Männer der Bewegung" leisteten und ertragen mußten, das ist noch nie in der Geschichte geleistet und ertragen worden und bedeutet ebenso viel wie der begeisterte Marsch in das Maschinengewehrfeuer am Odeonsplatz.

Jetzt hat der Führer durch seine Anordnung die Getreuesten, die durch nichts wankend wurden, mit dem Blutorden der Bewegung ausgezeichnet und zugleich dieses Abzeichen zum stolzesten Orden der nationalsozialistischen Erhebung gemacht.

Den Trägern dieses Ordens gilt die höchste Ehrerbietung des Volkes und seiner Wehrmacht.

Dieser Orden sagt: „Siehe, hier ist einer, dem Treue und Mut, Opferbereitschaft und Glaube oberstes Gesetz und heiligste Pflicht waren.

Hier steht ein — Nationalsozialist!"

Ma.



„In alter Verbundenheit"

Der Führer dankt unserer Alten Garde des Gaues Westfalen-Nord

Münster, 3. Juni.

Anläßlich der Fahrt der 320 Altgardisten des Gaues Westfalen-Nord durch die westlichen Kreise des Münsterlandes sandte Gauleiter Dr. Meyer im Namen der Ehrenzeichenträger ein Begrüßungstelegramm an den Führer.

Der Führer dankte mit nachstehendem Antworttelegramm: „An Gauleiter und Reichsstatthalter Alfred Meyer, Münster. Ihnen und der Alten Garde des Gaues Westfalen-Nord danke ich für die Grüße, die Sie mir von Ihrer zweitägigen Fahrt telegrafisch übermittelt haben und die ich in alter Verbundenheit herzlichst erwidere. Adolf Hitler."

Das Gautreffen in Gelsenkirchen

Die Veranstaltungsfolge vom 24.—26. Juni

Münster, 3. Juni

Unter dem Vorsitz von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer fand im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen eine weitere Vorbesprechung für das diesjährige Gautreffen des Gaues Westfalen-Nord, das bekanntlich vom 24. bis 26. Juni in Gelsenkirchen seinen Verlauf nehmen wird, statt. Im Verlauf dieser Besprechung wurde die Veranstaltungsfolge des Gautreffens festgelegt, von dem schon jetzt gesagt werden kann, daß es sich würdig an die bisherigen Treffen des Gaues Westfalen-Nord anreihen wird. Wir geben nachstehend die vorgesehene Veranstaltungsfolge bekannt:

Freitag, 24. Juni

8 Uhr: Betriebsappelle in allen Betrieben Gelsenkirchens. 15 Uhr: Feierliche Eröffnung durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses in Anwesenheit der Gäste aus dem Reich und Gau. Siegerehrung der Reichssieger aus dem Reichsberufswettkampf im Hans-Sachs-Haus (Kleiner Saal). 20 Uhr: DAF.-Großkundgebung.

Sonnabend, 25. Juni

9 Uhr: Wanderpreisschießen der Politischen Leiter mit Pistole P.P.K. (Schießstand Bismarckhain). Bis 10 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge mit Politischen Leitern (Kreisamtsleiter, Hauptstellenleiter, Stellenleiter, Ortsgruppenleiter, Stützpunktleiter, Ortsgruppenamtsleiter, Kreisabschnittsleiter). 11—13 Uhr: Große Führertagung in der Straßenbahnhalle. Rechenschaftsbericht des Gauleiters Dr. Alfred Meyer. 15 Uhr: Eröffnung der sportlichen Veranstaltungen der NS.-Gliederungen in der Glückauf-Kampfbahn durch den Gauleiter. 20 Uhr: Kulturtagung und Tagung der Politischen Leiter, Walter und Warte.

Sonntag, 26. Juni

6 Uhr: Wecken (Fanfaren der Hitlerjugend). 7 Uhr: Gedenkfeier am Knickmann-Grab in Buer (gestaltet von der SA.-Brigade 70). Ansprache des Gauleiters. Kranzniederlegung. Bis 9 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge mit Politischen Leitern, SA., SS, NSKK., HJ., BdM. und Werkscharen. 10—11 Uhr: Generalappell auf dem Wildenbruchplatz. 11.30 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches am Hans-Sachs-Garten. Propagandamarsch durch Gelsenkirchen. 17 Uhr: Beginn des Volksfestes der Kreise in den Standquartieren. 18 Uhr: Beginn des Rücktransportes der HJ. 21 Uhr: Beginn des Rücktransportes der Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen.

Uebergriff auf die deutsche Reichsflagge

Mit Bajonetten in die Wohnung Reichsdeutscher eingedrungen

Prag, 3. Juni.

Die unverfrorenen Ungesetzlichkeiten der tschechischen Soldateska werden neuerdings bereits auf Reichsdeutsche ausgedehnt. So erschienen in Niederullersdorf nachts vor dem Hause des reichsdeutschen Ehepaares Exner vier schwerbewaffnete tschechische Soldaten und forderten Einlaß, um eine Hakenkreuzflagge zu beschlagnahmen.

Frau Exner fragte die Soldaten nach einer schriftlichen Anweisung durch die zuständigen Behörden. Dessen ungeachtet drangen die Soldaten in das Schlafzimmer ein, bedrohten die Frau mit dem Bajonett und kündigten an, die Wohnung zu demolieren, falls die Flagge nicht ausgeliefert würde. Unter schwerstem Druck sah sich Frau Exner genötigt, die Fahne vom Boden zu holen, wo sie aufbewahrt wurde, nachdem sie gemeinsam mit der tschechoslowakischen Fahne, also den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, am 1. Mai gezeigt worden war. Die Tschechen stahlen ferner zwei Abstimmungsplaketten vom 10. April mit dem Bild des Führers unter schwersten Beschimpfungen des deutschen Staatsoberhauptes. Eine Beschwerde der Eheleute Exner am nächsten Tage auf der zuständigen militärischen Kommandostelle in Niederullersdorf blieb bis heute erfolglos. Daß man sich dort der Rechtswidrigkeit der „Beschlagnahme" wohl bewußt war, geht aus der dort gemachten Zusage hervor, die Flagge wieder herausgeben zu wollen.

*

Nunmehr ist also eindeutig erwiesen, daß fremde Staatsangehörige und nicht einmal Frauen nachts in ihrem Bett ihres Lebens sicher sind.

Ein Reichsdeutscher mißhandelt

Den „Dresdner Neuesten Nachrichten" ist folgendes Telegramm ihres Prager Korrespondenten zugegangen: Außer dem Fall Exner wird noch ein zweiter Zwischenfall bekannt, der sich in Mährisch-Schönberg ereignete. Ein deutscher Reichsangehöriger namens Joseph Schnepf wurde auf dem Heimweg von tschechoslowakischen Soldaten angefallen, weil er weiße Strümpfe trug. Er wurde gestoßen, mit Füßen getreten und erhielt außerdem von einem Soldaten einen schweren Faustschlag ins Gesicht, wodurch ihm ein Zahn ausgebrochen wurde. Der Soldat wurde zwar von einem Polizeibeamten angesprochen, jedoch unbehelligt gelassen.

Neue Grenzverletzung

Durch tschechisches Gendarmerieflugzeug

Annaberg (Erzgeb.), 3. Juni.

Eine neue Grenzverletzung durch ein tschechoslowakisches Gendarmerieflugzeug wurde am Donnerstag in der Zeit von 18.45 Uhr bis 18.50 Uhr einwandfrei festgestellt. Es handelte sich um einen Eindecker von dunkelblauer Farbe, der, wie von Gendarmerie und Zollwache einwandfrei festgestellt worden ist, die tschechischen Hoheitszeichen und die Buchstaben O. K. trug. Am Seitensteuer waren deutlich die blau-weißroten Farben sichtbar. Um 18.45 Uhr erschien das Flugzeug über Königswalde, etwa 8 bis 10 Kilometer von der Grenze, gegen 18.50 Uhr über Bärenstein, Hammer — Unterwiesenthal und Oberwiesenthal. Es verließ die Grenze bei Oberwiesenthal und flog in Richtung über den Keilberg nach St. Joachimsthal.

Zirkus flieht aus der Tschechei

Soldateska plünderte die Wagen

Wien, 3. Juni

In Wien trafen Donnerstag drei Züge des bekannten deutschen Zirkus Sarrasani ein. Das Unternehmen befand sich in den letzten Wochen auf einer Gastspielreise durch die Tschechoslowakei. Der Zirkus und seine Angestellten wurden aber in verschiedenen tschechischen Städten vom Mob, von der Polizei und von der Soldateska in geradezu beispielloser Weise behandelt. Es setzte eine von jüdischen Drahtziehern hervorgerufene Boykotthetze unter der tschechischen Bevölkerung ein, so daß sich die Zirkusleitung, da der polizeiliche Schutz verweigert wurde, genötigt sah, das Land fluchtartig zu verlassen.

Ganz gewaltig ist der Schaden, den das deutsche Unternehmen dadurch erleidet, daß Polizei und Militär anläßlich von „Amtshandlungen" die Zirkuswagen und den Privatbesitz der 320 Angestellten und Artisten plünderte. Wie die Artisten und Artistinnen in Wien erzählten, wurden beim Verlassen der Tschechoslowakei die Zirkuswagen von 20 Mann, die bis an die Zähne bewaffnet waren, durchsucht. Alle Koffer und Kästen wurden aufgebrochen. Die Stoffe wurden mit Bajonetts zerfetzt und zahlreiche Gegenstände wurden gestohlen. Die Artisten haben teilweise nicht mehr gerettet als das, was sie am Leibe trugen.

Viktor Emanuel wieder zurück

König und Kaiser Viktor Emanuel ist an Bord der königlichen Jagd „Savoia" in Brindisi eingetroffen und hat damit seine Libyenreise beendet.

Am 15. Juni beginnt die Neugestaltung Berlins

Arbeitsbeginn an 11 Großbaustellen — Der Große Stern wird Forum des Zweiten Reiches

Berlin, 3. Juni.

Die Durchführungsarbeiten zur baulichen Neugestaltung Berlins, die mit dem Bau der Ost-West-Achse, mit dem Beginn des Neubaues der Wehrtechnischen Fakultät im Bereich der neuen Hochschulstadt und der Verbreiterung der Voß-Straße, dem Neubau der Reichskanzlei und dem Abbau der Siegessäule bereits in vollem Gange sind, werden nun durch die gleichzeitige Inangriffnahme einer Anzahl größter Einzelbauten um ein Vielfaches erweitert.

Nachdem der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, die Pläne für die Umgestaltung Berlins grundsätzlich auch im einzelnen abschließend festgelegt hat und die beteiligten Behörden die notwendigen Vorbereitungen getroffen haben, können nunmehr die Arbeiten an der neuen Nord-Süd-Straße, der Neubau des Reichsbahnverkehrsnetzes und der Bau neuer Untergrundbahnen und Wasserstraßen begonnen werden.

Der Generalbauinspektor hat als Termin für den gleichzeitigen Beginn dieser sämtlichen, für die bauliche Zukunft Berlins wichtigsten Durchführungsarbeiten den 15. Juni 1938 festgesetzt. Ein feierlicher Rahmen wird an diesem Tage den Beginn der Arbeit an 11 verschiedenen Großbaustellen zusammenfassen, in deren Mittelpunkt die Aufnahme der Arbeit an der Nord-Süd-Achse stehen wird.

Mit der Inangriffnahme folgender Bauten wird am 15. Juni die Durchführung der Planung fortgesetzt.

Nord-Süd-Achse

Am Schnittpunkt der Großen Achse mit der Siegesstraße, dort, wo der große Rundplatz mit einem Durchmesser von 210 Meter entsteht, wird auf dem niedergelegten Baublock Potsdamer-, Margarethen- und Viktoriastraße der Grundstein zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs und damit zum ersten großen Neubau an der neuen Nord-Süd-Straße gelegt.

Reichsbahn

Die völlige Neuordnung des gesamten Berliner Reichsbahnnetzes beginnt mit der Aufnahme der Arbeiten an drei Baustellen:

a) am Königsplatz mit dem Bau der nord-südlichen U-Bahnlinie der Reichsbahn,

b) in Großbeeren mit dem Neubau eines Verschiebebahnhofes als Ersatz für den jetzigen alten Verschiebebahnhof Tempelhof und

c) mit dem Neubau des Abstellbahnhofs Tempelhof als Ersatz für den jetzigen Abstellbahnhof Pape-Straße. Mit diesen Arbeiten wird zugleich die praktische Voraussetzung für die spätere Einleaung des Südbahnhofes und des Nordbahnhofes geschaffen.

Städtisches Schnellbahnnetz

An drei Baustellen wird mit den Tiefbauarbeiten für die nordsüdliche Untergrundbahn in der neuen Achse begonnen: am Königsplatz, am Kreuzungspunkt der Nord-Süd-Achse mit der Charlottenburger Chaussee und in Tempelhof. Mit diesen Arbeiten beginnt die Verwirklichung des umfassenden Neubauprojektes für das Schnellbahnnetz der Stadt Berlin.

Spreeverlegung am Königsplatz

Ein Spreedurchstich am Königsplatz ermöglicht nach Fortfall des bisherigen Spreebogens den 1000-Tonnen-Kähnen des Mittellandkanals hier eine Durchfahrt.

Kreuzung der beiden Achsen

An der Kreuzung Charlottenburger Chaussee — bisherige Siegesallee — wird mit der umfangreichen Tunnelanlage, die den Kreuzungsverkehr der beiden Achsen bewältigen soll, begonnen.

Siegesallee

Es wird mit dem Versetzen der Denkmäler der Siegesallee nach der jetzigen Großen-Stern-Allee im Tiergarten begonnen.

Ausbau der Ost-West-Achse

Zum Haus des Deutschen Gemeindetages, dem ersten größeren neuen Bauwerk der Ost-West-Achse zwischen Bahnhof Tiergarten und Charlottenburger Brücke, wird der Grundstein gelegt.

Mit dem Beginn der Arbeiten an diesen 11 Großbaustellen wird die wichtigste Bauperiode der Geschichte der Reichshauptstadt eingeleitet.

„Forum des Zweiten Reiches"

Der Große Stern im Tiergarten, der durch die Vergrößerung seines Durchmessers auf 200 Meter und die Neuaufstellung der erhöhten Siegesäule zu einem der repräsentativen Plätze der Reichshauptstadt wird, soll durch die Ausgestaltung seiner engeren und weiteren Umgebung darüber hinaus zum Forum des Zweiten Reiches werden. Während die bisher dort aufgestellten Jagdgruppen an verschiedene Stellen des Tiergartens eine neue Stätte finden, sollen an der Nordseite des verbreiterten Rundplatzes die Denkmäler von Roon, Moltke und Bismarck zur Aufstellung kommen, die jetzt auf dem Königsplatz stehen.

Auch die Denkmäler der Siegesallee werden ihren Standplatz wechseln. Ein Zurücksetzen in die neue Straßenflucht würde die Denkmäler, die schon heute durch den Fahrverkehr stark getrennt sind, noch weniger räumlich zusammenwirken zu lassen und damit den früheren parkartigen Charakter der Allee endgültig zerstören. Es ist daher für die Denkmäler ein Parkweg des Tiergartens gewählt worden, der sowohl von jedem Fahrverkehr fernliegt und bleibt als auch auf den Großen Stern zuführt und diesem damit eine noch größere Bedeutung als Ehrenplatz des Zweiten Reichs verleiht: die Große Sternallee, der von Südosten aus den Rundplatz der Siegessäule führende Weg, soll die neue Siegesallee werden. Hier werden die Denkmäler der Siegesallee weiter in stangemäßer räumlicher Verbindung mit der Siegessäule bleiben.

Da sowohl die Siegesallee als auch die Siegessäule zusammen mit den anderen Denkmälern des Königsplatzes historische Baudokumente des Zweiten Reiches darstellen, besteht für uns die Verpflichtung, diese Denkmäler für die Zukunft zu erhalten. Dabei ist es gleichgültig, daß der Wert der Denkmäler im einzelnen heute stark umstritten ist. Aus dem gleichen Grunde werden auch die Torbauten der Charlottenburger Brücke, die beim Bau der Ost-West-Achse vorübergehend abgetragen werden müßten, als Bauzeugen einer historischen Vergangenheit wieder errichtet.

London will auch in Spanien vermitteln

Waffenstillstandskonferenz geplant — Was sagen die Roten?

◆ London, 3. Juni

Ein englischer Vermittlungsschritt im spanischen Krieg soll, nachdem der Plan zum Abtransport der Freiwilligen aus Spanien in Kraft getreten ist, unmittelbar danach bevorstehen. Die englische Regierung, so wurde von halbamtlicher Seite betont, sei, bemüht, die Feindseligkeiten zu einem Ende zu bringen und die beiden kriegführenden Parteien, ohne das Ende des Krieges abzuwarten, zu einer Waffenstillstandskonferenz zusammenzubringen, da der Fortgang des Krieges eine zunehmende Gefahr für den Frieden sowie für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern Europas darstelle.

In erster Linie denke die Regierung an die Beziehungen zu Italien; da eine Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens von Rom das Ende der Entwicklungen in Spanien sei, habe die englische Regierung das größte Interesse daran, im spanischen Kriege die Vermittlerrolle zu spielen, zumal nicht nur die Beziehungen zu Italien auf eine gesunde Grundlage gestellt würden, sondern das Ende des spanischen Konfliktes ganz allgemein zu einer Entspannung der Lage in Europa beitragen werde.

Das nationalspanische Hauptquartier teilt mit, daß im Kampfabschnitt von Sort an der Ostfront neue feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden sind. Auch an der Castellon-Front sind mehrere sowjetspanische Angriffe abgewiesen worden. Die nationalen Truppen haben erneut den Widerstand des Feindes gebrochen und Fortschritte gemacht. Sie sind auf einer Frontbreite von 16 Kilometer um drei Kilometer vorgedrungen.

Ergänzend wird noch berichtet, daß die nationalen Truppen die Befestigungsanlagen von Linares (rund 70 Kilometer von Sagunto entfernt), die sich auf einer Länge von 15 Kilometer hinziehen und durch Blockhäuser und Maschinengewehrnester aufs beste befestigt waren, eingenommen haben. Damit ist eines der größten Hindernisse für den Vormarsch der nationalen Truppen nach Sagunto und Valencia genommen worden.

In Barcelona wurden wieder 39 Todesurteile vollstreckt, 33 wegen Desertion, sechs wegen Hochverrat. Die Truppen der Garnison Barcelona mußten dem Hinrichtungsakt beiwohnen.

Nachwuchs bei Görings

Ein Töchterchen angekommen

Berlin, 3. Juni.

Die Gattin des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring ist am Donnerstag 13.40 Uhr von ihrem ersten Kinde, einem gesunden Mädchen, entbunden worden. Mutter und Kind sind in ausgezeichneter Verfassung.

Zu dem freudigen Ereignis im Hause des Ministerpräsidenten und Generalfeldmarschalls Göring erfahren wir, daß das heute geborene Töchterchen den Namen Edda bekommen hat.

Anschluß festigte die Achse

Ciano über faschistische Außenpolitik

Rom, 3. Juni.

Auf dem zweiten Studienkongreß für internationale Politik, der in Mailand eröffnet wurde, hielt Außenminister Graf Ciano eine Rede, in der er die Grundlagen der faschistischen Außenpolitik aufzeigte. Er hob besonders die Zusammenarbeit Italiens mit Deutschland und Japan im Kampf gegen die bolschewistische Weltgefahr hervor. Italien, erklärte er, hat nicht die Absicht, es zu einer Blockbildung kommen zu lassen, sondern das Ziel der faschistischen Außenpolitik bestände darin, alles in den Dienst einer europäischen Zusammenarbeit zu stellen. Ein Beweis seien die Abkommen mit Jugoslawien und England.

Ausführlich behandelte der Außenminister die deutsch-italienische Freundschaft, die, so erklärte er weiter, durch den Anschluß nur noch verstärkt worden sei. Im Zusammenhang mit der gemeinsamen deutsch-italienischen Frontstellung gegen den bolschewistischen Angriff auf Spanien kam Graf Ciano auch auf die Bedeutung der engen Zusammenarbeit mit Japan zu sprechen. Zur Balkanpolitik wies er darauf hin, daß Italien im Südostraum keine Hegemoniegelüste habe, sondern nur aus historischen und geographischen Gründen an der Balkanpolitik interessiert sei.

Bornemisza ist begeistert

Ungarischer Handelsminister beim Führer

◆ Berlin, 3. Juni

Der Führer und Reichskanzler empfing den in Berlin weilenden ungarischen Industrieminister von Bornemisza. An dem Empfang nahmen der Reichswirtschaftsminister Funk und der ungarische Gesandte Sztojay teil.

In einem Interview mit dem Sonderberichterstatter des ungarischen Regierungsorgans „Esti Ujsag" äußerte sich Bornemisza in Worten höchster Anerkennung über das unerhörte Arbeitstempo im Dritten Reich und die Großzügigkeit, wie auf dem Gebiet der Arbeit für die kommende Generation vorgesorgt wird. Diese auf lange Sicht berechneten Arbeitspläne seien ein unwiderleglicher Beweis des aufrichtigen deutschen Friedenswillens.

Zum Schluß lobte der Minister die Vollkommenheit der unter Führung von Dr. Ley stehenden Organisation der Deutschen Arbeitsfront und stellte fest, er habe in der Person Dr. Leys einen der interessantesten und wertvollsten Persönlichkeiten kennengelernt, der übrigens auch von aufrichtiger Freundschaft für das Ungartum beseelt sei.

Im Zeichen der Ostmark

Reichsparteitag 1938

Nürnberg, 3. Juni.

Unter Vorsitz von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer hat im Hotel „Deutscher Hof" in Nürnberg eine Vorbesprechung der Organisationsleitung der Reichsparteitage stattgefunden, an der Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen. Hauptdienstleiter Schmeer teilte mit, daß der offizielle Beginn der Vorbereitungsarbeiten für den diesjährigen Reichsparteitag auf den 1. Juli 1938 festgesetzt worden ist. Ganz besonders steht der diesjährige Aufmarsch der Partei im Zeichen der heimgekehrten Ostmark. Zum ersten Male können die Männer und Frauen Oesterreichs teilnehmen, ohne die Grenzen überschreiten zu müssen.

General Krauß in Berlin



Auf Einladung des Reichskriegerführers SS-Gruppenführer General Reinhard traf der verdienstvolle österreichische Heerführer aus dem Weltkriege, General Krauß, in der Reichshauptstadt ein. Unser Bild zeigt den Reichskriegerführer mit seinem Gast nach der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof. Der Führer empfing am Donnerstag den österreichischen Heerführer in der Reichskanzlei Weltbild (K)

Moskau sendet China Hilfe

Neuer Vertrag im Kreml geschlossen — Neun Punkte

London, 3. Juni.

Der Rigaer Korrespondent der „Times" meldet, daß der Präsident des chinesischen gesetzgebenden Rates, Dr. Sunfo, während seines Aufenthaltes in Moskau ein Abkommen mit der Sowjetregierung abgeschlossen habe, das neun Punkte umfasse. In diesem Abkommen hat sich die sowjetrussische Regierung verpflichtet, China noch mehr militärisch zu unterstützen als bisher, vor allem was die mechanisierten Landstreitkräfte und die Luftwaffe angehe.

Ferner soll die Waffen- und Munitionszufuhr nach China bedeutend vergrößert werden. Der Vertrag sieht außerdem vor, daß in allernächster Zeit eine große Anzahl sowjetrussischer Offiziere als militärische Ratgeber den chinesischen Armeen beigegeben wird. Die „Times" erklärt dazu, daß durch diese enge militärische Zusammenarbeit der Einfluß Sowjetrußlands in China außerordentlich verstärkt würde.

Tschiangkaischek an der Front

Kämpfe um die Lunghai-Bahn

◆ Schanghai, 3. Juni

Der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte, Marschall Tschiangkaischek, hat sich persönlich an die Lunghai-Front begeben, um sich über den Stand der Kampfhandlungen an Ort und Stelle zu unterrichten. Wie von chinesischer Seite behauptet wird, soll die japanische Division unter dem Befehl des Generals Doihara fast vollkommen aufgerieben worden sein; für die Reste der Division, so behaupten die chinesischen Meldungen, bestehe keine Aussicht zur Flucht.

Weiter wurde von japanischer Seite bekanntgegeben, eine japanische Heeressäule bereite sich zurzeit, von Kweiteh kommend, auf die Einnahme von Suehsien vor, nachdem die Stadt Ningling habe eingenommen werden können. Auch sei Kaifeng von einer im Südosten stehenden Heeressäule stark bedroht.

Neue Schwierigkeiten

Tagung des Nichteinmischungsausschusses

London, 3. Juni.

Bei der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses erklärte der sowjetrussische Geschäftsträger Kahan (Cohn), die Sowjetregierung sei bereit, ihre bisherigen Vorbehalte gegenüber dem Vorschlag bezüglich der Auszählungsmethoden der Freiwilligen aufzugeben und die vorgeschlagene Einteilung in vier Hauptkategorien entsprechend dem britischen Plane anzunehmen. Die Sowjetregierung hatte auch nichts gegen die vorgeschlagenen Zeitpunkte der Kontrollen einzuwenden, vorausgesetzt, daß — wenn nach Ablauf von 40 Tagen die Zurückziehung der Freiwilligen nicht begonnen habe — die Kontrollen automatisch wieder aufhören und keine weitere Verlängerung der Kontrolle unter keinem Vorwand stattfinden solle.

Die sehr vieldeutigen sowjetrussischen Vorschläge bedeuten, daß die Sowjetregierung für den sachlichen Fortschritt der Arbeiten neue Schwierigkeiten gemacht hat, die ein weiteres Hinauszögern der Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses mit sich bringen.

Neues vom Tage

Tschechen schießen sich gegenseitig an

In der Nähe von Friedland (Böhmen) haben sich tschechische Grenzpatrouillen nachts gegenseitig angeschossen und verletzt. Man erzählt, daß Nervosität, eine wahre Gespensterfurcht und Angst unter diesen Vaterlandsverteidigern der Grund häufiger nächtlicher Schießereien an der Grenze sei.

Englands Luftschutz

Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd machte im Unterhaus die Mitteilung, daß die Regierung einen Räumungsplan für London ausgearbeitet habe. 3,5 Millionen Menschen könnten binnen dreier Tage abtransportiert werden. Luftschutzkeller würden überdies aus öffentlichen Mitteln gebaut werden.

Botschafteraustausch mit Franco

Zum ersten portugiesischen Botschafter in Nationalspanien wurde der bisherige Generalagent Portugals in Burgos, Dr. Teodonio Pereira, ernannt. Der Vertreter Nationalspaniens, Nicolau Franc, ein Bruder General Francos, wird sich in seiner neuen Eigenschaft als Botschafter Nationalspaniens nach Lissabon begeben.



Nr. 1) (Nachdruck verboten)

Im Lärm des Jahrmarktes ertrank der dumpfe Hall des Schusses. Der Mann an der Schiffsschaukel steckte sich eine Zigarette in den Mundwinkel und lehnte sich breit und zufrieden an die jämmerlich quietschende Orgel. Der Himmel war tintendunkel, und der Regen, der noch vor wenigen Stunden auf den schwarzen Aschenplatz fiel, war verrauscht. Wenn es bis zur Polizeistunde so blieb, konnte man mit den Einnahmen dieses Tages zufrieden sein.

Da platzte aus der Boxbude der Madame Dubois ein gellender Schrei in den bunten Lärm. Wie eine Granate zerriß er alle fröhlichen Gedanken. Das drängende Volk staute sich zu einer Mauer, und der Mann an der Schiffsschaukel reckte den grauen Bozelkopf über die grelle Leinwand, hinter der das klatschende Geräusch der Boxhandschuhe und das Johlen der aufgeregten Zuschauer zum Schweigen gekommen war.

Was der Mann sah, war wohl geeignet, ihn die Holztreppe hinunterspringen zu lassen. Er zerteilte mit schnellen Armen den roten Vorhang zur Boxbude, als Madame Dubois einen zweiten Schrei ausstieß, der so schrill wie damals war, als sie sich über die Leiche ihres Mannes warf.

Diesmal war es die achtzehnjährige Marion Dubois, die in meergrünem Trikot auf dem Quadrat der Sägespäne lag, das von vier dicken Tauen flankiert war. Sie blutete aus einer Brustwunde, aber sie lächelte in das Licht der elektrischen Lampen und reckte ihre jungen Glieder, als läge sie auf dem schmalen Lager des Wohnwagens. Sie konnte gewiß nicht mehr unterscheiden, daß sie hier vor den blassen Gesichtern vieler Menschen lag. Aber als der Gendarm kam und den Herz-Buben wie einen Verbrecher abführte, trat ein großes Entsetzen in ihre Augen, und sie sagte mit schwacher Stimme, daß dieser keine Schuld habe. Sie habe alles so gewollt.

Dann lächelte sie noch einmal ihrer Mutter und dem muskulösen Nigger Pitt zu und schlummerte in jene Bezirke, über die sich nichts sagen läßt, weil noch niemand aus dem Reich der Grabkreuze zurückgekommen ist.

Nigger Pitt nahm den entseelten Körper auf seine gewaltigen Arme und verschwand mit der schluchzenden Madame Dubois hinter der Türe des grünen Wagens, an dem Boxhandschuhe aller Größen hingen.

Die Zuschauer zerstreuten sich still. Der Mann an der Schiffsschaukel hatte keine Freude mehr an dem hellen Klang der Münzen und schloß seinen Betrieb. Auch im Karussell erstarb die Musik. Die Tonpfeifen in der Schießbude zerplatzten nicht mehr, und selbst der Inhaber der Schnapsbude verkorkte melancholisch die Flaschen und leerte ein kleines Glas im Gedenken an die kleine Marion Dubois, die jeder kannte und gern hatte.

So wurde die kleine Stadt zum Mitwisser einer Tragödie, die sich hinter bunten Leinwandfetzen abgespielt hatte. Da ich damals das lokale Ressort des Stadtanzeigers hatte, erwarteten die Leser von mir die traurige Pflicht, spät abends die rote Portiere der Boxbude auseinanderzuschlagen und über die dicken Ringtaue zu steigen.

Ich traf den Nigger Pitt, wie er mit seinen riesigen Fäusten weinend gegen einen Sandsack schlug. In den Wohnwagen wagte ich mich nicht, weil dort Madame Dubois über einer weißen Engelsgestalt in meergrünem Trikot klagte.

Da riß ich Nigger Pitt mit meinen Fragen aus seinem Schmerz. Anfangs sah es aus, als würde der braune Muskelberg mit geschwungenen Fäusten auf mich loskommen. Als ich ihm aber eine Zigarettenschachtel hinhielt, lächelte er gutmütig und erzählte mir aus dem Leben der achtzehnjährigen Marion Dubois, auf die Herz-Bube die Pistole richtete.

Für die Zeitung genügte es, was mir Nigger Pitt sagte; aber nach der Gerichtsverhandlung, die in der Residenzstadt abgehalten wurde und mit einem Freispruch endete, traf ich mit dem verstörten Herz-Buben zusammen. Er ging wie ein alter Mann durch den Dämmerschatten der Fürstenallee. Ich hielt es damals für besser, seine stille Erzählung nicht allen zugänglich zu machen. Darum schwieg ich bis jetzt.

•

Wenn ich nun über die vier Menschen nachsinne, die den grünen Wohnwagen mit Lachen und Weinen füllten, weiß ich nicht, welche Gestalt ich zuerst ins Licht kehren soll.

Am interessantesten wäre es vielleicht, dem wechselvollen Schicksal des muskelbepackten Nigger Pitt nachzuspüren, der aus Kamerun kam und in Hamburg vielen Berufen nachging, ehe ihn Madame Dubois aus einer verräucherten Hafenkneipe holte und in den Ring stellte. Man mußte eigens Handschuhe vom Sattler anfertigen lassen, denn die vorhandenen Boxhandschuhe waren nicht groß genug.

Ja, es wäre gewiß interessant, Nigger Pitts braune Gestalt zu zeichnen und von seinen Irrfahrten auf allen Meeren zu erzählen; aber immer drängt sich das stille, schöne Gesicht der jungen Marion dazwischen, und ich muß immer an dieses Träumergesicht und an ihre schmiegsame Gestalt denken.

Es war ein Jammer, dieses zarte Kind in einer Boxbude auftreten zu lassen, aber Marions wirbelnder Tanz gehörte nun einmal zum Programm. Als Madame Dubois jung war, sprang sie selbst mit nackten Beinen über die Sägespäne. Aber die Madame wurde rundlich und bekam Runzeln, und keine Schminke konnte Jugend und Schönheit ersetzen.

Es kam hinzu, daß Herr Dubois in einer regennassen Nacht vom Wagen fiel und unter die knirschenden Räder geriet. Der Mann von der Schiffsschaukel, der die Karawane anführte, sprang zwar sofort hilfsbereit hinzu, aber Monsieur Dubois starb, bevor er in ein Krankenhaus gebracht werden konnte.

Zu dieser Zeit gehörte Nigger Pitt noch nicht zur Truppe. Madame Dubois hatte wenig Zeit, ihrem Mann nachzuweinen. Gewiß, sie schluchzte herzzerbrechend, als man den Sarg in die Erde eines schlesischen Dorffriedhofes senkte, sie trug auch ein Jahr lang Trauerkleidung, denn sie hatte ihren Mann geliebt, aber sie war geschäftstüchtig genug, sich sofort auf den Vorbetrieb umzustellen. Ihr Mann war ein guter Ringer gewesen und hatte den Vorkampf verflucht, aber der Vorkampf brachte mehr ein.

Nach einem Jahre holte sie sich den Nigger Pitt. Er war kein guter Boxer; doch sein gewaltiger Brustkasten und das Spiel seiner muskulösen Arme lockten die Massen, und im grünen Wohnwagen stand seit dieser Zeit immer gute Butter auf dem Tisch. Nigger Pitt schuf alle an die Taue, die nach der hohen Prämie gierten, und als sich niemand mehr dem Trommelfeuer des Schwarzen stellen wollte, engagierte Madame Dubois einen jungen Mann, dem die Aufgabe zufiel, sich jeden Tag mit Nigger Pitt zu prügeln.

Dieser junge Mann, der jeden Abend den Kampf mit dem riesigen Schwarzen aufnahm, war Herz-Bube. Er hieß eigentlich anders, und war, wie sich in der Gerichtsverhandlung herausstellte, der Sohn eines Pfarrers aus dem Mecklenburgischen. Wenn ihn das Schicksal nicht aus der Bahn geworfen hätte, würden die Kirchgänger seiner Vaterstadt jetzt gewiß seine mutigen Predigten bewundern, aber das launische Schicksal hatte ihn in das Trikot eines Boxers gesteckt.

Herz-Bube hatte nichts Schlechtes getan. Er hatte keine Brillanten gestohlen und sich auch keiner Körperverletzung schuldig gemacht, es packte ihn hinter seinen Büchern nur der Ruf nach der Ferne, und er hatte keine Luft, sein Leben in der Jasminlaube eines mecklenburgischen Pfarrhauses zu beschließen.

So hatte er sich auf einen Fernlastzug gesetzt und hatte auf seinen Wegen vielerlei gefunden, Freiheit und Sonne, Hunger und Kälte. Nie haderte er, sondern ging seinen Weg, der an Merkwürdigkeiten oft so reich war, daß er manchmal glaubte, jemand habe ihm die Reiseroute vorgezeichnet.

Und stand schließlich an einem Winterabend vor der Boxbude der Madame Dubois. Sein Blick fiel über die riesigen Figuren, die ein Anstreicher auf die Leinwand geworfen hatte, und er hätte auch den großen Neger, der auf dem Podium stand, für ein Fantasieprodukt gehalten, wenn dieser nicht zähnefletschend auf ihn zugesprungen wäre und ihn einem lebhaft applaudierenden Publikum als Meister von Norwegen vorgestellt hätte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Seit Nigger Pitt die Fausthandschuhe angezogen hatte, stand im grünen Wohnwagen immer gute Butter auf dem Tisch. Zeichnungen: Bär

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. IV. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 38 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geyrhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Grabbe unter westfälischem Himmel

„Die Hermannsschlacht" auf der Goethe-Freilichtbühne an der Porta Westfalica

Als Christian Dietrich Grabbe dieses Werk schuf, war er todkrank. Er schrieb einem guten Freunde, einem der wenigen, die etwas ahnten von der wilden und trotzigen Gottesflamme, die ihn verzehrte: Meine Hermannsschlacht ist in und über mir wie ein Sternenmeer. Sie wuchs, während er verging, aber sein sterbendes Herz „war grün vor Wald".

Mit diesem Schwanengesang, der erfüllt ist vom Rauschen der Eichen und Buchen, nahm er Abschied von dem herben, stolzen und eigensinnigen Volke, aus dem er gekommen war. Es sollte ein letztes Geschenk sein an seine engste Heimat, die er so liebte, dieses bauerschlaue, eigenbrötlerische Geschlecht von Dickköpfen mit seinen vielen treuherzigen Eigenschaften und seinen vielen derben Schwächen, dieses Volk von freiheitshungrigen Einzelgängern, das unter einem Himmel lebte, der meist verhangen war von ziehenden Regenwolken. Und so stand in der „Hermannsschlacht" der Westfale auf, wie er ihn am Trinktisch belauscht und in den Wiesen und Aeckern zwischen Wald und Weser erlebt hatte, untrennbar von der Landschaft, die ihn umschloß, von der er nur ein Teil war und ist. Seien gerade wir Minden-Ravensberger dankbar, daß Grabbe lebte und dichtete!

Der Erstaufführung auf der Goethe-Freilichtbühne an der Porta Westfalika, die am Mittwochabend in Anwesenheit des Gauleiters Dr. Meyer stattfand, schickte Pg. Goebel im Auftrage des Präsidenten des Reichsbundes Deutscher Freilichtbühnen Moraller einige Worte voraus, die auf den Sinn der Verlebendigung dieses Werkes gerade im Hochwald des Wittekindsberges hindeuteten. Auf dem geschichtlichen Boden der Germanenkämpfe Hermanns schloß sich eine Spielgemeinschaft zusammen, die im Herzen Minden-Ravensbergs, unter dem uralten Himmel, der schon vor zweitausend Jahren das gleiche Gesicht zeigte, das freiheitlich-stolze Handeln der eigenen Ahnen im Spiel wiedererstehen läßt. Und wenn Grabbe diesen Steinbruch hätte sehen können, von dessen harten Wänden nun seine „Hermannsschlacht" widerhallt, würde er sicherlich gesagt haben: hier und nirgend anders soll dieses Spiel um die Freiheit meines Volkes erstehen.

Aber ist es überhaupt ein Spiel? Man findet in ihm weder die komödiantische Akkuratesse, die innerhalb starrer dramatischer Gesetze lebt, noch jenes höhere Pathos, das sich bewußt als Kunstwerk gibt. Das sind keine Theatergestalten, diese Bauern, Kötter, Viehtreiber, die auf ihren Ackergäulen über die Waldwege preschen, die eine grobschlächtige, harte und grelle Sprache sprechen, denen die Worte fallen wie Eichenspäne unter der Axt. Das sind Westfälinger, die ihre Erde lieben und das Brot ehren mit jener kargen Selbstverständlichkeit, die sich eins fühlt mit Berg und Fluß. Das sind Männer, die nicht im Anfang der Zeitwende im Schullesebuchstil den Sieg im Teutoburger Walde errangen, weil Hermann und das Vaterland riefen, sondern die den Fremdling in jachem Zorn niederschlugen, weil er sich mit frecher Verachtung über ihr Brauchtum hinwegsetzte, ihre Freiheit zwischen Wald und Heide in seine ausgeklügelte Verwaltung nehmen wollte und ihrem gesunden Sinn für Sitte und Ehre sein spitzfindiges römisches Recht entgegensetzte. Nur einer unter ihnen ahnt es, daß einmal der Tag kommen wird, an dem das erdhafte Gefühl der Freiheit, das die Stämme für kurze Zeit vereinte, eine tiefere Bestätigung erhält. Hermann spricht es vor den Siegestrunkenen aus: „Soll denn immer erst eine Not wie die jetzige es bewirken, daß wir uns vereinen? Das Andere und Klügere ... nach Jahrtausenden, wenn wir und unsere Urenkel tot sind, ist's da."

Diese Dumpfheit, die noch nichts weiß von Politik und Macht, kam der Spielleitung Möbus, die das volkhafte dramatische Geschehen auf eine bezwingend überzeugende Art neu entdeckte, im Ablauf des Laienspiels entgegen. Keine gedrechselte Rede hallte von den Felsen wider, jeder konnte sprechen, wie ihm der Schnabel gewachsen war, derb und klar, wie der Westfale denkt und handelt. So erstand das Werk, getreu seinem Schöpfer, kantig und schwer, ein erratischer Block des Nordlandes, ein unbehauener Hünenstein aus Urväterjagen, der doch zeitlos hineinwuchtet in die Gegenwart, in der ein gleiches Volk in gleicher Landschaft wohnt. Und daß grau verhangene Wetter Germaniens überschattete mit Wetterleuchten und fernem Donnergrollen damals wie heute die Wiedererweckung eines ungeschlachten Freiheitsliedes, in dem viele Worte den Zuhörer wie im Schauer des Ewigen anfassen, so wenn Varus ins verdämmernde Tal hinausweist und fragt: „Was blitzt?", und der Germane mit einer Stimme zwischen Zartheit und Trotz antwortet: „Die Weser!"

Hier wurde nicht nur ein Kunstwerk voll herber Schönheit, sondern auch ein Stück Heimat auf wundersame Weise lebendig, jenseits aller seinerSonnenen Theaterkultur, blutvoll, schweratmend in seiner klaren Kraft, und die grünen Wälder um das Land an der Weser rauschen darein.

Hans Eduard Braun

Corneliuspreis verliehen

Beucker, Ezekessh und Barth wurden ausgezeichnet

Der Preis für Malerei in Höhe von 3000 RM. fiel an Karl Barth. Sein „Hafen im Winter" wurde als eine überragende Leistung bewertet. Er ist in der kräftigen Sparsamkeit der Akzente, der klaren Strenge der Komposition und der Ruhe der Fläche ein sachliches Abbild niederrheinischer Landschaft.

Der Preis für Plastik wurde zu zwei gleichen Teilen (je 1500 Mark) Ive Becker und Zoltan Szekessh zuerkannt. Die Bildnisköpfe Szekessys atmen eine weiche, fast weibliche Empfindsamkeit, die nicht ohne ästhetische Reize ist. Beuckers „Kniende" zeigt in der gelösten Haltung jenen Adel körperlicher Reinheit, wie er uns in den Werken eines Kolbe oder Scheibe in beinahe klassischer Form entgegentritt.

Mit der Verteilung des diesjährigen Cornelius-Preises sind die Mittel, die bei seiner Stiftung bereitgestellt wurden, verbraucht. Ob und in welcher Form eine Weiterführung seiner zweifellos notwendigen und anregenden Aufgabe möglich ist, hängt von dem Mäzenatentum jener Männer ab, die ihn ins Leben gerufen haben.

Friedrich W. Herzog

Generalmusikdirektor Ernst Wendel gestorben. In Jena starb 62 Jahre alt der bekannte Dirigent und Komponist, Generalmusikdirektor Professor Ernst Wendel. Der Verstorbene wurde in Breslau geboren und hat in Berlin studiert. 1922 wurde er als Generalmusikdirektor nach Bremen berufen, wo er viele Jahre tätig war. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt eine große Anzahl von Violinwerken, Streichquartetten und Männerchören mit Orchester.

Mehr als Seife – PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel
1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 ₰ • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 ₰



Kampf um den Kampf

Max Schmelings Angriff auf die Krone des Boxsports

III.

Gegen alle Hindernisse siegreich

Mit vollem Recht konnte Max Schmeling nach der Niederlage von Baer gegen Braddock jetzt wieder seinen Anspruch auf einen Titelkampf in Amerika geltend machen. Aber in New York hatte man taube Ohren, und Braddock war schon gar nicht geneigt, gegen Schmeling den Titel aufs Spiel zu setzen. Da vollzog sich eine neue Wendung. Mehr und mehr trat der Name Joe Louis in Erscheinung. Als Joe Louis nach einer Serie von 25 siegreichen Kämpfen als Berufsboxer im September 1935 Max Baer in drei Runden und im Dezember 1935 auch Paolino in drei Runden durch k.o. besiegte, rückte er ganz in die erste Front. Mit Louis marschierte der amerikanische Veranstalter Mike Jacobs auf, an den Louis vertraglich gebunden war. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Boxweltmeisterschaft begann.

Max Schmeling setzte seinen Anspruch auf ein neues Eingreifen in den Kampf um die Boxweltmeisterschaft siegreich durch. Schließlich stellte man ihm aber in New York ein letztes Hindernis entgegen. Erst sollte Deutschlands Exweltmeister noch gegen Joe Louis antreten. Max Schmeling zögerte keinen Augenblick und nahm den als unbesiegbar geltenden Farbigen als Gegner an.

Der große k.o.-Sieg gegen Joe Louis

Als Max Schmeling am 19. Juni 1936, drei Jahre nach der Niederlage gegen Max Baer, in New York gegen den „braunen Bomber", Joe Louis", in den Ring ging, standen die Wetten 5:1 und 4:1 für Louis. In Amerika sah man in dem deutschen Exweltmeister einen „alten Mann", von dem man annahm, daß er kurz vor dem Abschluß seiner Laufbahn noch eine gute Börse in amerikanischen Dollars mit in den Ruhestand nehmen wollte. Dann kam alles ganz anders und zur größten Ueberraschung der Amerikaner schlug Max Schmeling seinen farbigen Gegner so zusammen, daß die letzten drei Runden von der amerikanischen Presse als eine Komödie bezeichnet wurden, so hoch war Schmeling überlegen.

Zwölf Runden, die Vorgeschichte gemacht haben — so schrien es damals die Ueberschriften der amerikanischen Blätter in die Welt hinaus, das war die Wahrheit! Nun war Max Schmeling mit diesem „Qualifikationskampf" auf der Jagd nach der Boxweltmeisterschaft an der letzten Etappe angekommen. Jimmy Braddock, der Inhaber des Meistertitels, hatte jetzt den „logischen" Gegner. Aber wieder einmal sollte es ganz anders kommen.

Braddock und Farr auf der Flucht

Der „Kampf um den Kampf" war noch nicht zu Ende. Wohl wurde ein Vertrag für eine Weltmeisterschaftsentscheidung Braddock-Schmeling für den 24. September 1936 abgeschlossen, aber dann mußte der Termin auf den 3. Juni 1937 verlegt werden, weil Braddock einer Handverletzung wegen den Titelkampf hinauszuschieben vermochte. Im nächsten Jahr kam es dann noch viel schlimmer für Max Schmeling. Braddock hatte unbeschadet seiner vertraglichen Vereinbarungen in New York mit dem Madison Square Garden einen zweiten Kontrakt abgeschlossen, am 22. Juni 1937 in Chikago unter der Leitung des Veranstalters Mike Jacobs gegen Joe Louis zu kämpfen. Es war ein offenes Geheimnis, daß Braddock nicht gegen Schmeling antreten würde. In New York konnte jedoch nichts gegen Braddock unternommen werden. Max Schmeling mußte nach Amerika fahren und sein Training aufnehmen, um den Termin zu wahren. Es kam so, wie man es vorausgesagt hatte. Braddock wurde vertragsbrüchig, trat gegen Max Schmeling nicht an, kämpfte in Chikago gegen Joe Louis, verlor in der achten Runde durch k.o., so daß der von Schmeling vernichtend geschlagene Louis nun in Amerika „Weltmeister" wurde.

Max Schmeling mußte unverrichteter Dinge nach Europa zurückkehren. Englische Veranstalter boten ihm einen Kampf in London gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr an. Schmeling sagte zu, ein Großereignis in London schien gesichert. Da funkte Amerika dazwischen. Farr erhielt ein Angebot, in New York gegen Joe Louis um den „Titel" zu kämpfen. Der britische Meister ergriff nach dem Beispiel Braddocks die Flucht vor Schmeling, ließ seine Landsleute und seinen Vertrag in London im Stich und fuhr nach Amerika. Am 30. August des Vorjahres trat er in New York gegen Joe Louis an, stand 15 Runden durch, unterlag aber nach Punkten.

(Fortsetzung folgt)



Schmeling hat sich fest vorgenommen, mit dem „They never come back" aufzuräumen
Zeichnung: Bär

Eder knockt Candel aus

Der Deutsche Weltergewichtsmeister wieder auf dem Vormarsch — Europameister Tenet der nächste Gegner?

Die Berliner Berufsboxkämpfe in der Boxbrauerei am Donnerstagabend hatten infolge der ungünstigen Witterung nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen. Nur etwa 2000 Zuschauer hatten sich dazu eingefunden.

An der Stätte, wo der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder seine größten Triumphe feierte, kam er im Hauptkampf des Abends über den Franzosen Candel, der körperlich wesentlich begünstigt war, zu einem entscheidenden Sieg. In der siebenten Runde mußte Candel nach einem schweren rechten Haken auf den Solarplexus über die Zeit zu Boden. Eder begann den Kampf mit großer Energie, und in jeder Runde bekam der Franzose die harte Rechte am Kopf zu spüren. Candel erwies sich aber als eisenhart und antwortete mit linken Graden und Eins-Zwei-Schlägen.

In der sechsten Runde änderte Eder seine Taktik und verlegte das Ziel seiner Schläge auf den Körper. Er hatte auch gleich in der siebenten Runde Erfolg. Beim Kampf auf Halbdistanz kam er mit einem schweren rechten, aber kaum sichtbaren Haken so wirkungsvoll durch, daß Candel zu Boden stürzte und über die Zeit kampfunfähig war. Eders prachtvolle Leistung wurde stürmisch gefeiert.

Die Begegnung im Halbschwergewicht zwischen Adolf Witt und dem schwedischen Meister John Andersson endete nach acht Runden unentschieden, ein für den Deutschen gutes Ergebnis. Andersson überstand den ersten Ansturm ausgezeichnet. Witt holte sich in der fünften Runde wegen Tiefschlagens eine Verwarnung.

Den Kampf im Halbschwergewicht zum Abschluß des Abends gewann Kreitz über den früheren französischen Meister Olivon über acht Runden nach Punkten.

*

Gustav Eder hat gestern einen schönen Erfolg errungen, denn der Kampf gegen den schlagstarken Stallgefährten Tenets war wahrhaftig kein Pappenstiel. Man muß nämlich wissen, daß Candel gestern abend fast zwanzig Pfund mehr auf die Waage brachte als unser Weltergewichtsmeister. Aber Eder hat sich nun einmal in den Kopf gesetzt, seinen Weg auch in der Mittelgewichtsklasse zu machen und scheut vor keinem körperlichen Hindernis mehr zurück.

Er mußte über Candel zu einem überzeugenden Siege kommen, wenn er Wert auf eine Begegnung mit Europameister Tenet legt. Und Eder legt Wert auf diesen Kampf mit dem starken Franzosen, denn im Weltergewicht gibt es seit langer Zeit keinen Gegner mehr, der Eder auch nur annähernd das Wasser reichen könnte. Felix Wouters kneift bekanntlich noch immer und wird wahrscheinlich lieber trockenes Brot essen, als die versprochene Zusage für eine Revanche zu halten.

Dem Westfalen bleibt also tatsächlich nichts weiter übrig, als Gegner der Mittelgewichtsklasse anzunehmen. Gestern abend hat er uns mit einem einzigen Schlag auf den Solarplexus davon überzeugt, daß er nicht ohne Aussichten nach der Europameisterschaft im Mittelgewicht greift. Candel lag platt wie eine Briefmarke, Candel, der stark und schnell ist und zu den besten Mittelgewichtlern zählt, die man an der Seine hat.

Der Weg zum Europameister Tenet dürfte jetzt frei sein für Gustav Eder! Da Tenet ein furchtloser und fairer Sportler ist, dürfte es voraussichtlich noch in diesem Sommer einen Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen Tenet und Eder geben.

Fünfzehn fuhren nach Paris

Halbstürmerfrage noch ungeklärt

Die Reichssportführung hat am Freitagvormittag von Duisburg aus 15 deutsche Fußballnationale nach Paris geschickt, aus denen Reichstrainer Josef Herberger kurz vor dem Spiel gegen die Schweiz am Samstagspätnachmittag um 19 Uhr im Pariser Prinzenpark die endgültige deutsche Mannschaft zusammenstellen wird. In Begleitung von Reichstrainer Herberger sind abgereist:

Raftl (Wien) und Buchloh (Berlin) als Torhüter, Janes (Düsseldorf), Schmaus (Wien) und Streitle (München) als Verteidiger, Kupfer (Schweinfurt), Mock (Wien) und Kitzinger (Schweinfurt) als Läufer, Lehner (Augsburg), Hahnemann (Wien), Gellesch (Schalke), Gauchel (Neuendorf), Szepan (Schalke), Neumer (Wien) und Pesser (Wien) als Stürmer.

Wie aus dieser Reihe zu ersehen ist, besteht nur Unklarheit über die Aufstellung des Sturmes. Hier stehen Hahnemann, Gellesch, Szepan und Neumer als Halbspieler zur Verfügung. Hahnemann kann auch für Lehner noch als Außen eingesetzt werden. Die Läuferreihe ist scheinbar schon endgültig besetzt, und in der Verteidigung schwankt Herberger noch zwischen Janes/Schmaus und Janes/Streitle. Buchloh dürfte für das Tor nur als Ersatzmann in Frage kommen.

Verlegt

Schildesche—Arminia am Mittwoch

Das für Pfingstsonnabend vereinbarte Freundschaftsspiel zwischen der Sportvereinigung Schildesche und Arminia ist auf Mittwoch nächster Woche verschoben worden.

Grün-Weiß spielt am Sonntagmorgen

Ebenfalls vom Sonnabendabend abgesetzt ist das Aufstiegsspiel Grün-Weiß gegen Ennigloh, das nunmehr am Sonntagvormittag an der Schwartzkopfstraße stattfindet.

Schwerer als erwartet

SpVg. 06/07 — Reichsbahn SV 3:0 (2:0)

Diese freundschaftliche Abendbegegnung an der verlängerten Mühlenstraße zeigte die augenblickliche Kampfstärke der Leute von der Eisenbahn. Die Grünblusen konnten zwar in den ersten Minuten sofort durch Wischnewski ein schönes Tor erzielen, aber dann war es für eine ganze Weile mit der Ueberlegenheit vorbei. Zeitweilig setzten sich die Sportler von der Reichsbahn sogar in der Feldhälfte der Spielvereinler fest. Wenn nicht der mangelnde Entschluß zum Torschuß dagewesen wäre, hätte die Partie nicht torlos für die Gäste gestanden.

Bei den Grünblusen war es Wörmann, der für das zweite Tor verantwortlich zeichnete. Dieser Spieler verfügt in der Fünferreihe der Spielvereinler wohl über die beste Ballsicherheit. Sein Tor war, nachdem er zwei Gegner umspielt hatte, eine gute Leistung. Beim Reichsbahnsportverein gefiel Zahlis auf dem linken Flügel, der gute Flanken in den Strafraum gab. Wenn die Gastgeber nur noch einmal zu einem Erfolg kamen, so ist dies das Verdienst der schlagsicheren Verteidigung der Eisenbahner. Ausgerechnet der rechte Läufer Wibbing der Spielvereinler trat den Ball beim Strafstoß direkt ins Netz.

Henkel verlor gegen Kuranitsu

...aber Deutschland gewann gegen Japan 4:1

Der Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Japan auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen wurde am Mittwoch beendet. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende kurze Zeit wurden nur zwei Gewinnsätze ausgespielt. Im ersten Spiel blieb der Wiener v. Metaxa über Nakano 6:0, 2:6, 6:4 siegreich und brachte damit Deutschland mit 3:0 in Führung.

Dann gab es die große Ueberraschung. Henner Henkel verlor gegen den japanischen Meister Kuranitsu in zwei Sätzen 2:6, 7:9. Der Deutsche hatte offenbar den Gegner unterschätzt, Henkels Bälle kamen nicht lang und hart genug, so daß der Japaner dem Deutschen sein Spiel aufzwingen konnte. Die Niederlage Henkels kam um so mehr überraschend, als er am Tage vorher gegen Nakano in großer Form gespielt hatte. Im abschließenden Doppel siegten die Deutschen Göpfert/Beuthner über die Japaner Abe/Nakano 3:6, 4:6, 6:3, 7:5, 7:5, so daß Deutschland im Gesamtergebnis den Länderkampf mit 4:1 gewonnen hatte.

Die 2:0-Führung sicherte sich Deutschland bereits am Dienstag, und zwar durch einen Sieg Metaxas über Kuranitsu und einen Erfolg Henkels über Nakano.

Der Turf

1. Rennen: 1. Bene 170/31 (Gest. Schlenderhahn), 2. Garnele 16, 3. Immerdu 31.

2. Rennen: 1. Funza 32/13 (Gest. Ebbeslob), 2. Flavier 15, 3. Falsal —.

3. Rennen: 1. Effner 14/— (Frau J. v. Opel), 2. Cicerone —, 3. Faustitas —.

4. Rennen: 1. Höllenfürst 17/13 (O. v. Mitzloff), 2. Ortone 25, 3. Prinzenweg —.

5. Rennen: 1. Soubrette 29/18 (L. Lewin), 2. Harpagos 23, 3. Feuerbarbe —.

6. Rennen: 1. Dschingis Khan 42/18 (Gest. Erlenhof), 2. Amani 13, 3. Waltala —.

7. Rennen: 1. Landpirat (K. Becker), 2. Sentija, 3. Princeß Chimay, 4. Balilla.

V.f.B.-Kampfbahn, Bielefeld, Heeper Str.: Zwei Fußball-Großkämpfe!

Pfingst-Sonnabend, den 4. Juni, abends 7 Uhr:
Schalke 04 Deutscher Fußball- und Pokal-Meister / **V. f. B.**

Pfingst-Sonnta~, den 5. Juni, abends 6.30 Uhr:
Fußballsportverein Frankfurt / V. f. B.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 128 — Freitag, 3. Juni 1938

Neustädter Siegel von 1536

Groß-Bielefeld

De schlagfeddige Straotenbahner

De Prumenkötter Schimmelmann
De föhrt so nu un dann,
Wenn he is gurt bie Geld
Vont Dorp noh Bielefeld.

Uem för sien Frau en nigget Rad
Mog he dat lestmaol in de Stadt.
„Kiek an", dach he, „watt komisk Wiärk
Do borm'n an de Pauluskiärk!"

He frögg den ersten-besten Bielefelderaner,
So'n däftgen, städtsken Straotenbahner:
„Verzeihen Sie, ick sin son'n dumm'n Buren,
Watt tut ihr an dem Turm da mit drei Uhren?"

De Straotenbahner deiht äm gliek beliehren:
„Ogg, Bur, datt möt gie so betrachten,
Willt drei Mann äs to gliek henkieken,
Dann bruk nich ehn opp'n annern wachten."

Robert Bemsel

Urlauberzüge für Arbeiter

Regelung im Feiertagsverkehr

× Die im arbeitseinsatzmäßigen Ausgleich stehenden Arbeitskräfte treten oft zu Hunderten geschlossen an einem Tage ihren Feiertagsurlaub an und haben zumeist, von einer Arbeitsstelle kommend, auch das gleiche Reiseziel. Um nun für das Pfingstfest und darüber hinaus für die Zukunft vor Ueberraschungen gesichert zu sein, haben sich die Reichsbahndirektionen mit den Arbeitsämtern in Verbindung gesetzt, um von ihnen nähere Angaben über die Urlaubszeit, die Urlauberzahlen und die jeweils in Betracht kommenden Bahnhöfe zu erhalten.

Auf Grund eines Runderlasses des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung werden die Arbeitsämter die in Betracht kommenden Betriebe veranlassen, die notwendigen Angaben stets rechtzeitig den Dienststellen der Reichsbahn zu machen, damit diese, ähnlich wie für die Militär- und Arbeitsdiensturlauber, Sonderzüge für die beurlaubten Arbeiter einsetzen können.

Frauenhilfsdienst

Ersatz für Pflichtjahr

× Der Präsident der Reichsanstalt hat den von der Reichsfrauenführerin im April d. J. ins Leben gerufenen „Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege" als eine Einrichtung anerkannt, bei deren Ableistung das weibliche Pflichtjahr in Zukunft als abgeleistet gelten soll. Bei dem Frauenhilfsdienst, dessen Absolvierung nachgewiesen werden muß, handelt es sich um eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege.

Die Romantik der Postkutsche

Ab August wieder Personenposten

× Vor einiger Zeit hatte Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge die Absicht geäußert, daß er die Romantik der Postkutsche nicht aussterben lassen wolle, um die Erinnerung an die historische Entwicklung und die Blütezeit der Personenbeförderung über Land durch die Post vor der Einführung der Eisenbahn und des Kraftwagens wach zu halten. Durch landschaftlich schöne Gegenden sollen daher auch in Zukunft wieder Personenposten mit Pferdebespannung fahren. Hierfür sind u. a. folgende Gegenden im alten Reichsgebiet in Aussicht genommen: das Glatzer Bergland, der Thüringer Wald, die Lüneburger Heide, der Schwarzwald, das Bayerische Alpengebiet, das Ruppiner Land in der Mark.

Voraussichtlich im August d. J. werden die beiden ersten Pferdepersonenposten in Betrieb genommen, 13 weitere Personenposten sind für später vorgesehen. Die Postkutschen, die voraussichtlich vierspännig gefahren werden, bieten 9 Reisenden Platz. Form, Einrichtung und Ausstattung werden den heutigen Bequemlichkeitsforderungen entsprechen.

 # Für den Fahrverkehr gesperrt

Die Schildescher Straße, zwischen Bünder Straße und Sudbrackstraße, wird wegen Einbaus neuer Straßenbahngleise und Umpflasterung der Fahrbahn bis 1. Juli 1938 für den Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Sudbrackstraße und Meller Straße bzw. Brüggemannstraße und Herforder Straße.

Eine Woche in Winkelshütten

Kameradschaft und Schulung in der Kreisschule der NSDAP.

Ein Teilnehmer an einem der letzten Schulungskurse in unserer Kreisschule Winkelshütten hat seine Eindrücke über die schönen Tage, die er dort verleben durfte, in diesem Bericht niedergelegt.

Am Ostabhang des Teutoburger Waldes, im Hügelgelände der Neuenkirchener Berge, das einen Ausblick freigibt ins hannoversche Land und den Nachbargau Weser-Ems, flattert am hohen Mast das Siegeszeichen des Dritten Reiches vor der Kreisschule des Großkreises Bielefeld-Halle in Winkelshütten. Langsam windet sich unser Wagen die Serpentine hinauf zum Bergrücken, der hier etwa die Höhe des Teutoburger Waldes erreicht und den Saum bildet zwischen Borgholzhausen und Neuenkirchen-Melle. Ein herrlicher Frühlingstag im frischen Maiengrün läßt die Fahrt zur Schulungsburg ein Vorzeichen der schönen Tage sein, die die Kursusteilnehmer in Winkelshütten für eine Woche erleben sollen, hier oben in den Höhenzügen, in denen die Landschaft ihre Schönheit verschwendet, Wald und Feld und Wiesen sich zu einem herrlichen Bild runden.

Durch die Parkallee erreichen wir den Hof der Schulungsburg, wo der Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann seine Kameraden herzlich begrüßt. Hier sollen in echter Kameradschaft die Männer aus der Schreibstube und der Werkstatt, der Landarbeiter und der Akademiker eine Ausrichtung erfahren, die sie stark macht für die tägliche Arbeit in der Bewegung.

Kleidung und Uniformen haben schnell gewechselt mit dem Blau der Trainingsanzüge, um die Kameraden in einheitlicher Front zur Flaggenparade und zur Eröffnung des Lehrganges antreten zu lassen.

War es schon bekannt, daß die Kreisschule in Winkelshütten als erste und schönste Schulungsstätte im Gau Westfalen-Nord galt, so haben die Teilnehmer jetzt Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß ihre Erwartungen übertroffen wurden. So sind alle Voraussetzungen gegeben, losgelöst von den Pflichten des Alltags, sich für eine Woche Schulungsarbeit zu sammeln, die allen Hörern auf allen Gebieten der nationalsozialistischen Weltanschauung reiche Aufschlüsse gibt. So lehrreich, erbauend und interessant die Schulungsarbeit an sich ist, das Tagesprogramm bietet daneben vielseitige und schöne Abwechslung. Abwechslung auch, indem es den Gewohnheiten jedes einzelnen eine neue Richtung gibt.

Wer hört nicht noch den frischen Morgengruß des „Lagerkommandanten": „Aufstehen, antreten zum Frühsport!" Wer spürt nicht noch die würzige Morgenluft beim Geländelauf im Tannenwäldchen hinter dem Schwanenteich, auf dem Hans in der Frühe majestätisch seine Bahnen zieht? Ist nicht die gründliche Morgendusche hernach eine Erfrischung für den ganzen Tag?

Wie hätte die Tagesarbeit wohl einen schöneren und würdigeren Anfang nehmen können als mit der Flaggenhissung und dem Gesang unseres Weiheliedes?

Sonnig, im frischen Morgentau steigen die Tage herauf, lassen die Stimmen der Vögel sich hören, selbst der Kuckuck im nahen Wald läßt seinen Ruf erklingen.

Nach dem Morgenkaffee sitzen die Kursusteilnehmer im Vortragsraum, den Worten der Vortragenden zu lauschen. Spiel und Sport und Arbeitsdienst in den sauber gepflegten Parkanlagen, mitten in Grün und Blüten, lassen die Vormittagsstunden schnell vergehen.

Mittagszeit und Küchenduft sind Begriffe, die auch hier in Winkelshütten sich von der angenehmen Seite zeigen. An guter, reichhaltiger Tafel sehen wir unsere Kameraden in fröhlicher Runde versammelt, den schmackhaften Gerichten der Küche ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Vorträge namhafter Referenten finden unsere Kameraden am Nachmittag wieder im Vortragssaal vereint.

Hat der Tag in seiner Vielseitigkeit das Interesse aller in Anspruch genommen, so gilt der Abend der Kameradschaft im fröhlichen Kreise. Hell klangen aus der Landhausdiese die Lieder des Kampfes und der Bewegung hinaus in den stillen Abend.

Kann es wundernehmen, daß diese schönen Tage allzu schnell ihrem Ende nahten? Nein, die Tage in Winkelshütten werden allen Lehrgangsteilnehmern im Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft eine schöne Erinnerung bleiben und haben Schaffenskraft und Freude wieder aufgefrischt.

wh.

Neue Turbine für Elektrizitätswerk

Technische Verbesserungen für das Stromversorgungsgebiet

Die Entwicklung der letzten Jahre hat an das Elektrizitätswerk in Bielefeld Anforderungen gestellt, denen die vorhandenen Betriebseinrichtungen nicht mehr gewachsen waren. Der große Umschwung setzte mit dem Jahre 1933 ein, und ständig steigt die Zahl der erzeugten und abgegebenen Kilowattstunden. Der Tiefstand des Jahres 1932 von 34,9 Mill. kWh wurde im Jahre 1937 um fast 100 Prozent überschritten und belief sich auf 67 Millionen kWh.

Im Jahre 1935 entschloß man sich, grundlegende Aenderungen zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes zu treffen. Es ist noch erinnerlich, daß die Errichtung einer neuen Hochdruckkesselanlage vorgenommen wurde; Anfang 1937 gelangte der erste einer Reihe von drei Hochdruckkesseln in Betrieb. Ende dieses Jahres folgt ein weiterer Kessel der gleichen Bauart und voraussichtlich im Jahre 1940 ein dritter Kessel. Damit würde die gesamte Dampferzeugung, die sich heute auf stündlich 100/110 Tonnen beläuft, durch zwei Hochdruckkessel erfolgen, während der dritte Hochdruckkessel als Reserve dient.

Ende dieses Jahres wird weiterhin die erste Hochdruckturbine mit einer Leistung von 16 000 kWh aufgestellt und 1940 soll durch Auswechslung der jetzt vorhandenen 6000 kW-Turbine aus dem Jahre 1915 eine weitere Hochdruckturbine mit einer Leistung von 10 000 kW hinzukommen.

Die Stromversorgung hat sich inzwischen mit ganz wenigen Ausnahmen auf alle industriellen Anlagen des Großkreises Bielefeld-Halle ausgedehnt. Neben dem vollständigen Anschluß des Landkreises Bielefeld werden vom Kreis Halle noch die Gemeinden Brockhagen, Steinhagen, Amshausen, Künsebeck und Isingdorf versorgt.

Eine neue Uebergabestation soll demnächst errichtet werden, wobei eine Umspannung des Stromes von 100 000 auf 30 000 Volt erfolgt. Die Hauptverteilungsstation wird dann an anderer Stelle errichtet werden und wird so gebaut, daß von hier aus im Bedarfsfalle die vollständige Versorgung des Stromlieferungsgebietes mit Fremdstrom erfolgen kann. Die Anlage ist so ausbaufähig, daß ohne große Schwierigkeiten nach Fertigstellung der geplanten Anlagen, neben der Eigenerzeugung noch die Möglichkeit der Einspeisung von drei verschiedenen Seiten besteht.

Mit den erhöhten Anforderungen, die an das Städtische Elektrizitätswerk gestellt werden, erhöhen sich auch die Anforderungen an die Kohlenversorgung. Noch in diesem Jahr wird durch den Neubau eines zweiten Kohlenbunkers die Lagerungsmöglichkeit auf das Doppelte gesteigert.

Alle Maßnahmen aber dienen der Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers, das in dem vom Generalfeldmarschall Göring proklamierten Vierjahresplan seinen stärksten Ausdruck findet. Das Ziel dieses Vierjahresplanes ist ja eigentlich nichts anderes als die bessere Ausnutzung der bisherigen und aller künftig noch nutzbaren Kraftquellen des Reiches zur größtmöglichen Sicherung der Zukunft unserer Nation aus eigener Kraft. Die Wege, die vom Bielefelder Elektrizitätswerk beschritten werden, sind schon heute soweit geebnet, daß man sich allen technischen Anforderungen vollauf gewachsen fühlt.

Techniker wurden geschult

Refa-Grundkurse und Verwendung von Rennstoffen in der Stahlindustrie

Der NS.-Bund Deutscher Technik, Gauwaltung Westfalen-Nord, führte bis Ende Mai durch die ihm untergliederte Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure in 37 Vortragsabenden einen Refa-Vor- und Grundkursus durch, der von 52 Teilnehmern regelmäßig besucht war. Die Leitung des Kursus hatte Dipl.-Ingenieur Wandach, als Lehrer wirkten mit Zivil-Ing. Schulze, Betriebsleiter Hillen und Ing. Wagemann.

In dem kürzlich stattgefundenen Schlußabend konnten alle Hörer die Refabescheinigung erhalten, die somit als Refa-Kalkulatoren (Refa-Reichsausschuß für Arbeitszeitermittlung) in die Praxis gehen. Diese zusätzliche Schulung guter Facharbeiter und technischer Angestellter trug dazu bei, den in Bielefeld und Umgebung vorhandenen Mangel an Betriebskalkulatoren zu mildern.

Härtekursus mit 100 Teilnehmern

Die Verwendung von Neustoffen in der Stahlindustrie stellt neue Anforderungen an die wärmetechnische Behandlung von Konstruktions- und Werkzeugstählen. An Stelle von nickellegierten Stählen verwendet die Industrie zum Teil Molybdänstähle, die neue Wege in der Härtung und Vergütung verlangen. Der NS.-Bund Deutscher Technik hat daher in seiner Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure eine Reihe prominenter Härtefachleute aus der stahlerzeugenden Industrie (Krupp, Röchling, Edelstahlwerke, Böhler usw.) verpflichtet, die zu den neuen Problemen Stellung nehmen und das notwendige Wissen vermitteln. Die Leitung des Kursus hat Zivil-Ing. P. F. Schulze; die Besucherzahl beträgt regelmäßig rund 100 Hörer.

Sämtliche Vorträge wurden bzw. werden im Haus der Technik in Bielefeld durchgeführt, das praktische Wissen wird in Bielefelder Betrieben vermittelt. Die Teilnehmer zu den Kursen kommen aus dem Großkreis Bielefeld-Halle und den anliegenden Kreisen.

Mein Freund, der Drücker

Eine Seite aus dem Bielefelder Berufslexikon

Sie wissen wohl sicher nicht, was ein Drücker ist...? Auch ich war nicht informiert, wenngleich die Berufsbezeichnung mir aus Statistiken oft entgegenblickte. Doch was sagt schon ein Wort, ein Buchhalter hält keine Bücher und ein Schriftleiter ist beim Fensterputzen weit unpassender als eine Stehleiter.

Ein Drücker, ein Metalldrücker aber, das ist ein Mann, der wirklich drückt. Mit der muskulösen Kraft nerviger Arme und Fäuste, mit Schultern und gebeugtem Rücken, aber auch mit Fingerspitzengefühl und Verstand. Da steht er in der weiten Halle eines Bielefelder Werkes. Um ihn dröhnt der Lärm vielfältiger Maschinen, vor ihm dreht sich wirbelnd eine schmale Eisenspindel, zugehörig zur Druckbank, die sein Arbeitsplatz ist.

Auf dieser Spindel wirbelt ein ungefüger Holzklotz, ohne Form und Maß. Doch neben dem Drücker liegt blau die Zeichnung, Maß und Linien des Werkstückes, das erstehen soll. Geübt wie ein Drechsler dreht er die Form im Wirbel der Späne heraus, mißt peinlich jede Steigung, jede Rille und Rute des konisch steigenden Gebildes. Und endlich ist sie fertig, die Drückform, nach der nun aber Hunderte von metallenen Gehäusen entstehen werden.

*

Stapelweise sind runde Blechplatten schon an seiner Seite gehäuft. Der Drücker greift deren eine, legt sie gegen die still verharrende Form, preßt mit hartem Schlag einen Stempel dagegen, Form und Werkstück jugenlos verbindend. Die Transmissionen klatschen, die Spindel nimmt ihren rasenden Tanz auf. Es wirbelt die Blechplatte, indeß eine Fettstange ihr schmierende Glätte gibt. Des Drückers Werk beginnt: Aus dem Regal zur Seite greift er sein Handwerkszeug. Sieht es nicht aus wie ein derber Speer? Aus stählernem Holzgriff ragt eine stählerne Stange mit scharfer Spitze. Er legt sie auf die breite Raste vor der Spindel, er nähert die Spitze dem wirbelnden Blech und jetzt gibt er Druck!

Es zieht und quietscht das gequälte Metall, es legt sich über, weicht zur Seite, unablässig verfolgt von der drängenden Spitze. Ein Wunder dünkt es, wie das spröde Eisenblech, so kalt und nicht in Rotglut weich, sich in Formen pressen läßt, als sei es eitel Blei. Sanft gewölbte Deckel, lange spitze Kegel, rund gewölbte Becher erstehen aus flachen Blechen und wandern unablässig von den vielen Drückbänken, die hier in Reih und Glied stehen. Und man steht, daß es Scheinwerfer von Fahrradlampen sind, Deckel und Kappen von Staubsaugern, von Motoren, kurzum vielerlei Dinge, die Bielefelds Industrie benötigt.

*

Eine harte Arbeit ist es, das Drücken, zumal, wenn große Teile auf der Spindel wirbeln. Mit handbreitem, dickem Riemen hat sich der Drücker an seine Bank gefesselt. Gegen ihn stemmt er die ganze Wucht seines Körpers, der Rücken krümmt sich, es schwellen die Muskeln der Arme. Mit verdoppelter Wucht preßt er so das Werkstück gegen die Form, wenn er zuletzt mit kugelgelagerter Stahlrolle dem Metall die letzte Glättung und Verrichtung gibt.

Nicht immer fügt sich willig die Materie. Anstatt sich friedlich beizulegen, flattert das Blech plötzlich in wilden Wellen seitlich ab, wehe der Hand, die ausrutscht und der messerscharfen Kante nahe kommt! Aufpassen heißt es bei jedem Stück...!

So zaubern sie tagaus, tagein aus einfachen Blechplatten die runden Becher gebilde hervor, die nun weiterwandern im Fabrikationsprozeß und einst bunt lackiert oder vernickelt den Betrieb verlassen. Ehre ihrem Schweiß, ihr Können und ihrer Kraft, den Metalldrückern im Wirbel der Maschinen!

Pfingst-Herren- u. Kinderkleidung
von
J&S Twellenkamp & Stirenberg
BIELEFELD neben dem CAPITOL

Gerechte Mietpreise bei Neuwohnungen

Die Vorschriften über Mietensenkung und Mietenerhöhung

Den nachstehenden Ausführungen über die Mieten bei Neubauwohnungen sind die allgemeinen Gesichtspunkte des kürzlich veröffentlichten Aufsatzes „Gerechte Mietpreise bei Altwohnungen" zugrunde zu legen. Für Alt- wie für Neubauwohnungen lautet der Grundsatz:

1. Die genaue Beachtung des Preiserhöhungsverbotes auf Grund der Preisstoppverordnung vom 30. 11. 1936. Es ist also Vorsicht geboten beim Abschluß eines neuen Mietvertrages. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich deshalb für den Mieter, den alten Mietvertrag einzusehen.
2. Senkung des Mietzinses, der bereits beim Inkrafttreten der Verordnung überhöht war.
3. Erhöhung eines Mietzinses, dessen Beibehaltung dem Vermieter auch vom Standpunkt der Allgemeinheit aus nicht zugemutet werden kann.

Vergleichstag (Stichtag) ist nach der Preisstoppverordnung allgemein der 17. Okt. 1936. Durch die erste Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 waren aber die zwischen dem 17. Oktober und dem 30. November geschlossenen Mietverträge von der Rückwirkung der Preisstoppverordnung ausgenommen. Durch einen weiteren Erlaß vom 22. Mai 1937 hat der Reichskommissar für die Preisbildung zugelassen, daß ein in der Zeit vom 17. Oktober bis 30. November 1936 vereinbarter Mietzins auch bei einer Neuvermietung beibehalten werden darf. So gilt für die Mieten also der 30. November 1936 als Stichtag.

Bei Neuwohnungen sollen nach Möglichkeit Mietzinssteigerungen, die schon vor Inkrafttreten der Preisstoppverordnung eingetreten waren, insofern wieder rückgängig gemacht werden, als sie eine volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigte Ausnutzung der auf dem Wohnungsmarkt bestehenden Schwierigkeiten darstellen.

Auf Antrag eines Mieters sind deshalb die seit dem 1. Januar 1935 vorgenommenen Mietzinserhöhungen auf ihre Berechtigung zu prüfen. In Gemeinden, in denen schon vor dem 1. Januar 1935 ungerechtfertigte Mietzinserhöhungen stattgefunden haben, können die Preisbildungsbehörden auch weiter zurückliegende Mieterhöhungen einbeziehen.

Bei der Prüfung unberechtigter Mietzinssteigerungen bei Neubauwohnungen ist grundsätzlich von dem Mietzins auszugehen, der nach dem 1. April 1924 erstmalig vereinbart wurde.

Diese Regelung geht von der Erwägung aus, daß die bei erstmaliger Mietsfestsetzung vereinbarten Mieten etwa einer normalen Wohnungsmarktlage entsprechen, d. h. die Wirtschaftlichkeit des Hausbesitzes gewährleisten, ohne dem Vermieter einen Konjunkturgewinn zu verschaffen. Wenn auch allgemein diese Annahme zutreffen wird, so kann es doch Ausnahmefälle geben, die eine Herabsetzung oder eine Erhöhung des Mietpreises rechtfertigen.

Mietzinssenkung von Neubauwohnungen

Entsprechend der für Altwohnungen gegebenen Möglichkeiten, in Ausnahmefällen unter die gesetzliche Miete herabzugehen, weist der Erlaß der Preisbildungsbehörden darauf hin, daß unter Umständen auch bei Neubauten eine Mietfestsetzung unter der erstmaligen vereinbarten Miete gerechtfertigt sein kann. Hierher gehören zunächst die Fälle, bei denen die Miete von vornherein dem Vermieter einen unangemessenen Gewinn brachte; weiter aber auch die Fälle, in denen bei der Mietfestsetzung sehr hohe und die gerechtfertigte Abschreibung bei weitem übersteigende Tilgungszahlen einkalkuliert sind. Die Wirtschaftlichkeit des Hauses darf dabei aber nicht gefährdet werden. Eine Mietpreisherabsetzung ist daher in allen Fällen ausgeschlossen, in denen dem Vermieter bei einer Herabsetzung der Miete eine geringere Verzinsung seines Kapitals als höchstens 6 v. H. verbleiben würde.

Die erstmalig vereinbarte Miete kann von der Preisbildungsbehörde um diejenigen Beträge ermäßigt werden, um die der Vermieter durch die verschiedenen Zinssenkungen entlastet worden ist.

Dies ist ein Verfahren, das bereits bei der Notverordnung vom 8. 12. 1931 angewandt wurde und in der Durchführung häufig sich viel stärker auswirkte, als es den verordneten Zinssenkungen entsprach, so daß nicht generell behauptet werden kann, daß etwa jetzt bei allen Neubauwohnungen mit einer weiteren Mietermäßigung gerechnet werden kann.

Häufig sind besonders in Großstädten die Fälle, bei denen durch Teilung oder Umbau Wohnungen gewonnen wurden, für die von vornherein ein Mietzins verlangt wurde, der in keiner Weise zu rechtfertigen ist. Bei diesen Wohnungen, die durch Teilung einer größeren Altwohnung entstanden sind, wird im allgemeinen ein der Höhe der gesetzlichen Miete der ungeteilten Wohnung entsprechender Mietzins auch für die Teilwohnungen zusammen ausreichend sein, wobei die Kosten für den Umbau usw. umgelegt werden können. Keinesfalls soll der Mietzins für geteilte Wohnungen höher sein, als für Neubauwohnungen gleicher Größe, Ausstattung und Lage.

Mietzinserhöhungen bei Neubauwohnungen

Die allgemeinen Voraussetzungen, die in dem vorausgegangenen Artikel über Altbauwohnungen auseinandergelegt sind, gelten auch hier. Nur bei Aufstellung der Ertragsberechnungen besteht insofern ein Unterschied, als bei Neubauten der Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 15. Juni 1937 für anwendbar erklärt wird, um zu verhindern, daß für dasselbe Haus Ertragsberechnungen nach verschiedenen Gesichtspunkten aufgestellt werden. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Erlasses sind folgende:

Betriebskosten sind grundsätzlich in der tatsächlich nachgewiesenen Höhe zu berücksichtigen. Als Instandsetzungskosten können 0,40 bis 0,60 v. H. der Herstellungskosten (Gesamtkosten abzüglich der Kosten für den Erwerb und die Erschließung des Grundstückes) eingesetzt werden. Wenn der Vermieter die Schönheitsreparaturen übernommen hat, kann dieser Satz mit 0,25 v. H. der Herstellungskosten erhöht werden. Verwaltungskosten sollen grundsätzlich nur in nachgewiesener Höhe bis höchstens 25 RM. je Wohnung zugelassen werden.

Die Verzinsung des Eigenkapitals darf mit 4 v. H. berücksichtigt werden, dafür wird aber eine Abschreibung in Höhe von 1 v. H. der Gesamtkosten abzüglich der Kosten für den Erwerb und die Erschließung des Grundstücks zugelassen. Auch wenn eine starke Tilgung vereinbart ist, darf der Satz von 1 v. H. nicht überschritten werden.

Das Verfahren:

Die Prüfung des Mietzinses soll in der Regel nur auf Antrag vorgenommen werden. Die Preisbildungsbehörde ist aber befugt, in besonderen Fällen auch von Amts wegen einzugreifen. Für die Entscheidung über Mietsenkungs- und Mieterhöhungsanträge sind nach der Anordnung vom 27. September 1937 die Landräte und in den Stadtkreisen die Oberbürgermeister zuständig. In Landkreisen sollen die Anträge aber nicht unmittelbar an das Landratsamt gerichtet werden, sondern bei der Gemeindebehörde eingereicht werden.

Die Anträge müssen in doppelter Ausfertigung eingereicht werden und ausreichend begründet sein. Fehlt diese Begründung, so wird der Antrag zurückgegeben. Eine ausreichende Begründung fordert eine genaue und durch Unterlagen erwiesene Darlegung derjenigen Umstände, die nach dem Runderlaß als wesentlich für den Antrag bezeichnet werden.

Zur Auskunftserteilung stehen die Kreisfachgruppenwalter „Haus- und Grundstückswesen" der DAF., die Wohnungsfachbearbeiter der NSV. und die Gemeindebehörden zur Verfügung.

H. Th.

Heiratshäufigkeit steigt weiter

Aber das deutsche Volk braucht noch mehr Kinder

× Das Statistische Reichsamt gibt jetzt die Endergebnisse der bevölkerungspolitischen Bilanz des Jahres 1937 bekannt. Danach ist die Heiratshäufigkeit wieder beträchtlich gestiegen, rein zahlenmäßig um rund 10 000 gegenüber dem Vorjahr (fast 619 000 Eheschließungen). Die erneute Steigerung der Heiratshäufigkeit ist einmal durch das Verschwinden der Arbeitslosigkeit zu erklären, dann aber auch dadurch, daß gegen Ende 1937 schon die ersten aus dem Heeresdienst entlassenen Männer heiraten konnten. Im Jahre 1937 wurden über 12 000 Ehestandsdarlehen mehr ausgegeben als im Vorjahr. Von 100 neu verheirateten Paaren erhielten fast 30 Ehestandsdarlehen.

Auch die Fortpflanzungshäufigkeit hat im Jahre 1937 noch um eine Kleinigkeit gegenüber dem erhöhten Stand von 1936 zugenommen. Andererseits fielen jedoch im dritten Vierteljahr 1937 9000 Geburten aus infolge der Grippeepidemie Ende 1936. Das Jahr schloß mit einer Geburtenzahl von 1 275 212 ab. Der tatsächlichen Entwicklung der Geburtenhäufigkeit werden die Werte der rohen Geburtenziffer nicht gerecht. Das Statistische Reichsamt stellt fest, daß im Jahre 1937 noch annähernd 4600 Kinder mehr geboren worden sind, als bei unveränderter ehelicher Fruchtbarkeit wie im Jahre 1936 und unter Berücksichtigung des Ausfalls infolge der Grippeepidemie geboren worden sind. Tatsächlich habe also die Fortpflanzungsbereitschaft des deutschen Volkes im ganzen genommen eine weitere, wenn auch nur geringe Steigerung erfahren. In den vier Jahren 1934 bis 1937 wurden im Reiche insgesamt 1 170 000 eheliche Kinder mehr geboren, als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie 1933. Davon waren 461 000 erste Kinder, 381 000 zweite Kinder, 187 000 dritte Kinder, 84 000 vierte Kinder, 34 000 fünfte Kinder und 23 000 sechste und folgende Kinder. Die Zahl der Sterbefälle hielt sich im Rahmen der Vorjahre.

Für die Sicherung des Volksbestandes genügt freilich die erreichte Fortpflanzungsfreudigkeit noch lange nicht. Es bedarf einer systematischen Erziehungsarbeit, um Deutschlands biologische Zukunft zu sichern.

Das Statistische Reichsamt knüpft an seinen Ueberblick noch einige Zahlen über die Entwicklung in Oesterreich im Jahre 1937. Die Zahl der Lebendgeborenen ist danach in Oesterreich im vorigen Jahr abermals um 2156 oder 2,5 Prozent zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner kamen in Oesterreich nur noch 12,8 Lebendgeborene gegen 18,8 im Altreich. Durch die Eingliederung Oesterreichs ist die Geburtenziffer des Reiches von 18,8 auf 18,3 je 1000 gesenkt worden. Das aus seelischer und wirtschaftlicher Not befreite Volk Oesterreichs wird aber alsbald auch seinen Beitrag zur Verarößerung des Bevölkerungswachstums des Reiches leisten.

Amtsunterschlagung und Untreue

Schlachtsteuerhinterziehung und Vergehen gegen das Fleischbeschaugesetz

Wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue hatte sich vor der II. Großen Strafkammer in Bielefeld der 61jährige Fleischbeschauer Wilhelm B. aus Steinhagen, bisher nicht vorbestraft, zu verantworten. Gegen fünf andere Angeklagte, die nur insoweit mit diesem Vorgang im Zusammenhang standen, als die ihnen zur Last gelegten Straftaten im Verlauf der gegen B. durchgeführten Ermittelungen aufgedeckt wurden, war gleichzeitig Anklage erhoben worden wegen Schlachtsteuerhinterziehung und Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz bzw. wegen einfacher und Vorteils-Beihilfe. Es handelte sich um den 52jährigen Heinrich G. aus Isselhorst, Ernst G. sen., 50 Jahre alt, aus Friedrichsdorf, und dessen Sohn, den 34jährigen Ernst G. jun., aus Isselhorst, sowie die bei Heinrich G. als Schlachter beschäftigt gewesenen Johann L. und Bernhard U. aus Isselhorst.

In der am Dienstag begonnenen Verhandlung wurde zunächst die Strafsache gegen den Angeklagten B. erörtert. Der Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Die von ihm von einem Bauer unter recht merkwürdigen Begleitumständen vereinnahmte Schlachtsteuer in Höhe von 8 RM., die er an die zuständige Amtskasse nicht abführte, wollte er angeblich bei einer späteren Gelegenheit verrechnen. Diese Einlassung hielt das Gericht aber nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme für widerlegt.

Die den anderen Angeklagten zur Last gelegten Schwarzschlachtungen, an die in erster Linie Heinrich G., der einen Viehhandel und eine Großschlachterei betreibt, haben sich in dem anfänglich angenommenen Umfange nicht mit Sicherheit feststellen lassen. So hat das Gericht insgesamt 37 Schwarzschlachtungen — die Anklage hatte 108 angenommen — für erwiesen angesehen. Neben der hierdurch bedingten Schlachtsteuerhinterziehung haben sich die Angeklagten auch des Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz schuldig gemacht, denn die schwarzgeschlachteten Tiere sind entweder der ordnungsgemäßen Fleischbeschau nicht unterworfen oder aber mit Falschstempeln abgestempelt worden.

Die Strafkammer verurteilte

den Angeklagten B. wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu sechs Monaten Gefängnis. Wegen Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz und wegen Schlachtsteuerhinterziehung, bei Heinrich G. im strafschärfenden Rückfalle, wurden verurteilt: Heinrich G. zu drei Monaten Gefängnis, 1036 RM. Geldstrafe und 9250 RM. Wertersatz, Ernst G. sen. zu sechs Wochen Gefängnis, 924 RM. Geldstrafe und 8250 RM. Wertersatz, Ernst G. jun. zu fünf Wochen Gefängnis, 924 RM. Geldstrafe und 8250 RM. Wertersatz und Johann L. zu zwei Wochen Gefängnis, 840 RM. Geldstrafe und 7500 RM. Wertersatz. Das Verfahren gegen U. wurde eingestellt. Bei sämtlichen Angeklagten, die alle längere Monate in Untersuchungshaft gesessen haben, gelten die erkannten Strafen einschließlich Wertersatz durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Da alle Angeklagten bis auf B. das Urteil annahmen und auch der Staatsanwalt auf Rechtsmittel verzichtete, wurde es insoweit rechtskräftig.

sp

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

BDM.-Mädelgruppe 2/158 Johannisberg

Alle Mädel der Gruppe, die noch nicht an der Untersuchung teilgenommen haben, treten am Freitag, 3. 6. 19.45 Uhr, am Heim Niedermühlenkamp zur Nachuntersuchung an. Mit Turnzeug.

Mädelgruppe 7/158 Wittekind

Alle Mädel, die noch nicht zur Untersuchung waren, treten am Freitag, 3. Juni, 19.45 Uhr, am Niedermühlenkamp mit Turnzeug zur Untersuchung an.

DAF., Ortswaltung Hillegossen

Dienstag, 7. Juni, findet eine Arbeitsbesprechung für sämtliche Amtswalter der DAF. um 20.30 Uhr in der Schule Hillegossen statt.

Bielefelder Marktpreise

Marktbericht vom 2. Juni 1938

Rindfleisch ½ Kgr. ab 85 Rpf.; Schweinefleisch ab 55 Rpf.; Kalbfleisch ab 70—180 Rpf.; Hammelfleisch ab 100 Rpf.; Leber ab 90 Rpf.; Eisbein ab 60 Rpf.; Kleinfleisch ab 25 Rpf.; Sülze ab 60 Rpf.; Suppenknochen ab 20 Rpf.; Nieren ab 70 Rpf.; Flomen ab 90 Rpf.; Schmalz ab 110 Rpf.; Talg ab 50 Rpf.; Nierenfett ab 60 Rpf.; Bratwurst ab 110 Rpf.; Dauerwurst ab 160 Rpf.; frische Wurst ab 50 Rpf.; Schinken ab 160 Rpf.; Schinkenspeck ab 116 Rpf.; hiesiger Speck ab 106 Rpf.; Eier Stück 10—18 Rpf.; Quark ½ Kgr. 25 Rpf.; Molkereibutter 157—160 Rpf.; Käse je nach Art und Güte 60—140 Rpf.; Schellfisch 50—70 Rpf.; Kabeljau 25—30 Rpf.; Rotbarsch 30—35 Rpf.; Seelachs 25—30 Rpf.; Salzheringe Stück 5—7 Rpf.; Bückling ½ Kgr. 40 Rpf.; Fisch-Filet 32—50 Rpf.; Honig 180 Rpf.; Hühner 100—110 Rpf.; Hähnchen 130—135 Rpf.; Aepfel 55—60 Rpf.; Kirschen 65 Rpf.; Bananen 35—40 Rpf.; Tomaten 45 bis 55 Rpf.; Zitronen Stück 7—10 Rpf.; Wirsingkohl ½ Kgr. A 18 Rpf., B 12 Rpf.; Spitzkohl 18 Rpf.; Blumenkohl Kopf 30—60 Rpf.; Kohlrabi blau 25 Rpf., weiß 12—14 Rpf.; getr. Bohnen 38 Rpf.; grüne Bohnen 60 Rpf.; getr. Linsen 42 Rpf.; getr. Erbsen 34 Rpf.; Steckrüben 12 Rpf.; Möhren, grüne mit Laub, Bund 20—30 Rpf.; Kartoffeln, alte, bei 5 Kgr. 44—47 Rpf.; Sommer-Spinat 5—7 Rpf.; Stielmus ½ Kgr. 20 Rpf.; Radieschen Bund 5 Rpf.; Zwiebeln ½ Kgr. 16 Rpf.; Sellerie Knolle 10—25 Rpf.; Porree ½ Kgr. 28 Rpf.; Salat Kopf 7—16 Rpf.; Suppengrün Bund 8—10 Rpf.; Rote Beten ½ Kgr. 5 Rpf.; Gurken Stück 20 bis 60 Rpf.; Spargel ½ Kgr. 30—67 Rpf.; Rhabarber 10—14 Rpf.; neue Kartoffeln 16—18 Rpf.

 # Preisschilder und -verzeichnisse

Die Polizei, Abteilung Preisüberwachung, teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, alle Klein- und Einzelhändler — dazu gehören selbstverständlich auch die Wochenmarkthändler — auf die Anbringung der Preisschilder und Preisverzeichnisse hinzuweisen. Vielfach fehlen die Preisschilder und Preisverzeichnisse ganz oder sie sind so angebracht, daß sie von dem kaufenden Publikum nicht gelesen werden können. Die Polizeibeamten sind angewiesen, scharfe Kontrollen durchzuführen und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wird auch erneut auf die strikte Innehaltung der festgesetzten Höchstpreise und Handelsspannen hingewiesen.

„Heimchen am Herd"

Kleiner Brief an die BBB.

Um das „Heimchen am Herd" schwebt solange der Zauber des Anheimelnden, wie man darüber nur gemütvolle Schilderungen zu lesen braucht. Tippt es uns aber jeden Abend und jede Nacht hindurch die Ohren voll, beweist es seine Anhänglichkeit, indem es uns bis ins Schlafzimmer folgt, trainiert es Weit- und Hochsprung mitten in die Butter und das Kompott hinein, so ist das immerhin eine Romantik etwas eigener Art.

Von einer verwandten Sorte Romantik ist eine Ecke in unmittelbarer Nähe des sorgfältig gepflegten Botanischen Gartens, eine Ecke, an der zahlreiche Einheimische und auswärtige Besucher vorbeigehen und sehen müssen — die Ecke zwischen



Langenhagen und Lönsweg. Zwar kann dank der Einfriedigung nicht mehr in demselben Maße wie früher dort Schutt abgeladen werden, aber es fehlt auch jetzt nicht an mancherlei, was Auge und Nase beleidigt. Weit schlimmer aber für die ganze Nachbarschaft ist es, daß schon im vorigen Jahre zahllose Ameisengrillen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, um sich von diesem Stützpunkt aus über Gärten und Häuser der Umgebung zu verbreiten. Gift und Kammerjäger sind zur Abwehr eingesetzt worden. Nun beginnt das Leiden aber schon wieder. An den wenigen warmen Abenden dieses Jahres war sogleich wieder das Zirpkonzert da. Wie lange wird es nun dauern, bis von der Brutstätte aus alles von neuem verseucht wird? Warum faßt man das Uebel nicht endlich an der Wurzel? Nach den bösen Erfahrungen des vorigen Jahres dürfte wenigstens dieses Mal etwas gegen die Plagegeister geschehen.

Einer für mehrere.

Personalien

Heute kann der Dreher Fritz Gottschalk auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit bei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G. zurückblicken.

Der Rentner Heinrich Klemme, Bielefeld, Hakenort 6, vollendet heute seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr rege und nimmt an allen Geschehnissen lebhaften Anteil.

 # Ein Kraftrad unterschlagen

Am 31. 5. 38 hat ein Mann im Alter von 26 Jahren sich bei einem hiesigen Kraftradverleiher das Kraftrad IX 138 764 für einen halben Tag geliehen und bisher noch nicht zurückgebracht. Es handelt sich um das Kraftrad Marke „NSU" 200 ccm. Es ist anzunehmen, daß der Täter versuchen wird, das Kraftrad zu verkaufen. Wem ist das Kraftrad zum Kauf angeboten worden, wer kann Angaben über den Verbleib des Rades machen? Nachricht erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 19.

Verhütung von Waldbränden

Der Reichsforstmeister warnt

Der Reichsforstmeister bringt im Hinblick auf die wiedereinsetzende Waldbrandgefahr die gesetzlichen Vorschriften über die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden erneut in Erinnerung. Wer Wald-, Heide- oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer, durch ungenügende Beaufsichtigung angezündeten Feuers, durch Fortwerfen brennender oder glimmender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich ihnen in gefahrdringender Weise nähert, in der Zeit vom 1. 3. bis 31. 10. im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht, Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Jeder, der den Ausbruch eines Schadenfeuers, das er nicht selbst zu löschen vermag, bemerkt, ist verpflichtet, unverzüglich der nächsten Polizei- oder Feuerwehrstelle davon Mitteilung zu machen. Personen, die dieser Pflicht vorsätzlich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft. Bei Forst-, Heide-, Wiesen- und Moorbränden sind neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unaufgefordert zur Hilfeleistung verpflichtet. Der Umfang und die Kostenregelung der nachbarlichen Löschhilfe sind die gleichen wie bei anderen Schadenfeuern. Die technische Leitung der Löscharbeiten kommt bei Anwesenheit von Forstbeamten diesen zu. In ihrer Abwesenheit liegt sie beim Führer derjenigen Wehr, die zuerst eingetroffen ist.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 19,4
tiefste der Nacht	+ 9,0
Tagesschwankung	+ 10,4
Tagesdurchschnitt	+ 12,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 13,1
10 cm in der Erde	+ 15,2
20 cm in der Erde	+ 14,9
50 cm in der Erde	+ 12,8
100 cm in der Erde	+ 10,3

Sonnenscheindauer: 2,40 Stunden.

Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 3,0 Liter je Quadratmeter.

Dampfdruck: 4,1 Prozent.

Luftfeuchtigkeit: 77 Prozent.

Landkreis Bielefeld

Brackwede. Pg. Wilhelm Gaus beigesetzt. Gestern nahm die Ortsgruppe Brackwede Abschied von einem treuen Kämpfer des Führers, der nach kurzer schwerer Krankheit aus ihrer Mitte gerissen wurde. Zum Begräbnis von Pg. Wilhelm Gaus hatten sich die Politische Leitung, SA.-Kameraden, Vertreter der Hitlerjugend und eine große Zahl von Parteigenossen eingefunden. Die Fahnenabordnung der Ortsgruppe und die der Hitlerjugend senkten die Fahnen, während der stellv. Ortsgruppenleiter Eibrächter dem so schnell aus ihrer Mitte gerissenen Kassenleiter Gaus Worte des Dankes und der Anerkennung widmete und einen Kranz niederlegte. Von der Kreisleitung des Großkreises Bielefeld-Halle legte Pg. Hanneforth einen Kranz nieder. (e.)

Brackwede. Schützenfest naht. Da das diesjährige Schützenfest im Ort gefeiert wird, muß das Preisschießen an den Sonntagen vorher durchgeführt werden. In der letzten Besprechung des Führerringes des Vereins wurden die Vorarbeiten für das Schützenfest, das in diesem Jahre ein Fest für alle Volksgenossen werden soll, eingehend besprochen. Das Preisschießen für alle Mitglieder wird am 6. Juni (2. Pfingsttag) von 8—12 Uhr und am 12. und 19. Juni von 10—18 Uhr durchgeführt. Es ist Ehrenpflicht aller, hieran teilzunehmen. Das Schützenfest steigt dann am 25., 26. und 27. Juni und wird wie in den vergangenen Jahren mit dem Zapfenstreich am Samstag seinen Anfang nehmen. Die Vereinsmeisterschaften werden am 12. und 19. Juni von 8—10 Uhr ausgetragen. (e.)

Zeitschriften

Rechtssicherheit richtig verstanden!

In seiner neuesten Nummer behandelt das Organ des Reichsrechtsamtes in einem grundsätzlichen Artikel „Rechtssicherheit richtig verstanden!" die Frage, ob der Einwand der Rechtssicherheit als Begründung für eine allzu formalistische und vom Volke als Unrecht empfundene Auslegung der Gesetze dienen kann. — „Beim Polizeipräsidenten in Wien" bringt eine bemerkenswerte Unterredung mit Pg. Otto Steinhäusl, einem der ältesten und verdientesten Kämpfer für Recht und Freiheit in Oesterreich. Ein ausführlicher Bericht über die Ergebnisse der Tagung des „Amtes für Gnadensachen in der Reichskanzlei" macht uns mit den neuen Auffassungen über nationalsozialistisches Gnadenrecht bekannt. „Hier irrt das Jugendamt" befaßt sich in bejahendem Sinne mit der Frage, ob das bekannte „Niederschlagungsgesetz von 1934" zugunsten ehemaliger Wohlfahrtsunterstützter auch auf die Väter unehelicher Kinder ausgedehnt ist. Der „NS Rechtsspiegel" ist überall für 15 Pfg. erhältl

Kölnische Illustrierte Zeitung. Es waren 55 000 Kilometer, die der Hauptschriftleiter der Kölnischen Illustrierten, Erwin Bergh aus, auf seinem Beiflug zurücklegte. Ein großer Bildbericht über die Hauptetappen dieser Reise beginnt in dem neuen Heft der Kölnischen Illustrierten. Die Aufnahmen von dem neuen KdF.-Wagen, von den Reichsmusiktagen in Düsseldorf und den Ueberschwemmungen in der Ostmark gehören zu dem weiteren Inhalt der Pfingstausgabe.

Bruno H. Bürgel:

Wird die Welt wärmer?

Die Menschheit hat das unangenehme Gefühl, daß es verteufelt „kalt" in der Welt geworden ist, daß ein scharfer Wind daherweht, der manche Herzen bedrückt. Aber das ist eine Angelegenheit, die wir am politischen Barometer ablesen müssen, von dem wir alle wünschen, es stiege sein Zeiger auf „Schön Wetter, sonnig und warm". Indessen, auch im wahren Sinne ist es den Völkern da und dort zu kalt, und sie haben den Wunsch, ihre Welt wärmer zu machen. Gortschakow, der große russische Staatsmann der alten Schule, der auch viel mit dem Fürsten Bismarck zusammenarbeitete, hat einmal in einer großen Rede zum Ausdruck gebracht, daß Rußland zwei Weltteile, Europa und Asien, beherrschen würde, wenn es nicht einen unüberwindlichen Gegner hätte, die Kälte, die nicht nur weite Gebiete des Landes zu nutzlosen Einöden macht, sondern auch seine Schiffahrt, seine Beherrschung der Meere unterbindet. Nun aber ist der phantastische Plan entstanden, dieses Land wärmer zu machen!

Wie soll das geschehen? Mehrere Projekte machen da in neuester Zeit von sich reden. Sowjetrußland, bei dem man allerdings nicht weiß, ob es sich nicht nur um einen Bluff handelt, will von der großen Zentralheizung Europas, vom Golfstrom, Nutzen ziehen, dem wir alle, vor allem die Franzosen, Engländer, Deutschen, Holländer, Skandinavier so viel zu verdanken haben. Aus dem mittleren Bereich des Atlantischen Ozeans kommt das von der Sonne des Aequators stark erwärmte Meereswasser; im Golf von Mexiko wird es zu einer nach Norden ziehenden, mächtigen warmen Meeresströmung, eben dem „Golfstrom", der wirklich unsere Küsten heizt und auch unsere ganze Wetterlage in starkem Maße beeinflußt, weil riesige Warmluft-Massen, die uns vor allem im Winter zugute kommen, dem Strom folgen. Jedenfalls ist eines sicher, nämlich, daß das ganze nördliche Europa ein weitaus strengeres Klima hätte (was sich ja auch hinsichtlich der Ernten, der Wirtschaft, der politischen Situation auswirken müßte!), wenn der Golfstrom nicht wäre. —

Aber den Russen kann diese Zentralheizung Europas nichts mehr nützen, wenigstens nicht mehr viel, denn an der Grenze zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland, wo der Ural zum Nordmeer abfällt, die große Insel Nowaja-Semlja liegt, kommt dem letzten Rest des Warmwassers ein Kaltwasserstrom entgegen, vom Karischen Meer her, der ihn wirkungslos macht. Da nun hakt ein sowjetrussischer Ingenieur ein. Er will einfach dem Kaltwasserstrom den Weg verlegen durch den Bau eines mächtigen Dammes, der die kleine, aber eiskalte Karische See abschließt, so daß die Ausläufer der warmen Golfströmung ungehindert bis nach Nowaja-Semlja gelangen können. Ja noch mehr, er will die großen Flüsse Ob und Jenissei ablenken, die in die Kara-See münden, wo sie ihr Warmwasser nutzlos verlieren, und dieses Wasser den weiten, trockenen Einöden des Gebietes von Tobolsk zuführen.

Ohne Zweifel änderte sich so das Klima eines mächtigen Bezirkes im kalten Rußland und stiege die Jahrestemperatur um einige Grade. Noch phantastischer ist ein zweiter Plan der Sowjetrussen. Zwischen dem russischen Festland und dem Inselreich Japan liegt das Japanische Meer. Zwei Strömungen wirken sich in ihm aus, eine kalte, die von Norden kommt und die russische Küste bei Wladiwostok in ein unerfreuliches Klima setzt, und eine warme, die von Süden kommt, an Korea vorbeistreicht und Japans Küste erwärmt. Diese Küste ist fast doppelt so warm wie die gegenüberliegende russische, wo der wichtige Hafen Wladiwostok liegt. Auf eine verhältnismäßig einfache Weise, nämlich durch Errichtung eines Sperrdammes oben im Norden, bei der Insel Sachalin, kann dem kalten Strom der Weg verbaut werden, und dann wärmte der freundliche Südstrom, der nun nur den Japanern zugute kommt, auch die russischen Bezirke, machte vor allem den Hafen Wladiwostok eisfrei und das ganze Jahr benutzbar. Das hätte große wirtschaftliche, landschaftliche, aber auch große politische Vorteile; es ist nur die Frage, ob auch die Japaner solchem Plan mit allen seinen Auswirkungen freundlich gegenüberstehe, denn gerade hier trifft das Sprichwort zu, daß des einen Ule des anderen Nachtigall ist. —

Ganz sonderbar kommen uns zunächst die Versuche vor, die mächtigen Eisströme der Gletscher, die von den hohen Gebirgen langsam niedergleiten, abzuschmelzen, um ihr Wasser für das Klima, für die Land- und Forstwirtschaft dienstbar zu machen. Dennoch sind solche Versuche im Süden Sowjetrußlands, südöstlich vom Aral-See, in den Bergländern von Samarkand, die weite, dürre Steppen begrenzen, im Gange. Wir alle haben schon beobachtet, daß dunkle Steine auf einer Eis- oder Schneefläche schnell einsinken, weil dunkles Gestein weniger Sonnenlicht und -wärme zurückstrahlt, sich daher erwärmt und die kalte Masse unter sich zum Schmelzen bringt. Hier nun will man die Eisströme der Gletscher schwarz färben, sie dadurch erwärmen und zur Hergabe ihres gebundenen Wassers zwingen, um weite Steppen wieder fruchtbar zu machen (!?).

Aber umfangreiche und viele Jahrzehnte fortgesetzte Beobachtungen und Messungen im Gebiet des nördlichen Eismeeres und seiner Küsten scheinen überhaupt zu beweisen, daß diese kalte Welt in den letzten Jahrzehnten wärmer geworden ist. Die Eisverhältnisse im Bereich von Grönland, Spitzbergen, Neusibirien, Island sind seit anderthalb Jahrzehnten günstiger geworden, die Temperatur ist um mehrere Grade gestiegen. In Sibirien sind unverkennbare Erwärmungen seit Jahrzehnten festzustellen, vor allem hat sich die Grenze des Eisbodens im Festland selbst weiter nordwärts verlegt, worauf auch der Pflanzenwuchs entsprechend reagierte. Die großen nordischen Fischerei-Gesellschaften führen seit langem eine sorgfältige Statistik über den Reichtum ihrer Fänge in den verschiedenen Jahren. Von dieser Seite ist darauf hingewiesen worden, daß ganz deutliche Perioden sozusagen guter und schlechter „Fisch-Ernten" zu beobachten sind, die von einigen Forschern mit der elfjährigen Sonnenflecken-Periode in Zusammenhang gebracht werden. Auch hier sollen Kalt- und Warmwasserströmungen eine Rolle spielen und soll sich in neuerer Zeit eine größere Wasserwärme bemerkbar gemacht haben. Der bekannte schwedische Meteorologe und Golfstrom-Forscher Sandström, der seit Jahrzehnten Temperatur und Geschwindigkeit dieser Strömung kontrolliert, fand, daß seit mehreren Jahren diese Warmwasserheizung Europas höhere Temperaturen erkennen läßt.

Nun wissen wir ja längst, daß es langjährige Klima-Perioden gibt, wie etwa die nach dem Meteorologen Brückner genannte, die 35 Jahre umfaßt. Es vermag eigentlich niemand zu sagen, ob wir nur in einer wärmeren Epoche einer solchen Periode leben, oder ob eine wirkliche, große Zeiträume umfassende wärmere Zeit angebrochen ist. Es gibt Gelehrte, die behaupten, daß wir überhaupt nur in einer sogenannten „Zwischen-Eiszeit" leben, einer wärmeren Epoche, wie sie die große Eiszeit, die vor vielen Jahrhunderttausenden begann, mehrfach hatte. Jahrzehntausende eines Frühlings lösten Jahrzehntausende eines Eiszeitwinters ab, und alle diese Perioden durchlebte schon das Menschengeschlecht, wechselnd in seinen Anschauungen, seiner Kulturhöhe und seinem Können. Wir wissen wenig über die Ursachen und rätseln suchend daran herum.

Vorsichtig

„Wollen Sie ein Parterrezimmer oder eins im oberen Stockwerk?"

„Hm, was ist denn da für ein Unterschied?"

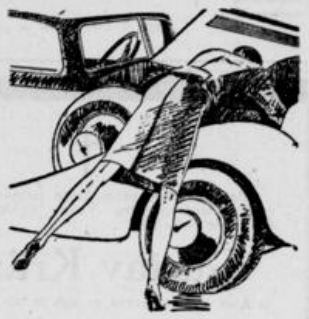
„Die Parterrezimmer müssen im voraus bezahlt werden", sagte der Gastwirt.

Lesen Sie heute:

Die Frau am Steuer!



Wieviel ist hierüber schon geschrieben worden. Wie oft hat man versucht, die weibliche Befähigung zum Autolenken in Zweifel zu stellen. Aber Recht muß Recht bleiben. Es muß hier einmal ehrlich zugegeben werden, daß das schwache Geschlecht sich am Steuer meist glänzend bewährt.



Aber ebenso ehrlich muß — Hand aufs Herz, gnädige Frau — zugegeben werden, daß die meisten Damen hilflos sind, sobald der Motor streikt. Dann schaut „SIE" verzweifelt unter die Haube, beschmiert sich ihre zarten Finger und hofft im verzagten Herzen, daß doch möglichst bald ein männliches Autowesen vorbeikommen möge.



Der Fachmann hat den Schaden schnell festgestellt: wie so oft — lag es an schlechtem Oel. Oel entscheidet über die Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit Ihres Wagens. Gerade Sie, gnädige Frau, die Sie sonst den Männern im gewissenhaften Einkauf überlegen sind, sollten daher bei der Wahl des Oels keinen Zweifel haben. Nur reiner Schmierstoff, auf den Sie sich unbedingt verlassen können, kann in Frage kommen: MOBILOEL.

GARGOYLE Mobiloel

Bedenken Sie:

unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT

Schach

Preisaufgabe Nr. 11

Von V. L. Eaton (Washington)



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: 11 + 13 = 24 Steine. Weiß: Kd1, Db2, Ta4, e6, Le1, e2, Sb4, d3, Be6, f7, g4. — Schwarz: Ke4, Da7, Ta5, d8, Lb6, g2, Sb7, Bb3, d6, e3, e5, f4, g7.

Aus den letzten Schachturnieren

L. Engels schlug den Deutschlandmeister Spanisch

Weiß:	Schwarz:
L. Engels (Düsseldorf)	G. Kieninger (Köln)

1. e4, e5; 2. Sf3, Se6; 3. Lb5, a6; 4. La4, Sf6; 5. 0—0, S×e4; 6. d4, b5; 7. Ld3, d5; 8. d×e5, Le6; 9. c3, Le7; 10. Sd4, S×e5; 11. f3, Se5; 12. Le2, Ld7; 13. b4, Sa4; 14. Te1, Se4; 15. De2, Kf8; 16. Sd2, Lf6 (S×c3?; 17. Dd3, S×d2; 18. L×d2, Sa4; 19. L×a4, b×a; 20. Ta1 und W. steht blendend); 17. S×e4, b×e; 18. L×a4, L×a4; 19. Le3, Dd7; 20. Dd2, h6; 21. Lf4, Kg8; 22. Le5!, Ld8; 23. Te2, Kh7; 24. Ta—e1, Tb—b8; 25. De1, De8; 26. Db1+, Kg7 (g6); 27. L×g7!, K×g7; 28. Se6+, Kf7; (Kg8; 29. S×f8, K×f8; 30. Te8!, Dd7; 31. D×f5+, Df7; 32. D×d5, Tb8; 33. Dd4! mit Drohung Db8+ und Te8+!); 29. D×f5+. Aufgegeben. Ein eleganter Sieg von Weiß. Aus dem Westdeutschen (Barmer) Schachturnier 1938.

Ein Glanzsieg des Weltmeisters

Damengambit

Weiß: Dr. A. Aljechin	Schwarz: Golombeck

1. d4, Sf6; 2. c4, e6; 3. Sc3, Lb4; 4. g3, d5; 5. Lg2, 0—0; 6. Sf3, c5; 7. c×d, S×d; 8. Ld2, Se6; 9. a3, S×c3; 10. b×c, La5; 11. 0—0, c×d; 12. e×d, L×d2; 13. D×d2, De7; 14. Db2, Tfd8; 15. Tfe1, Dd6; 16. e3, Tab8; 17. Sg5!, Ld7; 18. De2, f5; 19. d5!, Se7; 20. d×e6, L×e6; 21. Td1, De5; 22. L×b7, h6; 23. S×e6, D×e6; 24. De7, T×d1+; 25. T×d1, Tbe8; 26. Lf3, a6; 27. Td6, De5; 28. De4+, Kh7; 29. T×a6, Te6; 30. Df7, Te1+; 31. Kg2. Aufgegeben. Aus dem traditionellen Turnier zu Margate. Es lebe der alte geniale Hexenmeister Aljechin!

Anschrift für Lösungen und Nachrichten: „Schachecke der Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schulstraße 20. (161)

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Fritz Gerber
Käte Gerber
geb. Meffert

Dr. jur.
Günter Sonnenbrodt
Margarete Sonnenbrodt
geb. Metfert

Bielefeld, Ravensberger Straße 71 — 3. Juni 1938, Hotel Kaiserhof — Berlin W 35, Potsdamer Straße 83

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt:

Paul Colberg und Frau
Helene, geb. Diestelkamp

Bielefeld, den 3. Juni 1938
Horst-Wessel-Str. 48

Dr. med. Werner Hennig
Anneliese Hennig geb. Büscher

geben ihre Vermählung bekannt

Bielefeld, Apfelstr. 17 — Hannover, Melanchthonstr. 26 f

den 3. Juni 1938

---

†

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Krämer

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Krämer, geb. Rohde
nebst Kindern

Bielefeld, Detmold, Brackwede, den 1. Juni 1938.
Rhienstruper Weg 12

Die Beerdigung findet am Samstag, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 10.40 Uhr.

Das feierliche Seelenamt ist Dienstag, am 7. Juni, morgens 7¼ Uhr, in der Jodokuskirche.

Am Donnerstagvormittag, 11¾ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Waldeyer

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julchen Waldeyer geb. Wangerin
Hugo Waldeyer
Irma Niehaus
nebst Anverwandten

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. Juni, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Nachruf.

Am Dienstagabend entschlief nach schwerem Leiden unser früheres Vorstandsmitglied und Mitarbeiter

Herr

Fritz Siekmann

Von uns ging ein Arbeitskamerad, der während seiner Tätigkeit stets seine ganze Kraft unserer Genossenschaft schenkte.

Wir werden des Entschlafenen in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Verwaltung und Gefolgschaft
des Bielefelder Haushaltsverein
e. G. m. b. H.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Elisabeth sagen wir allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Anton Kühnel
Familie Hermann Gartemann

Heepen, den 3. Juni 1938.

Becking-Kaffee Ihr Pfingstgetränk Rathausstr. 12a

Für die Pfingstreise



Geschenk- und Reisepackungen Wiener Spezial-Gebäcke aus der
Wiener Zuckerbäckerei
Niedernstraße 41, gleich am Jahnplatz

Besucht die gemütliche **Eis-Konditorei, Wien**
Spezialität: Gemixte Eisbecher

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Vermählte:

Bielefeld/Werther: Georg Schuldzig und Frau Erika, geb. Müller.

Gestorben:

Gütersloh: Josef Kohlmann, 70 Jahre. — Anna Müller, geb. Stukenberg, 68 Jahre.
Bielefeld: Wilhelm Buschmeier, 68 Jahre.

Sommersprossen?
Frucht! SCHWANENWEISS das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite

Drog. Hergeröder, Obernstraße 19
Parf. Stirnberg, Bahnhofstraße 25
Parf. Schäfer, Rathausstraße 7
Parf. Gehringer, Am Markt 11
Parf. Hollendahl, Niedernstraße 35
Parf. Schneider, Obernstraße 41
Parf. Wittler, Am Markt 3
Parf. Clemens, Haus Bismarckeck

Wanderartikel
Sporthaus BERKE

Diplom-Optiker Haebel
Bielefeld Schillerplatz (ohne Rathaushalle)

Photo für Pfingsten

Bevorzugen Sie

für Ihre Fotos einen schönen **braunschwarzen Bildton?** Dann versuchen Sie einmal Horstmann's

Edelbraun

Sie werden überrascht sein, wie schön darauf besonders Ihre Frühlings- und Sommer-Aufnahmen wirken.

Horstmann
FOTO-KINO
Niedernstraße 14

Ihr Foto-Berater

Oesterreichischer



Ruf 129

Herrenhäuser Natur weißwein
des 1937er Qualitätsjahrganges
Flasche 1.10 RM

Wein-Ellermann
Reichspoststraße 10 — Ueber 45 Jahre führendes Spezialgeschäft

---

Sportwagen, Kinderwagen kaufen Sie aus erster Hand preiswert bei **Lindner**
Am Güterbahnhof Ecke Milenbecker Straße

Verstopfung

ist oft die Ursache von bedrohlichen Störungen an den inneren Organen, häufige Kopfschmerzen usw. Beseitige sie durch **Bergabl-Blutreinigungstee.** Packung 90 Pfg. Alleinverkauf

Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus



Die richtige Fußstütze vom Fachmann
Harting (neben Kaffee Mai)

- Tränende Augen?
- Müde Augen?
- Augendrücken u. zwinkern?
- Schwache Augennerven?
- dann Hofapoth. Schaefers

Vegetabilisches Augenwasser

Zu haben:
Riemeier, Fachdrogerie am Jahnpl.
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. J. Lohmann
Bahnhofstraße
Bahnh.-Drogerie Chr. Jarnitz,
Jöllenbecker Straße 1

Couch . Sessel Matratzen
J. SIMON
Polsterei . Obernstraße 6

---

täglich frisch — geschlachtet

Jg. Hähnchen
Jg. Gänse
Jg. Enten
Jg. Masthühner
Hbg. Küken
Brat- und Suppentauben

H. Hülsmann
Breitestraße 10. Fernruf 769.

Bessere Ausnutzung Ihres



Gartens durch Pflanzenschutz- und Gartengeräte Vogelschutzartikel und beste Saaten
Alles preiswert von
Fr. Riemeier-Bielefeld
Versand sämtl. Gartenartikel
Verlangen Sie meinen kostenlosen Katalog



Vater und Sohn rasieren sich stets mit den erprobten
Spezialklingen
zu 4½, 9, 13½, 18 Pfg., von
Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Das
Städtische Verkehrsamt
(Mitteleuropäisches Reisebüro)
ist vom Mittwoch, dem 8. Juni, bis einschließl. Montag, dem 13. Juni, wegen Bauarbeiten
geschlossen!





nein, bei Wäscherei
Silberberg
kostet der Sparsack nur 3 Mark
Blumenstr. 7 Ruf 5958

Badeanzüge
Sporthaus BERKE

Ab heute
Ia Fohlenfleisch
im Anschnitt, sowie
Amtl. Fleisch- u. Wurstwaren
Franz Mecke, Friedrichstr. 63
und auf dem Wochenmarkt.

Motorrad-Verleih
von 98 bis 200 ccm
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Sievert

geb. Fründt

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Sievert nebst Kindern und Anverwandten

Bielefeld (Oststr. 11), den 1. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. Juni, vormittags 11.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 11.10 Uhr.

Du warst so jung, du starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie

Am Mittwochmorgen entschlief nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Emma Fecke

geb. Niemann

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz
Paul Fecke nebst Angehörigen

Oldentrup, Bielefeld, den 3. Juni 1938

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Juni d. J., 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Oldentrup 21, aus statt.

Gute Freunde

nehmen Anteil an

Familien-Ereignissen

Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Eine Jüdin im Dienste der Fremdenlegion

Junger Mensch im Garn einer Halbjüdin / Sie brachte ihn in französische Kolonialdienste

Anderthalb Jahre Gefängnis wegen Fahnenflucht

Still und zufrieden ging der 22jährige Karl Heinrich Wille in Schötmar seiner Arbeit nach. Gelegentlich einer Wanderung lernte er die in Herford wohnende Lieselotte Wahrheit kennen, die ihn allmählich im Verein mit ihrer Mutter, einer Vollblutjüdin, immer mehr in ihre Netze zog. Selbst ernste Vorhaltungen seitens der Eltern, den Verkehr mit der Halbjüdin abzubrechen, blieben erfolglos. Und als die Familie Wahrheit schließlich ihren Wohnsitz in Herford aufgab und nach Straßburg übersiedelte — der Vater der Lieselotte ist gebürtiger Franzose —, glaubten die Eltern des W. die drohende Gefahr beseitigt. Um so peinlicher war die überraschende Mitteilung ihres Sohnes im Dezember 1937, daß er die Lieselotte zu Weihnachten in Straßburg besuchen wolle. Ahnungslos ließ man ihn schließlich reisen, wartete dann aber vergeblich auf seine Rückkehr. Eine Woche verging nach der andern, unbeantwortet blieben anfangs die Briefe der schwergeprüften Eltern, bis schließlich ein Schreiben ihres Sohnes wissen ließ, daß er in Frankreich zu bleiben beabsichtige, da sich ihm dort andere, bessere Arbeitsmöglichkeiten böten, und daß alle Bemühungen und Schritte, ihn nach Deutschland zurückzubringen, ohne Erfolg sein würden. Seine Beteuerungen, daß die Familie Wahrheit mit diesem seinem Schritt nicht im geringsten in Verbindung gebracht werden könnten, hatten ihre gegenteilige Wirkung.

Als nun der Onkel des W. die Familie Wahrheit in Straßburg persönlich aufsuchte, war Wille bereits „auf Montage nach Afrika" gefahren. Etliche Nachbarn ließen den mißtrauisch gewordenen Onkel jedoch wissen, daß die Vollblutjüdin und ihre gleichartige Tochter den Wille so weit umgarnt hatten, daß er mit ihnen von Werbestelle zu Werbestelle der Fremdenlegion gelaufen sei und inzwischen auch in französische Kolonialdienste getreten sei. Eine den Eltern von der Familie Wahrheit zugestellte Adresse ihres Sohnes bezeugte diese Aussage. Damit aber hatte sich Karl Heinrich Wille des Vergehens gegen § 140 StGB. schuldig gemacht.

Die Mittwoch vormittag vom Schöffengericht Lemgo in Abwesenheit des Angeklagten W. durchgeführte Verhandlung ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sich W. der Strafbarkeit seines Vergehens bewußt ist. W. hatte nach dreimaliger Musterung beim Wehrmeldeamt eine Beurlaubung vom 20. Dezember 1937 bis 30. Januar 1938 erwirkt und sich am 1. April dieses Jahres zur Erfüllung seiner Arbeitsdienstpflicht zu stellen. Daß er auf französischem Boden verblieb und schließlich sogar der Fremdenlegion beitrat, ist wohl einzig und allein dem verderblichen Einfluß der Vollblutjüdin Wahrheit und ihrer Tochter — zwei Deutschenhasserinnen — zuzuschreiben.

Der Vertreter der Anklage unterstrich noch einmal die strafbare Tat des Angeklagten, sich seiner Wehrpflicht zu entziehen und sich damit des Vergehens gegen § 140 StGB. schuldig zu machen. Strafmildernd sei, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei und offenbar in die verhängnisvollen Stricke der Lieselotte Wahrheit und ihrer Mutter geraten sei. Strafverschwerend sei, daß Wille sich als vaterlandsloser Mensch gezeigt habe und an Stelle der deutschen Wehrpflicht in den Dienst eines fremden Staates, in die französische Fremdenlegion, getreten sei. Aus diesem Grunde beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und die Aberkennung der Fähigkeit der Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

Die Verteidigung des Angeklagten konnte sich der Strafmäßigkeit des Angeklagten nicht verschließen, ersuchte aber in Anbetracht dessen, daß Wille zweifelsohne den Verführungskünsten der Vollblutjüdin Wahrheit und ihrer Tochter erlegen sei, um ein geringes Strafmaß.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Karl Heinrich Wille hat sich des Vergehens gegen § 140 StGB. schuldig gemacht und wird zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Die Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, wird ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Nachweis nicht erbracht sei, daß der Angeklagte bereits bei Antritt seiner Reise nach Straßburg die Absicht gehabt habe, das Deutsche Reich für immer zu verlassen. Fest stehe, daß er von der Familie Wahrheit planmäßig bearbeitet worden sei, nicht nach Deutschland zurückzukehren und in die französische Fremdenlegion einzutreten.

Bei der Strafzumessung sei strafmildernd ins Gewicht gefallen, daß W. noch nicht vorbestraft sei, und berücksichtigt, daß W. noch ein junger Mensch sei, der aus Unerfahrenheit unter dem verderblichen Einfluß der Familie Wahrheit gestanden habe und die Vollblutjüdin Wahrheit planmäßig darauf hingearbeitet hat, Wille davon abzuhalten, nach Deutschland zurückzukehren und seiner Wehrpflicht nachzukommen. Erschwerend sei für den Angeklagten, daß er, obwohl er sich im Deutschen Reich dem Wehrdienst entzog, in einem fremden Lande, in Frankreich, zum militärischen Dienst bei der Fremdenlegion stellte. Als gemusterter, wehrfähiger deutscher Mann und Arbeitsdienstpflichtiger habe er sich seiner Pflicht gegenüber Volk und Staat bewußt werden müssen.

*

In seiner weiteren Verhandlung hatte sich das Schöffengericht mit Fritz M. aus Blotho zu befassen, der wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in der Gegend von Wülferlieth angeklagt war. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführte Beweisaufnahme wurde zwecks Ladung von Zeugen auf einen späteren Termin vertagt.

Der Raubmord am Hahnentor

Mitte Juni Verhandlung gegen die Eheleute Schönewald

Mitte Juni beginnt voraussichtlich vor den Kölner Gerichten der Prozeß gegen die Eheleute Schönewald, die des gemeinsamen Doppelmordes an der Zimmervermieterin Korte und dem Geldbriefträger Körner angeklagt sind.

Es sind jetzt mehr als fünf Jahre seitdem vergangen. Der Schlagetterplatz am alten Hahnentor in Köln hieß damals noch Rudolfplatz.

Im dritten Stock eines Hauses hatte das 61 Jahre alte Fräulein Korte eine Wohnung von vier Räumen, von denen sie zwei zu vermieten pflegte.

Am 2. November 1932 wollte ein Neffe des Fräulein Korte seine Tante besuchen und wunderte sich, daß auf sein Läuten niemand sich rührte. Er ließ die Tür durch einen Schlosser öffnen.

Ein grauenhafter Anblick bot sich den beiden Männern, als sie die Wohnung betraten. — Im Wohnzimmer des Mieters lag in einer großen Blutlache die Leiche eines Geldbriefträgers auf dem Boden, im anschließenden Schlafzimmer vor dem halbfertig gemachten Bett die Leiche der Tante. Beide waren erschossen.

Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf den neuen Mieter, der seit der Tat verschwunden war. Es wurde festgestellt, daß der Mörder eine Postanweisung von 15 Mark unter dem Namen Bauer an seine eigene Adresse geschickt hatte, um den Postbeamten in seine Wohnung zu bekommen. Der Geldbriefträger büßte seine Unvorsichtigkeit, entgegen den postalischen Bestimmungen das Zimmer des ihm unbekannten Geldempfängers zu betreten, mit dem Leben.

Die Fahndung nach dem Mörder, die sofort einsetzte, gestaltete sich dadurch besonders schwierig, daß keiner der als Zeugen vernommenen Hausbewohner eine Beschreibung des Täters geben konnte, da der als Täter zu verurteilende Mieter die Wohnung erst unmittelbar vor dem Mord gemietet hatte. Auch die Schüsse hat keiner gehört. — Es wurden Verhaftungen vorgenommen, die jedoch zu nichts führten.

Nach fünf Jahren, am 21. November 1937, lief bei der Kölner Staatsanwaltschaft ein Schreiben des jetzt dreißigjährigen ehemaligen Studenten Otto Schönewald ein, in dem er seine Frau der Bluttat am Rudolfplatz bezichtigte. Er selbst wollte nur Mitwisser sein. Die Eheleute Schönewald, die damals schon getrennt lebten, wurden verhaftet. Aus den sich stark widersprechenden Angaben ergibt sich folgendes Bild über den vermutlichen Hergang der Tat:

Die Tat wurde vorher zwischen ihnen in allen Einzelheiten besprochen. Seine Frau — damals noch seine Braut — schrieb die Postanweisung auf den Namen Bauer. Am Morgen der Tat hat Schönewald dann seine Braut in aller Frühe in sein Zimmer aufgenommen und sie veranlaßt, sich hinter einem Schrank zu verstecken. Von dort hat sie dann den Beamten, der ahnungslos das Geld auszahlte, durch einen Kopfschuß niedergestreckt. Die Wirtin wurde anscheinend schon vorher aus dem Wege geräumt, da sie sonst als Zeugin zu fürchten gewesen wäre. Sie wurde von Schönewald erschossen, nachdem er vorher vergeblich versucht hatte, sie zu knebeln. Die Täter ergriffen dann die Zustelltasche des Geldbriefträgers, in der sich rund dreitausend Mark befanden und verließen die Wohnung.

Schönewald erklärte, daß er mit seiner damals 21jährigen Braut die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen habe. Die Beute wollen sie für ihren Lebensunterhalt, für die Miete einer neuen Wohnung und für den Kauf eines Kraftwagens verwandt haben.

Die Ehe der beiden gestaltete sich nicht glücklich, man einigte sich auf eine Ehescheidung. Später bereut Otto Schönewald jedoch seinen Entschluß und versucht, seine Frau umzustimmen. Als ihm das nicht gelang, erstattete er die Anzeige, die Licht in die lange zurückliegende Mordtat brachte.

Eine wertvolle Tagung

Die Grabbe-Gesellschaft in der Porta Westfalika

Am 1. Juni fanden sich zu einer ersten Arbeitstagung der Vorstand und Beirat der Grabbe-Gesellschaft in der Porta unter dem Vorsitz des Schirmherrn, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer zusammen. Der Geschäftsführer Dr. Hollo (Detmold) gab einen Ueberblick über die bisherige Arbeit und legte an Hand eines Geschäftsberichts dar, welche Aufgaben die Grabbe-Gesellschaft in der Zukunft zu lösen hat.

Aus der Mitgliedsübersicht war ersichtlich, daß Wirtschaft, Organisationen und viele Freunde, alte und neue, bereits den Weg zur Grabbe-Gesellschaft gefunden haben. Die Werbung soll weiter fortgesetzt werden durch die Herausgabe von wissenschaftlichen Mitteilungen, deren Schriftleitung unterstützt wird von den Herren Prof. Dr. Kindermann (Münster), Dr. Joseph Bergenthal (Münster) und Dr. Alfred Bergmann (Detmold). Außerdem erfahren die Mitglieder der Grabbe-Gesellschaft durch besondere Nachrichtenhefte alles Wissenswerte über die Arbeit der Gesellschaft, den Stand der Grabbe-Forschung, Schrifttum, Bühnenaufführungen usw. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen über die geplanten Grabbe-Tage im Oktober 1938 in Detmold. Dr. Wiegand, der Leiter der lippischen Landesbibliothek, und Dr. Alfred Bergmann gaben einen kurzen Ueberblick über das Grabbe-Archiv, das nunmehr in Detmold seinen Sitz hat.

Aus der allgemeinen Aussprache, an der sich Theaterleiter Dr. Kruchen (Bielefeld), Dr. Castelle vom Reichssender Köln, Oberschulrat Wollenhaupt und Oberstudiendirektor Dr. Schulte, Gauhauptstellenleiter Biehoff, Gauwart Hetzel (Münster), Ernst Schnelle, Hermann C. Schäfer und andere beteiligten, wurde das lebendige Interesse ersichtlich, das man dem Lebenswerk des Dichters entgegenbringt.

Nach den abschließenden Mitteilungen des Geschäftsführers Dr. Hollo und den Hinweis auf die nächste Arbeitstagung anläßlich der Grabbe-Tage in Detmold nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort, um den Teilnehmern an dieser so wertvollen Tagung seinen Dank auszusprechen.

Den festlichen Ausklang fand dieser Tag durch den Besuch der Porta-Freilichtbühne, die als ihr diesjähriges Stück „Die Hermannsschlacht" von Christian Dietrich Grabbe zur Aufführung brachte. Die Porta-Freilichtspiele bekundeten ihre Verbundenheit mit der Grabbe-Gesellschaft durch eine Spende von 1000,— RM.



Die Jugend empfängt in Porta den Gauleiter mit Blumen und frohem Lachen
Foto: Hegemann

Nettelstedt spielt

ab Pfingsten „Wilhelm Tell" als Festspiel der Einheit

Der Name Nettelstedt hat im Lande guten Klang. Das kleine Dorf am Wiehengebirge ist bekannt geworden durch sein Kinderheim und seine Heimatspiele auf dem Hünenbrink, Volksschauspiele mit Stoffen aus Geschichte und Sage des niedersächsisch-westfälischen Raumes.

Die Nettelstedter hatten großen Erfolg mit Stücken, die eigens für den Hünenbrink geschrieben wurden oder hier zum ersten Male aufgeführt wurden. „Die Schlacht bei Minden" von Halmar Kutzleb, dem bekannten Gestalter geschichtlicher Stoffe, „Die Hermannsschlacht" des westfälischen Dichters Christian Dietrich Grabbe und der „Werwolf" des Heidedichters Hermann Löns.

Vergessen sind wohl meist die kleinen Anfänge des Laienspieldorfs. Vor 15 Jahren, inmitten des allgemeinen Niedergangs, spielten die Nettelstedter zum erstenmal Schillers „Wilhelm Tell" auf dem Hünenbrink. In diesem ersten Spiel fand sich das Dorf über Stände und Parteien hinweg zur Gemeinschaft. Die Gemeinschaft spielte für die Kinder, die keine Kindheit haben. Sie baute das Kinderheim. Eine immer größer werdende Schaugemeinde gruppierte sich um das kleine Dorf. Jahr um Jahr folgte sie dem Ruf vom Hünenbrink. Der „Wilhelm Tell" von 1928 sah über 100 000 Besucher.

Heute, im Jahr der Erfüllung großdeutscher Volkwerdung, wollen die Nettelstedter den „Wilhelm Tell" als Festspiel der Einheit gestalten.

„Nehmt, was ihr werdet sehen,
als Gleichnis dessen, was uns jüngst geschehen,
als Abbild großer Gegenwart."

So heißt es im Vorspruch, den Wolfram Brockmeier schrieb.

Die Aufführungen beginnen Pfingsten, und die Freunde Nettelstedts, des Laien Werks und der Spiele, werden gern auch in diesem Jahre eine Fahrt nach Nettelstedt unternehmen.

Zwölf Stunden über Wasser gehalten

Brake. Von den zwei Leuten, die sich an Bord der in der Nacht zum Dienstag auf der Weser vor Blexen gekenterten Schwimmramme befanden und bei dem Unfall über Bord gespült wurden, konnte einer, der Braker Höpken, nach zwölfstündigem Treiben auf einem Balken in dem vom Sturm aufgewühlten Strom noch lebend geborgen werden. Sein Arbeitskamerad, den die Kräfte verließen, versank in den Wellen.

Ertrunken aufgefunden

Fürstenau (Kr. Bersenbrück). In Höckel wurde ein Einwohner aus Fürstenau ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß der Verunglückte, der sich auf dem Nachhausewege von einer Schützenfestnachfeier befand, in der Dunkelheit in einen Graben geriet und ertrank.

Der Kampf gegen die Maikäfer im Weserland

Stadtoldendorf. Der Maikäfer tritt in diesem Jahr auch im Weserland wieder besonders stark auf. Allerorts werden von den Schulen bereits Feldzüge gegen den gefräßigen Schädling unternommen. Besonders schlimm sieht es am Holzberg aus, wo man am Waldrand junge Eichen findet, die ihres Blattschmuckes fast völlig beraubt sind. An Stelle der Blätter hängen die Maikäfer zu Tausenden, teilweise übereinander, an den Zweigen.

Bange machen gilt nicht

Ueber der Nordsee liegt ein Sturmwirbel, der langsam in östlicher Richtung weiterziehen und sich allmählich auffüllen wird. Es bleiben zunächst noch die Aussichten für unbeständiges Wetter bestehen.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag: Zeitweise stürmische westliche bis nordwestliche Winde, meist bewölkt, Regenschauer, Gewitterneigung, kühler.

Sonnabend: Lebhafte Winde um West, wechselnd bewölkt, noch Regenschauer, kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsame Wetterberuhigung.

Opel's Kalk-Kindermehl läßt zahlreiche Zubereitungsmöglichkeiten und damit die mitunter erwünschte Abwechslung in der Ernährung des Säuglings und Kleinkindes zu. Dose 375 g RM. 1.30, 225 g 80 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie gratis und franko eine Probe sowie Koch- und Diättrezepte für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwiebad, Leipzig-Süd.

Der Sport

Koch für Wimbledon gemeldet

Koch und Saß spielen auch in Hamburg

Der westfälische Tennismeister Engelbert Koch, der mit seinen 19 Jahren noch vor einer großen sportlichen Laufbahn steht, ist auf Grund der Einladung des Reichsfachamts Tennis für die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften im Juli in Wimbledon gemeldet worden. Es ist dies das erstemal, daß ein westfälischer Spieler auf dem klassischen Boden Wimbledons nach dem Weltmeistertitel greift.

Zusammen mit Saß wird Koch voraussichtlich auch an den internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg teilnehmen. Die beiden Westfalen bilden auch ein Paar bei den deutschen Doppelmeisterschaften.

Wehrmachts-Handballturnier

mit Hindenburg Minden

Ein großzügiges Handball-Turnier für Mannschaften der Wehrmacht findet Ende Juni/Anfang Juli statt. Nur jene Mannschaften sind in diesem im Pokalsystem durchzuführenden Turnier zugelassen, die in der Meisterschaft des DRL die besten Ergebnisse erzielten. Der Höhepunkt des Turniers ist der 10. Juli, an dem im Rahmen der Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf das Endspiel ausgetragen wird.

Der Spielplan der Vorrunde am 26. Juni hat folgendes Aussehen: Hindenburg Bischofsburg — Hindenburg Minden; MSV. Hannover — MTSV. Leipzig; Luftwaffen-SV. Stettin — MSV. Weißenfels; MSV. Darmstadt — MSV. Borussia Carlowitz. Die Spiele finden jeweils am Standort der erstgenannten Vereine statt. Die Zwischenrunde wird am 3. Juli ausgetragen.

Sehr gute Schwimmerinnen

Bielefeld 02 in der Jugendbestenliste

Mit dem Ausklang der Winterschwimmzeit erscheinen auch die amtlichen Jugendbestleistungslisten auf Grund der in den Hallenbädern erzielten Zeiten bei öffentlichen Veranstaltungen und Prüfungswettkämpfen der Jugendlichen. Von den Vereinen des Kreises Ravensberg erscheinen lediglich Vertreter der männlichen und weiblichen Jugend des I. Bielefelder Schwimmvereins, die gleichzeitig auch die freiwilligen Sportdienstgruppen des HJ.-Bannes 158 und des Untergaues 158 vertreten.

In der männlichen Jugend erscheint Karl Schreiber in der 100-Meter-Kraulstrecke mit der Zeit von 1:6,8 Minuten auf dem 6. Platz. Weit erfolgreicher aber haben die jugendlichen Schwimmerinnen sich gegenüber der Konkurrenz aus dem Münsterlande und Industriegebiet zu behaupten bewußt. In der 400-Meter-Kraulstrecke wird die Liste von der überaus zähen und fleißigen Bielefelderin Trude Schaper mit der Zeit von 7:09,2 Minuten angeführt. Die gleiche Schwimmerin vermochte sich auch in der 100-Meter-Kraul- und 100-Meter-Rückenstrecke jeweils auf den vierten Platz einzutragen. Die erzielten Zeiten sind hier 1:26,8 (100-Meter-Kraul) und 1:40,1 (100-Meter-Rücken). U. Hüttemann, die schon immer zu den besten westfälischen Brustschwimmerinnen zu rechnen war, erscheint in ihrer Spezialstrecke 200-Meter-Brust mit der Zeit von 3:24,8 Minuten auf dem 3. Platz und würde in der 100-Meter-Strecke mit der Zeit von 1:36,2 sogar an erster Stelle genannt werden müssen. Wahrscheinlich aber ist diese Zeit infolge eines Versehens nicht berücksichtigt worden.

Wie der sportlichen Leitung des I. Bielefelder Schwimmvereins mitgeteilt worden ist, sind die dem Verein angehörenden jugendlichen Mitglieder Ulli Hüttemann und Karl Schreiber zur Vertretung der westfälischen Farben im Dreigaukampf Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen berufen worden. Dieser Vergleichskampf, der bekanntlich im vergangenen Jahre von der Westfalenmannschaft überlegen gewonnen wurde, gelangt am 11. und 12. Juni im Freibade der Stadt Herne zur Durchführung.

Internationale Schwimmwettkämpfe

Pfingstsamstag in Bad Lippspringe

Die westdeutsche Freiwassersaison wird zu Pfingsten mit einem großen internationalen Schwimmfest in Bad Lippspringe eingeleitet. Insgesamt elf Konkurrenzen stehen auf dem Programm, das fast ausnahmslos internationale Besetzung aufweist. Der französische Schwimmverband hat in besonderen Ausscheidungskämpfen die Elite ermittelt, die sich mit den westdeutschen Spitzenkräften messen wird. Nicht zuletzt muß das Wasserballspiel erwähnt werden, das auf seiten der Franzosen mit der stärksten Nationalmannschaft bestritten wird, an der Spitze mit Mannschaftsführer und Kapitän Henry Podoux, der nicht zu Unrecht im internationalen Wasserballsport „Wasserballkönig" genannt wird. Aber auch die übrigen Teilnehmer sind mit sportlich wertvollen Titeln geschmückt, so auch die Frauen Dubettier und Fleuret, die schon oft die französische Meisterschaft im Kraulschwimmen errangen.

Die Wettkampffolge und die Besetzung:

Männer-Kraulstaffel 4×50 Meter: Französische Auswahl gegen westdeutsche Auswahl.

Frauen-Kraulschwimmen 100 Mtr.: Debuttier (Frankreich), Franke (Aachen), Karnatz, Driever (beide Düsseldorf), Fleuret (Frankreich).

Männer-Kraulschwimmen 200 Meter: Küper, Bachmann (beide Dortmund), Schatz, Diener (beide Frankreich).

Männer-Brustschwimmen 200 Mtr.: Koch (Dortmund), Borgsmüller (Gladbeck), Göbel (Frankreich).

Frauen-Rückenschwimmen 100 Meter: Kellermann (Duisburg), Stolte (Düsseldorf), Pletsch (Hamm).

Männer-Kunstspringen: Lemaitre (Frankreich), Ernst (Iserlohn), Lorenz (Erkenschwick).

Männer-Rückenschwimmen 100 Meter: Schröder (Bonn), Herrmann (Köln), Rose (Hamm), Fabe, Blanc (beide Frankreich).

Frauen-Brustschwimmen 100 Meter: Wollschläger, Pichelba (beide Duisburg).

Männer-Kraulschwimmen 100 Meter: Fischer, Bachmann (beide Dortmund), Schatz, Diener (beide Frankreich).

Frauen-Kraulschwimmen 400 Meter: Fleuret (Frankreich), Franke (Aachen), Driever, Karnatz (beide Düsseldorf).

Wasserball: Französische Auswahl — Westdeutsche Auswahl. Frankreich: Tor: Delporte, Verteidigung: Lefevre, Padou, Verbindung: Dienet, Sturm: Berlyn, Dewasch, Bandecastele. Westdeutschland: Tor: Herrmann (Köln), Verteidigung: Braun (Aachen), Hentsch (Düsseldorf), Verbindung: Lüttemeier (Ruhrort), Sturm: Thelen (Düsseldorf), Hüfer II (Duisburg), Heifeld (SSF Wuppertal). — Schiedsrichter: Delahaye (Belgien).

Louis wird aufgebaut

Die Exweltmeister Braddock und Baer als Hilfskräfte

Die Vorbereitungen für den Kampf um die Weltmeisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Titelinhaber Barney Roß und dem Herausforderer Henry Armstrong, der nach seinen sensationellen Erfolgen als Weltmeister im Federgewicht das Leichtgewicht übersprang, um gleich nach der Krone im Weltergewicht zu greifen, haben das „Feuerwerk" für den Titelkampf im Schwergewicht zwischen Joe Louis und Max Schmeling am 22. Juni noch etwas in den Hintergrund treten lassen. Mike Jakobs, der Veranstalter der beiden großen Kampftage, wollte erst das eine Geschäft sichern, um dann an den zweiten und größeren Schlager heranzugehen.

Man hat es dabei aber doch nicht vergessen, das „Aufbauen" von Joe Louis nach wieder weiter fortzusetzen. Die beiden amerikanischen Exweltmeister Braddock und Baer haben sich — sicherlich nicht nur aus Neigung! — als Hilfskräfte für Joe Louis zur Verfügung gestellt. Braddock will in Pompton Lakes, wo Louis sein Trainingsquartier hat, auch als Sparringspartner einspringen. Max Baer will als technischer Berater fungieren und gegebenenfalls am 22. Juni auch als Sekundant in der Ecke von Louis sein.





Erstklassige Omnibusse für Gesellschaftsfahrten! Reiseberatung und Vermittlung

Omnibus - Reisebüro

A. Wittler

Oberntorwall 23a . Ruf 6797



Ueber alle kosmetischen Fragen beraten Sie sich vor der Reise in der

Parfümerie Stirnberg

Bahnhofstraße 25



Ein guter Feldstecher erhöht die Naturfreuden! Unverbindliche Beratung durch

Brillen-Bruning

Bahnhofstraße 12



Auf der Reise unentbehrlich: Der gute Füllhalter und die Briefkassette!

Gebr. Kahter

Obernstraße 24 . Ruf 158/59



Die Dame, der Herr, vergessen vor der Reise nie den Besuch des leistungsfähigen Wäschehauses

Walter Lohöfener

Arndtstraße 11



Die Dame wird sich vor Antritt jeder Reise mit genügend guten Strümpfen ausrüsten!

— Wäschehaus —

A. Hinz

Obernstraße 43



Wer mit der Kamera reist, macht mit guten Filmen schöne Erlebnisse zur unvergänglichen Erinnerung!

Foto - Walkenhorst

Arndtstraße 9

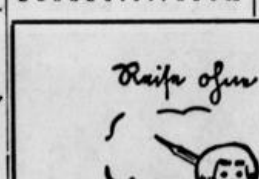


kaufen Sie beim Fachmann

Bernhard Dierse

Hagenbruchstr., Ecke Klosterplatz Ruf 6792

Gedu-Garantieschein ist gültig für ganz Deutschland



Einlösungsstellen:

Alle öffentlichen **Sparkassen** Großdeutschlands (auch Oesterreichs). Gleichzeitig empfehlen wir für die Reisezeit **Schließfächer** in der **modernen Stahlkammeranlage** unserer Hauptstelle

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Herforder Str., Ecke Saarstr.

Zweigstelle 1: Schillerplatz 1 (Rathaus)
Zweigstelle 2: Jöllenbecker Straße 56
Zweigstelle 3: Gütersloher Straße 43
Zweigstelle 4: Detmolder Straße 183



Ein wichtiger Reisebegleiter: Der gute Rasierapparat nebst allem Zubehör!

A. Binarsch

Niedernstraße 1, Ruf 3281



Wer unterwegs viel schreiben muß, der nimmt eine Klein-Urania mit von

Alfred Stisser

Herforder Straße 17



wünscht sich jede Dame einen eleganten Fuchs aus dem

Pelz-Etagen-Geschäft

GREINERT

Oberntorwall 10



Wer die Welt auf dem Stahlroß durchstreifen möchte, der wende sich an das

Fahrzeughaus Schürmann

Hindenburgstraße 27

Lieferung aller Markenfahrräder



Blumenspendenvermittlung nach allen Plätzen des In- u. Auslandes

Blumenhaus

Bleimund

Arndtstraße 11 . Ruf 5970



Radio Tippel

Bahnhofstraße gegenüber Leffers

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

3. 6. 1938

Die Internationale Schrot-Konvention hat beschlossen, nach Maßgabe des Zukaufsbedarfs der einzelnen Mitglieder-Länder Mengen zu übernehmen zu Preisen, die der schwächeren Haltung des Weltschrottmarktes Rechnung tragen.

•

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai 1938 156 (April 151) neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 36 (25) eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

•

Die Weizenausfuhrkommission des rumänischen Wirtschaftsministeriums hat die vorläufige Aufhebung der Weizenausfuhrprämien ab 10. Juni angekündigt.

•

Der Reichswirtschaftsminister gibt bekannt, daß das deutsch-italienische Verrechnungsabkommen mit Wirkung vom 1. Juni 1938 auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden ist.

•

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt für die Ultimowoche auf den Anlagekonten einen Gesamtzugang von 838,5 Millionen RM., wodurch die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren einen Stand von 6750,9 Millionen RM. erreicht hat. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,3 auf rund 76,1 Mill. RM. zurückgegangen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf rund 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf rund 5,4 Millionen RM.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 2. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 8 Pence = 86,7210 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2704 Pence = 2,78814 RM.

Bielefelder Aktiengesellschaft für mechanische Weberei

In der 74. oHV., in der die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wiedergewählt wurden, vertraten zwölf Aktionäre ein Aktienkapital von 1 077 800 RM. Aus dem vorgelegten und von der oHV. genehmigten Geschäftsbericht des Vorstandes geht hervor, daß das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 im Zeichen einer fortdauernden Wirtschaftsbelebung stand. Zur Bedarfsdeckung konnten anfangs des Geschäftsjahres vorhandene größere Warenlager herangezogen werden. Einheimische Faserstoffe fanden mehr als bisher Verwendung, die Verarbeitung von Zellwolle für Spezialgewebe bereitete dem Unternehmen keine Schwierigkeiten. Der Umsatz für direkte und indirekte Auslandsgeschäfte konnte gesteigert werden. Die Höhe der Aufträge sicherten eine normale Ausnutzung der Werksanlagen und eine gleichmäßige Beschäftigung für die Gefolgschaft. Für Notfälle in der Gefolgschaft wurden wie in den Vorjahren besondere Mittel bewilligt. Insgesamt wurden für freiwillige soziale Leistungen 94 413 RM. ausgeworfen. Dem Konto „Unterstützungs- u. Ruhegehaltszulage" sollen aus dem Geschäftsergebnis weitere 30 000 RM. zugeführt werden.

Gemäß den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes wurden 2 Prozent der für 1936 beschlossenen Dividende unter Abzug von 10 Prozent Kapitalertragssteuer für Rechnung der Aktionäre an die Deutsche Golddiskontbank abgeführt. Bei der Auflösung des Anleihestockes entfällt auf jeden empfangsberechtigten Aktionär ein Anteil von 1½ Prozent. Der Ueberschuß für das Jahr 1937 beträgt einschließlich des Gewinnvortrages von 36 715,19 RM. aus dem Jahre 1936 188 639,93 RM. Von der auf die Aktien entfallenden Dividende in Höhe von 10 Prozent werden 8 Prozent bar an die Aktionäre ausgeschüttet, während 2 Prozent gemäß den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes vom 4. Dezember 1934 an die Deutsche Golddiskontbank zu überweisen sind.

In der Bilanz erscheint das Anlagevermögen mit 709 290 RM., Beteiligungen mit 5 RM. Das Umlaufvermögen mit 2 075 616,33 RM., darunter Garnvorräte 525 019,87 RM., halbfertige Erzeugnisse 98 837,63 RM., Fertigwaren 502 886,35 RM., Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 555 607,18 RM., Wechselbestand 83 648,08 RM., Kassenbestand 15 342,29 RM., Bankguthaben 58 464,02 RM.

Auf der Passivseite stehen u. a.: Grundkapital 1 306 000 RM., Rücklagen 1 000 000 RM., Wertberichtigung des Umlaufvermögens 42 843,30 RM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt: Löhne und Gehälter 1 067 838,17 RM., soziale Abgaben 65 176,70 RM., Abschreibungen und Wertberichtigung auf Anlagen 180 516,99 RM., Besitzsteuern 310 750,37 RM., Beiträge an Berufsvertretungen 4190,75 RM., sonstige Aufwendungen 578 912,41 RM., Vortrag aus 1936 36 715,10 RM., Gewinn 1937 151 924,74 RM.

Erträge: Ertragsüberschuß 2 286 290,04 RM., sonstige Erträge 13 834,45 RM., Zinsen 5469,20 RM., Mieten 12 710,44 RM., Gewinnvortrag aus 1936 36 715,19 RM.

Devisenkurse

Berlin, 2. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,36	137,64	137,36	137,64
Brüssel-Antwerpen	42,11	42,19	42,08	42,16
Helsingfors	5,435	5,445	5,445	5,455
Kopenhagen	54,99	55,11	55,01	55,13
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,315	12,345	12,32	12,35
Madrid	—	—	—	—
New York	2,481	2,485	2,480	2,484
Oslo	61,90	62,02	61,92	62,04
Paris	6,813	6,827	6,823	6,837
Prag	8,641	8,659	8,641	8,659
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,50	63,62	63,52	63,64
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,69	56,81	56,72	56,84

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

2. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	49,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—39,70

Bremer Baumwollmarkt

2. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,81	9,79	9,80
Februar	—	—	—
März	9,90	9,89	9,90
Mai	9,97	9,94	9,96
Juni	—	—	—
Juli	9,16	9,19	9,22
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,65	9,62	9,64
November	—	—	—
Dezember	9,77	9,74	9,77
Juni 1939	—	—	9,22

Tendenz: unregelmäßig. Bremer Baumw. — loko: 9.84

Westfalens Konkursstatistik

Nur sechs Insolvenzen im Mai

Der Insolvenzenstand in der Provinz Westfalen hat im Monat Mai eine weitere Abnahme erfahren. Es sind nur insgesamt 6 Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, während es im April 9 und im März 12 waren. Der vergangene Monat zeigt damit den bisher niedrigsten Stand in diesem Jahre. Das Konkursverfahren mußte in 6 Fällen eröffnet werden. Im April waren es 7 und im März 9 Eröffnungen. Vergleichsverfahren wurden nicht eingeleitet. (April 2 und März 3 Vergleiche.) 3 Verfahren mußten wegen Mangels an Masse eingestellt werden.

Auf die verschiedenen Erwerbszweige verteilen sich die Insolvenzen des Monats Mai wie folgt:

	Mai Konk.	Mai Vergl.	April 38 Konk.	April 38 Vergl.	Mai 37 Konk.	Mai 37 Vergl.
Landwirtschaft und verwandte Berufe	—	—	—	—	—	—
Gütererzeugung	—	—	—	1	1	—
Handel aller Art	5	—	4	1	5	—
Handwerk und Gewerbe	1	—	1	—	3	2
Geldinstitute	—	—	—	—	—	—
Nachlässe	1	—	2	—	1	—
Sonstige und Branche unbekannt	1	—	—	—	—	—
	6	—	7	2	10	2

Wirtschaft und Wetter

Die Zehn-Tage-Wettervorhersagen haben begonnen

Am 1. Juni hat der Rundfunk wieder mit der im vorigen Sommer eingeführten „Zehn-Tage-Wettervorhersage" eingesetzt. Diese Vorhersagen haben sich im Vorjahr sehr gut bewährt. In Zukunft soll die Wettervorhersage mehr als bisher in den Dienst der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft und der saisonabhängigen Wirtschaftszweige, gestellt werden. Leider ist die Bedeutung der Wettervorhersage von diesen Kreisen noch nicht recht erkannt worden. Es muß sich noch die Ueberzeugung durchsetzen, daß es sich bei diesem amtlichen Wetterdienst nicht um „Hühneraugen-Wetterprophezeiungen" handeln und daß er auch mit dem „Hundertjährigen" nichts zu tun hat. Mit Prophezeiungen im üblichen Sinne hat die Vorhersage überhaupt nichts zu tun, sie beruht auf den wissenschaftlichen Arbeiten der von Prof. Bauer geleiteten „Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage" in Bad Homburg.

Natürlich gibts auch da Versager, aber der Anteil der richtigen Vorhersagen ist verhältnismäßig so groß, daß die Versager ohne weiteres in Kauf genommen werden können. Deshalb liegen hier auch für die Wirtschaft bei richtiger Anwendung ungeheure Möglichkeiten. Der Bauer erhält sichere Anhaltspunkte für seine Feldarbeiten insbesondere für den richtigen Zeitpunkt des Einfahrens der Ernte. Der amtliche Wetterdienst dürfte ihn dabei jedenfalls besser beraten als ein „Hundertjähriger", dem er trotz seiner vielen falschen Vorhersagen immer wieder glaubt, weil er einmal das Richtige getroffen hat.

Dasselbe gilt auch für den täglichen Wetterdienst. Die Wissenschaft ist heute in der Lage, jeden Nachtfrost regional begrenzt 24 Stunden vorher anzukündigen. Die Industrie hat Einrichtungen konstruiert, die erlauben, jeden Frostschaden abzuwenden. Trotzdem erfrieren in jedem Frühjahr ohne zwingende Not Millionenwerte. Die Wettervorhersage ist eine Waffe im Kampf gegen den Verderb und in der Erzeugungsschlacht, die mit allem Geschick und mit allem Nachdruck geführt werden sollte. Auf anderen Wirtschaftsgebieten ist der Wert der Wettervorhersage vielleicht nicht so unmittelbar sinnfällig, aber doch vorhanden. Man denke an die Kurorte und die Ausflugs-Gaststätten. Sie setzen Sommerfeste oder Feste im Freien an. Es wird für eine größere Personenzahl Essen, Kaffee und Kuchen bestellt, Lampions und Kerzen für die Illuminationen werden gekauft, Musiker und Kellner werden bestellt — und dann verregnet alles. Nach der Wettervorhersage war damit zu rechnen, aber man hatte sich nicht darum gekümmert.

Doch das sind erst Anfänge einer systematischen Wetterberatung der Wirtschaft und der daraus abzuleitenden Schlüsse. Sicher werden sich für das Schirm- und Regenmäntelgeschäft, für die Frühjahrskleidung und das Schuhgeschäft wichtige und nützliche Winke für die geschäftlichen Dispositionen ergeben. Der Kaufmann ist dem Wetter bis zu einem gewissen Grade ausgeliefert. Das kann und soll die Wettervorhersage mildern oder beseitigen.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Das deutsche Bankwesen. Man muß nicht immer dicke Wälzer lesen, um etwas vom Grundsätzlichen verstehen zu können. Wer zum Beispiel eine kleine Vorstellung vom Wesen und den Aufgaben einer Bank in der modernen Volkswirtschaft erhalten will, der greife getrost zu dem Bilderbuch „Das deutsche Bankwesen", das Kurt Schäffner und Helmut Reimann im Bildgut-Verlag, Essen, herausgegeben haben. Ein kurzer erläuternder Text sagt zu den aufschlußreichen Bildern alles Notwendige über die vielfältigen Aufgaben einer modernen Bank, es ist den Verfassern sogar gelungen, trotz der Kürze noch recht einprägsam die historische Entwickelung der einzelnen Bankgeschäfte aufzuzeigen.

Durch Formschönheit zur Ausfuhrsteigerung. Die „Deutsche Volkswirtschaft" macht in ihrem neuen Heft auf die Möglichkeiten aufmerksam, die für unsere Ausfuhr in der Entwickelung neuer und schöner Formen für Geschmacksgüter und Verbrauchsgüter bestehen. Am Beispiel von Steingut und Porzellan wird gezeigt, daß die Ausfuhr nach Amerika trotz der Schwierigkeiten, die gerade dieser Markt bietet, infolge der schöneren Gestaltung dieser Waren gesteigert ist. Amerika nahm 1937 für 236 000 RM. Waren aus Steingut, feinem Tonzeug usw. ab gegen nur 5500 RM. im Jahre 1934. Es bezahlte für den Doppelzentner 264.— RM. statt 188.— RM. Aehnlich ist es bei Porzellan, die Ausfuhr stieg von 188 000.— RM. auf 382 000 RM., der Doppelzentnerpreis von 390.— RM. auf 840.— RM. Auch England hat wesentlich mehr Porzellan und Steingut aufgenommen. Die Geschmacksgüterindustrie und das Handwerk dürften ganz allgemein auf allen Gebieten in einer Steigerung der Formschönheit noch viele unausgeschöpfte Möglichkeiten zur Ausfuhrsteigerung finden. Hier lassen sich Devisen schaffen, die an keinen größeren Aufwand an Rohstoffen oder Arbeiten gebunden sind und zugleich für deutsches Kulturschaffen im Ausland werben.

Auto-Zeltplätze. Auch in Deutschland kommen die in Amerika gebräuchlichen Wohnanhänger bei Autos immer mehr in Aufnahme. Für den Gebrauch der Wohnanhänger sind Parkplätze oder Zeltplätze nötig. Es gibt heute im Reich schon eine ganze Anzahl solcher Plätze. Nunmehr hat die Stadt Bayreuth einen Zeltlagerplatz (mit Wasserleitung und Stromanschluß) angelegt. Vor kurzem wurde im Waldshut am Hochrhein ebenfalls ein Platz geschaffen, und auch bei der Insel Mainau am Ufer der Mainaubucht (ganz in der Nähe der Autofähre Konstanz—Staad—Meersburg) ist ein Zeltplatz angelegt worden. Auch für den Touristenverkehr aus dem Ausland haben die Laperplätze Bedeutung.

„Zinn aus einem anderen Metall". Das „Algemeen Handelsblad" berichtet, daß es Dr. F. Ellinger in Apeldoorn, einer Mitteilung der Firma Verwaayen & Crielsers in Driebergen zufolge, gelungen sein soll, „Zinn aus einem anderen Metall" zu gewinnen. Der Erfinder kann angeblich diesen chemischen Vorgang vorerst wissenschaftlich noch nicht erklären. Bei Laboratoriumsversuchen wurden durch diese Transmutation bisher 80 kg Zinn gewonnen.

Gleichbleibende Preise in Italien. Der italienische Ministerrat hat einen Gesetzentwurf genehmigt, der entsprechend dem Beschluß des Zentralrates der Korporationen das Gleichbleiben der Preise für Mieten, für die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel sowie für Wasser, Gas und Elektrizität bis Ende 1940 festgelegt. Außerdem stimmte der Ministerrat auf Vorschlag des Duce im Rahmen des Autarkieplanes der Gründung einer neuen Körperschaft für Schrotbewirtschaftung zu.

Leer (Ostfriesland), 1. 6. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 128 Stück. Auswärtige Käufer waren weniger vertreten. — Gesamtverlauf: Sehr langsam. Ausgesuchte Tiere über Notiz! — Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500—575 RM., 2. Sorte 400 bis 500 RM., 3. Sorte 325—400 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 300—375 RM.; jährige Bullen 2. Sorte 300—400 RM.; 1—2jährige güste und angedeckte Rinder 120—250 RM.; Kälber bis zu 2 Wochen 15—25 RM. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb 48 Stück. Handel mittel. Ferkel bis zu 6 Wochen 18—21 RM., 6—8 Wochen 21—24 RM., Läufer 31—32 RM., Lämmer 11—15 RM.

Michael Zorn: Das Ende

Ich entsinne mich noch, daß es Frühling war, als die kleine Truppe eintraf. Der Fluß schwoll mächtig an in jenen Tagen, trat aus den alten Ufern, wurde breit und nur der Damm schützte die kleine Stadt vor dem Wasser. Hinter dem Damm war der Marktplatz, schütter mit Gras bewachsen, öde und von den letzten Häusern des Städtchens flankiert. Auf diesem Platz fuhr an einem Tag knarrend der Wohnwagen ein, gezogen von zwei mageren Kleppern, die alt waren und erblindet. Auf diesem Platz schlug die Akrobatentruppe ihr Zelt auf. Es war gewiß ein schäbiges, kleines, viel geflicktes Zelt, aber uns Kindern erschien es damals in paradiesischer Schönheit. Atemlos liefen wir hin, um die Vorbereitungen zu sehen. Bei der Eröffnungsvorstellung am Sonntag waren wir vollzählig versammelt. Da war Roland, der stärkste Mann der Welt, die Dame ohne Unterleib und der afrikanische Feuerschlucker Selin. Mit großem Herzklopfen saßen wir dort auf den rohgezimmerten, schmalen Bänken und konnten uns nicht sattsehen an diesen wunderbaren Dingen. Da war ein Clown Rinaldo, mit roter Knollennase und einem grünen Borstenhaarschopf, ein richtiger Spaßvogel, der immer so ungeschickt lief und fiel und über den Boden kugelte. Herrgott, war das ein Bursche! Wir lachten Tränen bei seinem Anblick. Es war immer dasselbe, aber wir gingen fast täglich hin. Einmal, kurz ehe die Truppe sich zum Aufbruch rüstete, geschah etwas, das bis heute in meiner Erinnerung haftet. Rinaldo neckte den stärksten Mann der Welt, kletterte auf Leitern herum, sprang, hüpfte, überschlug sich, knurrte manchmal wie ein Hund, um gleich darauf wie ein Hahn zu krähen und steckte dann den Finger in den Mund, um den Riesen auszupfeifen. Der machte ein böses Gesicht und ging mit rollenden Augen auf Rinaldo los, der vor ihm flüchtend, sich sehr tolpatschig benahm. Das kannten wir schon alles und doch standen uns die Haare zu Berge vor Entzücken. Jetzt machte Rinaldo einen Salto nach rückwärts, wobei er auf den Hinteren plumpste, auch das war so üblich. Jetzt sollte er zwischen den Beinen des starken Roland durchschlüpfen, um endgültig zu entkommen. Da stand der Riese mit gespreizten Füßen und knirschte mit den Zähnen, um Rinaldo so richtig Angst zu machen. Aber der kam nicht. Was war das? Der Clown saß noch immer auf der Erde, ohne sich zu rühren. Und jetzt, ganz langsam, sank sein Körper seitwärts zu Boden und das sah aus, als sein grüner Haarschopf den Boden berührte, als sei eine Blume umgesunken, die man geknickt hat. Dabei stieß er einen leisen Schrei aus, so wie kleine Vögel mitunter schreien, im Traum. Einen Augenblick war noch Stille auf dem Podium und im Zuschauerraum. Dann wurde der schäbige, alte Vorhang, der den Hintergrund verdeckte, beiseitegerissen, alle Mitglieder der Truppe drängten zu dem leblos daliegenden Körper hin. Und sie vergaßen, daß wir dort hockten, im verdunkelten Raum. Große Bestürzung war in den Gesichtern und der starke Roland nahm den leblosen Körper vom Boden auf, als sei es der Körper eines Kindes. Jemand nahm ihm den grünen Haarschopf ab, da quoll eine schneeweiße Locke hervor. Das war ein alter Mann, dieser hüpfende Clown, über den wir so viel gelacht hatten, ausgedient und zermürbt. Ich weiß nicht mehr, wie ich an jenem Tage heimgekommen bin. Doch ich erinnere mich, daß meine Mutter mich fragte, was mir denn Uebles widerfahren sei. Ich sagte nichts, denn es war der Wunsch in mir, keinem zu verraten, was er so wohl verborgen hatte: daß er alt war.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



Wie ein frischer Lufthauch vom Bergwald erquickt der Duft von Alt-Sandel-Wasser. Diese Erfrischung ist herrlich bei Arbeit, Geselligkeit und Tanz. Die gepflegte Frau weiß, warum sie diesen Duft bevorzugt.



ALT-SANDELWASSER

„mit der Brigg"



Gegen Einsendung dieses Abschnittes an die Lingner-Werke Dresden unter Beifügung von 12 Pf. in Marken für Porto und Verpackung erhalten Sie

EINE PROBEFLASCHE ALT-SANDELWASSER

Name: ..... Wohnort: .....

Straße: 23



Die kleine und die große Liebe

TOBIS

mit:
Rudi Godden . Aribert Wäscher . Gustav Waidau . Kurt Seifert
Walter Steinbeck . Maria Koppenhöfer . Erika von Thellmann
Spielleitung: Josef v. Baky . Musik: Hans Sommer

Gustav Fröhlich . Jenny Jugo

Prinz und Stewardeß — kleiner Flirt und große Liebe

Der Herzensroman eines europäischen Prinzen, der wegen der Stewardeß eines Großflugzeuges auf seinen Thron verzichtet. Ein Liebesmärchen aus unseren Tagen mit einem interessanten, neuen Milieu und prächtigen Riviera-Aufnahmen.

„Hermannsland"	Bavaria-Tonwoche	Jugendliche nicht zugelassen
Eine herrliche Wanderung durch Lippe-Detmold		

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Heute Freitag Premiere unseres Pfingst-Progamms!

CAPITOL

Der ideale Wetter-Batist-Mantel



Regfest ges. gesch.

mit mehrfacher Entlüftung, für Sport und Straße (auch für Damen)

26.90

Außerdem in größter Auswahl:
Batist-Gummi-Mäntel grau, beige, grau-grün 12.- 15.- 16.-
Gabardine-Gummi-Mäntel grau, grau-grün, beige, blau 16.- 19.- 24.-
Cheviot-Gummi-Mäntel in allen Modefarben 18.- 22.- 28.-

Beachten Sie die Sonderausstellung an der Arndtstraße

Hillenkötter u. Mirow

Bahnhofstraße Ecke Arndtstraße

Berglust

Pfingstsonntag, vorm. 7.30 Uhr
Eintrittskarten 0.50 RM. bei Buch- und Musik-Niemeyer, Zigarrenhaus Kleine und an der Kasse

Pfingst-Frühkonzert
der Bielefelder Liedertafel von 1831
Leitung Musikdir. Dr. Paul Brück
unter Mitwirkung der SA.-Standarte 174

Heidekrug Augustdorf, in der Senne

Am romantischen Furlbachtale . Großer schattiger Garten . Neuer Parkettsaal . Autolinie Bielefeld — Augustdorf . Hermann Böger

---

Am Mittwoch, 8. Juni, 20 Uhr, beginnt ein neuer

Redner-Kursus

(Leitung: Diplom-Volkswirt Friedrich Kohlhase)
Namensgeheimnis der Teilnehmer wird gewahrt. - Aufstieg zu beruflichem und gesellschaftlichem Erfolg. - Seit 1930 Hunderte von Ausbildungen. - Gründliche, gewissenhafte Arbeit, kein Schnellkursus. - „Das rechte Wort zur rechten Zeit bringt Ehre, Glück und Fröhlichkeit!" - Vorwärtsstrebende wenden sich an

Kaufmännische Privatschule Kohlhase, Bielefeld
Arndtstraße 11a, Fernruf 2980. - Ausführlicher Lehrplan frei!

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Zu verkaufen

DKW-Schwebeklasse
in gutem Zustand zu verkaufen
Fischer-Garagen
Horst-Wessel-Straße

Größerer Posten
Fichten-Durchforstungsstangen
Klasse 1a bis 3b, sowie einige fm
stärkere Stangen
abzugeben
A. Krawinkel
Post Oerlinghausen (Lippe)

Wettermäntel
Sport-Grünkemeier
BAHNHOFSTR 42

Eichenschlafzimmer
neu, Schrank 180 br., kompl., m. kl. Fehler für nur 260.— frei Haus abzugeben. **Heinrich Heilmann,** Tischlerei, kein Laden, **Westkilver,** 10 Minuten von Station **Bruchmühlen.**

6/30 Stoewer
4türige Limousine, in tadelloser Verfassung, **billig abzugeben**
Fernruf 4127

Kleegras-Verkauf!
Am Dienstag, 7. Juni 1938, nachmittags 3 Uhr, findet der diesjährige **Kleegras-Verkauf,** etwa 30 Scheffelsaat, öffentl. meistbietend gegen Kredit a. d. **Ringthofe** in Westerenger statt. Ich lade die Käufer dazu hierdurch ein.
Sattelmeier **August Ringtmeyer**
Ringthof-Westerenger

Hanomag-Sturm-Cabriolet
in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen.
Albert Fislake, Bielefeld
Fernruf 113 und 114

PT. PALAST-THEATER
Der gewaltige Erfolg
RASPUTIN
zwingt uns zur Wiederholung d. Spätvorstellungen
morgen Sonnabend, den 4. Juni und Pfingstsonntag, den 5. Juni abends 10.40 Uhr
Karten-Vorverkauf an der Theaterkasse

Zum Feste
empfehle meine große Auswahl in allen Arten **Käse**
Feinsten Holländer (echt Gouda)
Feinsten Schweizer vollfett und saftig
Feinsten echten Edamer
Feinsten ostpreuß. Tilsiter
Feinsten Emmentaler ohne Rinde
Feinsten Chester ohne Rinde
Feinsten dän. Edelpilzkäse
ferner alle Arten Milchkäse

Westfälische und Lippische Fleischwaren
Gemüse- und Früchtekonserven
Schwartauer Marmeladen
Fischkonserven, Sardellen, Gewürzgurken
Salzgurken, Feinkost

Kronsbein
Käsefachmann, Am Markt 3

Verkaufe erstklassiges 3½jähriges
Reit- u. Wagenpferd und Jährlings-Fohlen
(Füchse) von bester Abstammung.
Bauer Wilhelm Dieckmann
Steinhagen 24.

Zwangsversteigerungen
am Sonnabend, d. 4. Juni 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Pol. Möbel, Trefen, Schreibmaschine, Neigungswaage, Tapeten u. a. m.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Bollmann:
Verich. Möbel, Schreibmaschine, Registrierkasse usw.
Ferner vorher um 10 Uhr an Ort und Stelle (Sammelpunkt f. Käufer Glashütte Weserhalle, Kl. Bahnhofstraße:
Eine Maschine (Abfüllbank).

PT. PALAST-THEATER
Über Pfingsten der große Erfolgsfilm
Urlaub auf Ehrenwort
Eine Spitzenleistung der Ufa
Ingeborg Theck
Fritz Kampers
René Deltgen
Elisabeth Wendt
Von diesem Film springt ein Funke ins Parkett und entzündet die Herzen aller
Dieser Film erschüttert und begeistert zugleich
Dazu das bekannt reichhaltig. Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau!
Unser Theater weist selbst bei großer Hitze eine wohltuende Kühle auf

---

Unsere Agenturen
nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Opel-Limousine
P. 4, ca. 50000 km gelaufen, tadellos erhalten, abzugeb. Telefon 3359

DIE REISE

Ausflugs- und Bäder-Anzeiger der Westfälischen Neuesten Nachrichten

5. Juni 1938

Frühling am Meer

Herrlicher Vorsommer auf den Ostfriesischen Inseln
Nie hat die Sonne helleren Glanz

Frühlingstage auf den Ostfriesischen Nordsee-Inseln sind herb und würzig. Es ist, als strömte dann das Meer die ganze Kraft des Wintersturms, der seine Wogen peitschte, aus in jenem Salzhauch, der die Lungen stärkt und weit macht. Jeder Atemzug spendet Frische und Gesundheit.

Nie hat die Sonne hellern Glanz als im Lenz. Nie ist der Himmel höher, nie sind die Wolken so licht und weiß, nie stimmt die Weite sehnsuchtsvoller.

In den Dünen regt sich junges Leben. Möwen und Kiebitze rüsten sich zum Brutgeschäft. Mit dem Nestbau beginnt die Sorge um die Erhaltung der Art.

Aus dem harten Gras der Dünentäler, in das gelbblaue Hundsveilchen ein buntes Muster weben, steigen Lerchen in die Himmelsbläue empor, sie singen der neu erwachten Natur ihr Jubellied und jauchzen: „Frühling, Frühling!"

In den Sandkuhlen der Dünen läßt es sich schon angenehm ruhen. Die Sonnenstrahlen haben ihn gewärmt, und diese Wärme atmet der Sand nun wieder aus. Leise sirrt frischer Frühlingswind durch den Strandhafer. Er singt ein Lied vom Meer und von seiner Unendlichkeit. Und er treibt die feinen Sandkörner vor sich her. Sie rieseln von der Höhe herab in feinen Strahlen, überstreuen die Hand, die spielend nach ihnen faßt, mit graugelbem Belag. Wie viele Körnchen trägt ein einziger Griff uns zu! Wie billionenreich an ihnen muß eine ganze Handvoll sein. Wer könnte je ermessen die Zahl, die hier auf Dünen und Strand lagert?

Ueberall ist die Natur verschwenderisch. Wer vermag die Unzahl der Muscheln abzuschätzen, die an einer einzigen Buhne kleben? Seesterne und Krebse wimmeln dazwischen. Wo empfände man je so tiefe Eindrücke vom Mikrokosmos ringsherum? Und wie gewaltig dann der Gegensatz: der Makrokosmos, den man ahnt in der Weite, in der das Meer sich vor uns breitet, in der der Himmel über uns sich wölbt. Größe und Unendlichkeit in der Welt des Kleinen und Großen, das ist das Thema des Schicksalslieds am Meeresstrand.

Und dieses Schicksalslied klingt nie eindrucksvoller als im Frühling. Wenn der Strand, so lang und breit er sich dehnt, uns ganz allein gehört.

Noch ist keins der vielen Zelte errichtet, von denen im Sommer überall die bunten Fahnen wehen. Noch ist keine Burg gebaut, die Heimstatt froher Feriengäste zu umringen. Noch steht der Badestrand verlassen. Einsam schreitet man. Und ist eins mit der Natur. Empfindet sich als Stück von ihr. Fühlt sich durch sie und in ihr klein und groß. Und spürt den Rhythmus ihrer Flut und Ebbe im eigenen Blut.

Dr. Louis Hahn (Emden)

Die fröhlichen sieben Inseln

„Reist in das fröhliche Deutschland!" so lautet die Parole des Reisesommers 1938. Wo könnte man fröhlicher sein als an der deutschen Nordsee, als auf den sieben Ostfriesischen Inseln?

Fröhlich ist das Badeleben am Strand. Wenn in den salzigen Fluten sich die Menschen tummeln, wenn die Wellen ihnen hoch über den Köpfen zusammenschlagen oder wenn auf die Spiegelglätte ruhigen Wassers die Sonne scheint, dann ist in uns und um uns eine Fröhlichkeit, die beglückt und erquickt. Fröhlich graben große und kleine Kinder im Sand und bauen sich Burgen. Wie lustig, wenn die Wellen das eben Geschaffene wieder zerstören, wie amüsant, die gerissenen Lücken wieder ausbessern zu müssen! Das gibt ein emsiges Schaffen und ein Wirken und Werken in gehobener Stimmung.

In diese Fröhlichkeit mischt sich die Buntheit der flatternden Fahnen und Fähnchen. Im ewigen Wechsel von Flut und Ebbe wälzen sich schaumgekrönte Wogen an den gelben Strand oder hinein in die Unendlichkeit der Meeresweite. Rauchfahnen großer Dampfer, die in den Ozean steuern, wehen am Horizont. Helle Segel durchkreuzen die Wellen. Und Flugzeuge ziehen wie die Möwen durch die Luft.

Fröhlich stimmt die Helle des Strandes. Fröhlich die Bläue des Himmels. Fröhlich das Weiß der Wolken, die ihn durchziehen. Fröhlich das Grün der Heller und das Bunt der einzigartigen Inselflora. Sonnengeflimmer liegt darüber und Lerchen jubeln ihr beseligtes Lied in die klare Helle der Tage.

Noch ist es früh, aber nicht zu früh, um Reisepläne zu entwerfen. Wohin führt der Weg in diesem Sommer? Wer diese Frage so beantwortet: An die deutsche Nordsee, der wird es ganz bestimmt nicht bereuen. Darum die Losung: Besucht die sieben fröhlichen Ostfriesischen Inseln!

Dr. Louis Hahn (Emden)



Der weiße Strand auf Wangerooge — Fotos: W. Bauer (Bremen)



Abendstimmung auf Nordseebad Borkum

Reise-Notizen

Ein Lichtfest auf der Weser wird Sonnabend, 2. Juli 1938, einen großen Anziehungspunkt im Weserbergland bilden. Die Dampfer der Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft stehen bereit, die Gäste von Hameln flußaufwärts und wieder zurück nach Hameln zu fahren, um ihnen das Lichtfest, und zwar die beleuchteten Ufer, Burgen, Schlösser usw. zu zeigen.

*

Bremens Roland, der zur Zeit eine „Verjüngungskur" durchmacht, ist seines Baugerüstes entkleidet und sozusagen vorübergehend gesund geschrieben worden, um den zahlreichen Fremden gegenüber, die zur Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt" in der Hansestadt weilen, seiner herkömmlichen Repräsentationspflicht als Wahrzeichen der alten Hansestadt zu genügen. Bandagen in Form von Holzstützen und Seilen lassen sich allerdings nicht ganz vermeiden, auch die fehlende Schwertspitze ist nur vorübergehend wiederangesetzt worden. Ein grauer Anstrich tut sin übriges, um dem Beschauer die „kränkliche" Verfassung des Riesen zu verbergen.

*

In Lüneburg, der alten Heide- und jungen Gauhauptstadt des Gaues Ost-Hannover, wurde unter der Schirmherrschaft des Gauleiters, Staatsrat Otto Telschow, und durch den Gauleiter eine Ausstellung „Niederdeutsche Städte" eröffnet. Die Ausstellung zeigt Bauwerke des norddeutschen Baumeisters Fritz Höger und Städtebilder des Malers Arthur Illies. Die Bilder geben in reicher Auswahl Lübeck, Braunschweig, Celle, vor allem aber Lüneburg selbst wieder, mit dem Meister Illies durch lange Jahre seines Schaffens sowie durch sein Buch vom Lüneburger Rathaus — wohl Deutschlands schönstes Rathausbuch überhaupt — verbunden ist.

*

In Baden werden zahlreiche Heimatmuseen geschaffen. Es handelt sich um systematischen Aufbau der Museen. In jedem Museum soll die Geschichte einer Landschaft zusammenhängend dargestellt werden. Heimatmuseen dieser Art sind bereits in Buchen, Wertheim und Tauberbischofsheim fertiggestellt, neue Museen folgen in Oppenau, Badenweiler, Lörrach, Schopfheim, Bruchsal, Sinsheim, Eberbach, Mosbach, Bocksberg und Adelsheim. Ferner sind derartige Museen in Baden-Baden, Rastatt, Lahr, Endingen, Breisach, Kaudern, Seckingen und Radolfzell geplant.

Kleines Sommerglück in Norderney

Die Insel der vielen Möglichkeiten

Weiß leuchtend streckt sich der Strand von Norderney. Wenn man vom Festland kommt, schwimmen die Inseln — kleine Muscheln der Freude — in dem Blau, das zwischen Meer und Himmel unablässig wogt und sich mit der Sonne zu einer Fanfare des Lichts und der Farben verbindet, daß man geblendet die Augen schließt.

Das ist der erste Eindruck von Norderney, den man immer wieder beglückend empfängt, ob man nun aus dem zarten Wolkengespinst des Abendhimmels in tadellosem Gleitflug der Erde entgegenjagt, oder das Schiff, treuer Gefährte so mancher Ueberfahrt schon, uns von der Küste sanft und gemach herüberschaukelt: Weißer Sand, Sonne auf glitzerndem Wasser, helle, fast südlich anmutende Häuser, Villen, Hotels, Pensionen in der Fülle transparenten Lichts, das hier alles überschüttet mit einer triumphierenden Helligkeit, in der man ertrinkt.

Verzaubert und noch ein wenig unsicher stehst du auf dieser heiteren Insel, die alles Glück der Ferien für dich in sich beschließt. Du kommst aus der Welt der Mauern und Fabriken, der rauchenden Schornsteine und der engen Straßen, die den Blick hemmen, wo das Leben in Kilowatt und PS ausgerechnet erscheint und jede Minute zehnfache Last trägt. — Und hier auf einmal hat die Zeit lange Perpendikel, und die Stunden mit ihrem geruhsamen Gang sind von einer schwebenden, traumhaften Leichtigkeit, sind allen Gewichts entkleidet und doch angefüllt mit hundertfachem, intensivem Erleben!

•

Was gibt es hier in Norderney nicht alles zu schauen und zu tun! Da ist einmal das Meer, jeden Tag anders und jeden Tag neu. Perlmutterfarben, opalisierend am Abend, wenn alles sich auf der großen Strandpromenade trifft, die vom Weststrand bis zu den Badeanstalten auf der Nordseite und hin zu den Dünen, wo der Strand weit und groß und still ist, führt. Hell und klar am Morgen, da man stundenlang im warmen Sand liegt und die Sonne das Wasser zu flüssigem Silber wandelt, und unbewegt fast, unheimlich ruhig, sanft verebbend oder langsam heransteigend, in den Mittagsstunden, die keine brütende Hitze kennen, weil der Wind kühl und frisch von der See herüberstreicht.

Wir haben Sturmtage erlebt, da das Meer sich aufbäumte, ein gewaltiger, unbeschreiblicher Anblick, den du niemals im Erleben dieser Wochen missen möchtest.

Aber Norderney hat nicht nur das Meer. Nein, als einzigste der deutschen Nordseeinseln verbindet es das Dunkel grünen Waldbestandes mit der lachenden Heiterkeit weißbesonnter Dünen. Und das gibt der Insel ihren besonderen Reiz. Meer, Wald und Dünen — was will man mehr, um das Glück der Ferien auszukosten?

•

Die Dünen von Norderney — ach, man könnte über sie ein ganzes Buch schreiben, denn sie sind die schönsten, die man sich denken kann. Berge aus weißleuchtendem Sand, Wellen, die sich hintereinander auftürmen, und jede hat eine andere Form, und jede schließt einen neuen Sonnenhang — herrlich zum Liegen und Träumen —, ein kleines, verzaubertes Tal in sich ein, in dem nichts ist als die Spur eines Vogels, das ferne Rauschen der See und die wunderbare Stille der Mittagsstunde, in deren Einsamkeit und Lautlosigkeit selbst Pan seine Hirtenflöte fallen läßt und in der Mulde weichen Sandes schläft, während der Wind über hohe Halme und Gräser streicht. Stundenlang kannst du hier wandern, und wenn du aus dem Schweigen dieser unbeschreiblichen, lichten Dünenlandschaft kommst, dann hörst du plötzlich — sympathischer Kontrast — den harten Abschlag der Bälle und das frohe Lachen sonnengebräunter Golfspieler.

•

Golf am Meer — Golf in Sonne und Dünen! Kann es etwas Schöneres, Erholsameres geben? Einzigartig ist dieser Norderneyer Golfplatz, der gerade in den letzten Jahren immer mehr ausgebaut wurde und die Sommergäste aus dem In- und Auslande anzieht. Bergauf, bergab — hügelauf, hügelab — durch Sand und Gras und Ried führt die Bahn, und wenn irgendein deutscher Golfplatz in seiner natürlichen Gegebenheit an die klassischen englischen Vorbilder erinnert, dann bestimmt dieser Dünenplatz hier in Norderney.

Jeden Morgen humpelt der kleine Omnibus hinaus, am Wattenmeer vorbei zum Klubhaus, wo man guten, echten friesischen Tee trinkt, wo der Rauch guten Tabaks in der Luft hängt und die passionierten Golfspieler aus aller Welt — die nettesten Leute, die es gibt, die ein anständiges fair play ebenso zu schätzen wissen, wie einen ordentlichen Trunk nach getaner Arbeit — an den Tischen sitzen und ihre Erfahrungen, gesammelt auf den Plätzen des In- und Auslandes, tauschen.

Und wenn dich die Lust packt zu diesem noblen Spiel und du hast noch nie einen Golfstock in den Händen und noch die Möglichkeit zu spielen gehabt, hier kannst du es rasch lernen. Dreimal in der Woche werden dir Stöcke und Bälle kostenlos zur Verfügung gestellt. Menschenkind, wenn dich das nicht lockt!

Sommertage in Norderney: was schließen sie nicht alles ein in ihre Spanne? Was das Herz von Glück des Sommers begehrt, findest du hier. Norderney ist die Insel der hundert Möglichkeiten, die niemals Langeweile aufkommen läßt. Sport in jeder Art: Tennis, Golf, Reiten und Segeln; Turniere und Regatten auf blauer See; Unterhaltung und Geselligkeit. Die Kurkonzerte und die Symphoniekonzerte mit den ersten Künstlern aus aller Welt sind berühmt und die Sommerfeste und Reunions, die Tanzabende und fröhlichen Bälle. Soll ich dir davon noch erzählen! Ach, man muß sie erlebt haben, um zu begreifen, warum man immer wieder nach Norderney zurückkehrt, wenn man einmal hier gewesen.

Denn dieses glückliche Eiland verbindet Idylle und Ruhe eines kleinen Fischerdorfes, wie wir gehetzten Großstädter es uns erträumen, mit der Eleganz eines mondänen Badeortes, das uns an Anregung und Vergnügen all das bietet, was man letzten Endes doch nicht gerne missen möchte, sondern doppelt genießt, wenn sie eingespannt sind in den Bogen unbeschwerter, sorgloser Ferienwochen, und keine Arbeit und keine Pflicht die Seligkeit eines ausgeglühten, milden Sommerabends hemmt, wenn kein unerbittliches Muß uns am nächsten Morgen jäh aus dem Traum des Feierns herausreißt, sondern die Tage sich festlich dehnen zu goldener Freiheit und Weite, zum schimmernden, einmaligen Glück herrlicher Urlaubswochen in Sonne und See.

Dr. Gerda Dietz

Grenzlandorchester spielt Kurmusik

Bad Lippspringe und sein gepflegtes Kurleben

Inmitten des westfälisch-niedersächsischen Bädergebietes, dem berühmten „Heilgarten Deutschlands", spielt von Beginn der diesjährigen Hauptkurzeit an wieder das Grenzlandorchester der Stadt Bautzen die musikalische Begleitung zu dem gepflegten Kurleben des Bades Lippspringe. Die Darbietungen dieser ausgezeichneten Künstlergemeinschaft haben im vergangenen Jahre einen so außerordentlichen Anklang bei dem gesamten Kurpublikum gefunden, daß der Bäderbetriebsgemeinschaft alle Sorgen einer Wahl für dieses Jahr erspart blieben, denn das seit langen Jahren, zum Teil seit Jahrzehnten, auf das Heilbad Lippspringe eingeschworene Stammpublikum verlangte gebieterisch das erneute Engagement des Bautzener Grenzlandorchesters, weil es der Kursaison 1937 eine wohltuend künstlerische und betont kulturelle Grundlage gegeben hatte. Die Serenadenabende in dem von romantischer Schönheit erfüllten Bad Lippspringer Kurpark haben nicht dem musikverständigen Volksteil allein willkommenste Gaben gebracht, sondern darüber hinaus weiteste Kreise mit der Schönheit und dem unvergänglichen seelischen Gehalt klassischer orchestraler Darbietungen vertraut gemacht.

Der Zauber des bunten Lichtes, den die großzügigen Parkilluminationen vermittelten, wird in diesem Jahre noch erhöht durch die Neuanlage der Leuchtfontäne, die ihre glühenden Farbschleier über das Quellbecken der Lippe wirft, auf deren Ufer sich die verwitterten Ruinen der alten Burg Lippspringe aufbauen. Wo einst die Sachsen ihre Heerlager gegen die sich anwälzenden römischen Kohorten hielten, raunt nun an sommerlichen Kurabenden eine Rhapsodie von Steinen, Licht und Tönen inmitten der herrlichen Landschaft, die der Teutoburger Wald mit seinen grünen Wipfeln krönt. Noch keiner hat seinen Aufenthalt in diesem deutschen Heilbade beschließen können, ohne zu tiefster innerlicher Anteilnahme bewegt worden zu sein. Und dieses Gefühl wird erhöht und verbreitert durch die vorbildliche Volkstümlichkeit, mit der die Bäderbetriebsgemeinschaft Bad Lippspringe als die unternehmende Stelle ihren Kurbetrieb ausgestaltet. Dieser von ganz neuem Leben pulsierende Kurort ist kein Salon mit überzogenem Plüsch, sondern eine gute Stube, die einlädt zu festlichem Verweilen, zu echtem Lebensbehagen und zu gesundender Freude. Draußen am Rande des 800 Morgen großen, unvergleichlichen Kurwaldes speist die mächtig sprudelnde, 26,4 Grad C warme Therme das Freischwimmbad, das nicht nur ein wirksamer Komponent des natürlichen Heilwesens ist, sondern in dem auch fröhlicher sommerlicher Sport sein übermütiges Recht behauptet. — Die Erweiterung durch die mit den fortgeschrittensten Mitteln versehene Kneipp-Kuranstalt beweist, daß die Kurverwaltung allen Anwendungen folgt, auf die sie durch den Reichtum ihrer natürlichen Heilschätze hingewiesen wird und die den heutigen Auffassungen in der Gesundheitsführung des deutschen Volkes besonders nahe begegnen.

Hier lohnt sich auch noch zu erwähnen, daß in Bad Lippspringe die von Prof. Rehm (Freiburg) ins Leben gerufene Unterwasserstrahl-Massage eingeführt und mit gutem Erfolg gegen Rheuma, Gicht und Ischias sowie Lähmungen angewandt wird.

Neben dieser Umstellung des Heilgebietes werden in Bad Lippspringe, zufolge seiner natürlichen Heilmittel, Heilquellen und Heilklima mit gutem Erfolg ein Teil der bisherigen Indikationen, Katarrhe aller Art, Bronchitis und Asthma weiter behandelt.

Auch der Großstädter, der nur ein paar Wochen ausspannen will, um frische Wald- und Bergluft zu genießen, findet in Bad Lippspringe den richtigen Ort für seine

Besucht Lembruch am Dümmer See
schön, direkt am See gelegen, an der Hauptverkehrsstraße Osnabrück—Bremen. Eisenbahnverbindung. Prospekte und Auskunft: Ortsbürgermeister.

Gasthof und Pension **W. Diers** direkt am Bahnhof

„Strandlust", „Zur Puke", am Dümmer **Brinkmeyers Gaststätten und Pension** Lembruch Fernsprecher 34
Schönster Badestrand. Segel- und Ruderboote. Täglich ab 16 Uhr: **Unterhaltungskonzert mit Tanzeinlagen.**

Kurhaus Lembruch am Dümmer Hotel und Pension. Tägl. Konzert und Tanz. Speisen zu jeder Tageszeit. Eigene Schlachtung. Räume für Vereinsausflüge. Segel-, Ruder- und Paddelbootverleih.

Lemförde, Hotel Hollmeyer
Das Haus der guten Küche. Komfortable Zimmer mit fließend. kalten und warmen Wasser. Schöner Saal für Gesellschafts- und Betriebsausflüge. Kegelbahn. Garten. Garage.

Gasthaus zum Jägerhof, Lemförde am Dümmer. Inh. H. Greber. Behagliche Zimmer, neuer schöner Saal, für Betriebsfeiern bestens geeignet. Schießstand. Fernruf Lemförde 461.

Wald-Hotel
„Hannov. Berghaus", Lemförde direkt am Wald gelegen. Fernruf Nr. 478. Terrassen mit Ausblick auf den Dümmer See. Liegewiese, Autohalle, Wochenend-Pension, Betriebsfeiern.

Gasthof Georg Winter
Hüde am Dümmer.
Der beliebte u. ruh. Sommeraufenth. Gute Speisen, gepfl. Getränke, Verl. Sie Prosp. Für Gesellsch.- u. Betriebsausfl. gr. Saal u. Strandhalle zur Verfüg.

Besucht das neue
Strandhaus
Hüde am Dümmer

Am Dümmer See finden Sommerfrischler gute Aufn. u. Verpfl. Haus u. Liegew. dir. am See, schön. flach. Gew. z. Paddeln u. Baden. Angen. Aufenth. f. Wochenendl. Boote z. Verfüg. Gut. Mittagstisch f. Zeitlagerer und Ausflügler. Verlangen Sie Prospekt. **Pension Wenzel** Hüde b. Lemförde i. Hann.

Gasthof Offerhaus Sendbrink bei Hüde am Dümmer. Sonnige Zimmer, bekannt d. gute Küche, gr. Wanderlager

Gasthof-Pension „Zur Eiche" Inh. G. Wacker Hagewede b. Lemförde
am Dümmer. Ruf: Lemförde 444. Angenehmer ruhiger Aufenthalt, inmitten reizender Landschaft. Große, geräumige Gastzimmer, Veranda, Saal und Garten. Für Betriebsfeiern besonders geeignet. Mäßige Preise.



Waldhotel Bärental
der beliebte Aufenthalt bei den Externsteinen
(Post und Fernruf Kohlstädt i. L. Nr. 22)
Großer Garten, anerkannt gute Küche,
eigene Backwaren



Auskunft und Prospekt durch das Städtische Verkehrsamt

Bahnhofs-Hotel, Vlotho Jetzt in ar. Bes. Neu renov., Zentral-Heizung, fl. Wasser. Karl Niederdeppe. Fernruf 489.



Der Briefträger kommt!

Er bringt jeden Morgen Post aus der Heimat. Jeden Morgen? . . . Natürlich, die beiden haben sich die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" nachschicken lassen, damit sie auch im Urlaub immer über alles im Bilde sind.

Machen Sie's ebenso: Geben Sie drei Tage vor der Abreise Ihre Ferienadresse in der nächsten Geschäftsstelle der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" an. Sie können sich die Zeitung auch postlagernd schicken lassen, wenn Sie noch nicht wissen, wo Sie wohnen.

Das Bad für Herz Rheuma Nerven Frauenleiden
Katarrhe der Luftwege
Pauschalkuren ab RM 207.- für 3 Wochen, ab RM 260.- für 4 Wochen
Vergünstigungskuren bei Einkommennachweis
Bad Salzuflen Uppiſches Staatsbad TeutoburgerWald
Kurhotel Fürstenhof, führendes Haus. Pension von RM. 7.50 an
Hotel Luisenhof
Sonntags: **Tanztee**
Besuchen Sie unsere Sonnabend-Sonderveranstaltung!

Moor- u. Schwefelbad Bad Fiestel
Beste Heilerfolge b. Rheuma, Gicht, Ischias u. Frauenleiden. Gute verpfl. Pens.-Pr. 3,50 RM.
Prospekte durch die Badeverwaltung
Bad Fiestel, Kr. Lübbecke i. W.

Gasthaus und Pension Muß, Siekholz
Inh.: Friedrich Muß. Inmitten herrlichen Laub- u. Nadelwaldes a. Fuße (420) m hoh. Winterberges. Kleine u. mittel. Spaziergänge. Wälder. Liegew., schatt. Gart., Sonnenb. Zimmer m. fl. Wasser. Zentralheizung. Bequem. Verpfl. Bahnst. Schieder (a. d. Str. Altenbeken-Hannover)

Eschenbruch (Post Lügde)
am Fuße des Winterberges (400 m) und Hertingsburg N. Bad Pyrmont. Herrl. Aufenthalt für Sommerfrischler, Bad i. Hause, Liegewiese, volle u. gute Pension, mäßige Preise. **Gasthaus E. Sprute,** Tel. 614, Bad Pyrmont W.-C.

Gast- und Pensionshaus „Alter Krug"
Talle im nordlipp. Bergland. Herrl. Berg- u. Waldspaz. 300 m ü. M. Luft- u. Freibad. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Günstige Autoverbindungen von Salzuflen und Vermold. Prospekte durch Verkehrsamt und Wirt.

Bad Senkelteich Moor- u. Schwefelbad b. Vlotho a. d. Weser Fernsprecher Vlotho 381
Hervorrag. Heilerfolge auch in schwierigst. Fällen, b. Rheuma, Gicht, Ischias, Hautkrankh., Nerven- u. Frauenl. **Billige Pauschalkuren v. 137,50 RM.** an einschl. sämtlicher Kosten. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Solbad Rothenfelde
Herz Rheuma Skrofulose Frauenleiden
Sole-Schwimmbad
Werbeschriften frei d. die Badeverwaltung
Bahnlinie: Bielefeld-Osnabrück — Teutoburger Wald



Gasthaus Kanne
Berlebeck.
Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert
abends mit Tanzeinlagen
Erstklassige Kapelle.

Luftkurort Varel i. O.
Ausgedehnte, unmittelb. an die Stadt grenzende Laub- u. Nadelwaldungen, in der Nähe des Meeres. Bequemste, billigste Ausflugsmöglichkeit n. Wald, Heide u. Meer (Nordseeinseln). Reichskriegshafen Wilhelmshaven i. nächst. Nähe. Billige Unterkunftsmöglichkeit. Verkehrsverein Luftkurort Varel.

Wo verlebe ich meine Ferien?
In d. idyll. Sommerfr. i. waldr. Lippe. Gute Aufn. besteing. Zimm., anerk., reichl. Verpfl. pro Tag 3,00 M. Badegel., Liegest., Näh. d. Prosp. u. Ref. Tegeler, Wendlinghausen bei Farmbeck (Lippe).

kurze Niederlassung. Zu kurzen und längeren Spaziergängen laden der nahe Teutoburger Wald und das Eggegebirge mit den tiefen Schluchten und Tälern, den lieblichen Anhöhen und Berggipfeln bis zu 500 Meter Höhe, ein. Gerade jetzt im Frühling lohnt sich eine Ferienfahrt nach Bad Lippspringe.

Quellen wurden zugeschüttet

Wenn Bad Salzschlirf bei Fulda, das „alte Gichtbad", in diesem Jahre sein hundertjähriges Bestehen festlich begeht, dann lenkt sich ganz von selbst der Blick auf die Entwicklung dieses bekannten kurhessischen Heilbades. Dabei stoßen wir auf eine erstaunliche Merkwürdigkeit. Vor 100 Jahren nämlich entstand Bad Salzschlirf nur in „neuer" Gestalt; vorher bereits hatten die Quellen Ruf und Ruhm! Doch dem damaligen hessischen Staat gefiel es, die nachgewiesenermaßen vorzüglichen Quellen zu Salzschlirf zuschütten zu lassen, um ein anderes, dem Staat genehmeres Bad zu fördern. Der Wert für das Volksganze spielte damals keine Rolle. Heute jedoch, nachdem die heilenden Quellen von Bad Salzschlirf nun bereits 100 Jahre wieder in den Dienst der Heilung von Gelenkleiden, Herz- und Frauenkrankheiten gestellt sind, lassen sie sich einfach nicht wegdenken aus der deutschen Bäderwirtschaft; das zeigt am eindringlichsten der starke Anstieg der abgegebenen Bäder und Moorpackungen sowie die Zahl der Gäste aus aller Herren Länder. Aus dem einst „zugeschütteten" Bad ist eines der ersten deutschen Heilbäder geworden, das dank der Vorzüge der Quellen und der wunderhübschen landschaftlichen Lage zu seinem alten Stamm treuer Badegäste jährlich Scharen neuer dankbarer Freunde gewinnt.

Am 15. Mai übernahm die Reichsbahndirektion Mainz von der Kraftverkehrsgesellschaft „Bayern" die Kraftomnibuslinien **von Neustadt** (Weinstraße) **nach Bad Dürkheim, Neidenfels und Gimmeldingen. Am gleichen Tage richteten die Reichsbahndirektionen Mainz und die Reichspostdirektion Speyer** auf der Deutschen Weinstraße von Worms bis Schweigen Kraftomnibuslinien ein.

•

Dem Ahrgau-Museum in Ahrweiler wird demnächst ein Weinmuseum angegliedert, das den fast 2000 Jahre alten Weinbau an der Ahr behandeln und dabei besonders auf Ahrweiler als Rotweinstadt eingehen soll.

„Wo heiß ein Quell entspringt"

Wildbad, das alte Heilbad im Schwarzwald

Ins Wildbad will er reiten,
wo heiß ein Quell entspringt,
der Sieche heilt und kräftigt,
der Greise wieder jüngt.
(Ludwig Uhland)

Wildbad ist zum Unterschied von vielen deutschen Bädern, die schon zur Römerzeit bestanden, ein modernes Bad mit der ganz besonderen Eigenart, daß seine Thermen von 33 bis 37 Grad Celsius von Natur aus fertig zum Badgebrauch dem Granit entspringen und daß die Bäder unmittelbar über den Bohrquellen liegen. Das aus den Felsen hervordringende Wasser ist immer gleich warm, mag es draußen warm oder kalt sein; die bekannte Redensart: „Grad recht wie's Wildbad" wird schon 1598 erwähnt. Ein Zeuge aus der Vergangenheit, Magister Johann Deucer, schrieb über die Bedeutung dieser Wasser Anno 1660 also: „Diesen Quellen wurde eine sonderbare Kraft zu heilen mitgeteilt, bei welchen nicht nur unzählig viel wunderbare und fast übernatürliche Wirkungen zu sehen, sondern auch deren ordentlichen und recht angestellten Gebrauch länger denn vor vierzehnhundert Jahr viel tausend und abermal tausend Menschen von vielen beschwerlichen und sonst unheilsamen Krankheiten wunderlich erleget und zu ihrer gewünschten Gesundheit durch die Quellen gebracht werden." Ja, Hunderte und Tausende werden noch kommen, um ihren siechen Leib dem heilenden Wasser anzuvertrauen, dem ewigen Jungbrunnen, der als der Erde heiliges Wunder aus dem Boden quillt.

Ueber die Auffindung der warmen Quellen erzählt eine alte Chronik, es sei früher da, wo die Quellen hervorströmen, ein runder See gewesen, in welchen sich ein angeschossener Eber geworfen habe, um seine Wunden auszuwaschen. So sei er von den Jägern gefunden und die erste Quelle entdeckt worden. Ein allbekanntes Abenteuer hat Uhland in seinem „Ueberfall von Wildbad" besungen. Es stieß dem Grafen Eberhard dem Greiner zu, als er im Jahre 1367 zu einer Badekur nach Wildbad gekommen war und mitten aus dem Bad heraus vor dem Ueberfall seiner Feinde fliehen mußte. Er selbst entkam, für die armen Wildbader aber nahm die Sache ein sehr böses Ende. Sie wurden für die gelungene Flucht des Grafen verantwortlich gemacht, schwer mißhandelt, ihre Häuser geplündert und in Brand gesteckt. Als ihre Behausungen wieder aufgebaut waren, ließ Graf Eberhard zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse eine Mauer ringsum ziehen, und dadurch ist Wildbad zu einer Stadt geworden.

Einige hübsche Einzelheiten über das Wildbadleben am Ende des Mittelalters. Da finden wir gar einen „Lustigmacher im Bad". Der kam aus Freiburg und hat den Peter Schott und dessen Frau von Straßburg so trefflich unterhalten und durch Witze und Späße die Mahlzeit so gewürzt, daß die Zuhörer „vor Lachen fast gestorben sind". Der bekannte Professor Crusius hielt sich, 1594 wegen der Pest von Tübingen nach Calw flüchtend, auch in Wildbad auf und ergeht sich in seinen Notizen über Wildbad besonders über die Preise und die Besuchsziffern. Er zählte hier ungefähr 400 Kurgäste und berichtet, daß im Herrenbad täglich 18 bis 24 Personen badeten. Daneben gab es aber noch das Fürstenbad, das gemeine große Männerbad, die Frauenbäder und das Armenbad.

Auf der einsamen Höhe des schmalen, langgestreckten Meisternrückens liegt eine große Felsplatte, „der Riesenstein", auf der heute eine Schutzhütte steht. Hier waren mehr denn hundert Namen fürstlicher, gräflicher Personen und anderer hoher Badegäste eingegraben, welche in vorigen Zeiten ihre Collationes (Zusammenkünfte), Tänze und Lustbarkeiten darauf gehalten. Der freie Platz dieses eigenartigsten und unvergänglichsten „Fremdenbuchs der Badestadt" ist auch heute noch mit zahlreichen Namen bedeckt, die aber nicht weit über das 18. Jahrhundert zurückreichen. Außer den Grafen von Württemberg, die seit der Besitznahme regelmäßig Gäste ihres Hausbades waren, kamen im 16. Jahrhundert viele hohe Geistliche und weltliche Würdenträger zum Kurgebrauch nach Wildbad. Seltsamerweise werden aus dem ganzen 16. Jahrhundert nur drei bürgerliche Badegäste überliefert, von denen einer der Augsburger Großkaufmann Lukas Rem ist. Aus seinen Tagebüchern erfahren wir mit Erstaunen, welche Roßkur man ihn hier damals durchmachen ließ und mit welchen besonderen Fährlichkeiten eine Badereise in der damaligen Zeit verbunden war.

Das Ansehen, das die Besuche von fürstlichen Gästen namentlich im 19. Jahrhundert Wildbad eingetragen haben, hat mehr und mehr Gäste aus aller Herren Länder herbeigelockt, um sich einer Kur zu unterziehen. Heute ist auch für Bad Wildbad eine neue Zeit angebrochen. Mit der Erbauung der neuen heizbaren Trink- und Wandelhalle ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung.

So wird Wildbad seinem jahrhundertealten Ruf als Heilbad auch weiterhin Ehre machen und wird noch in höherem Maße als seither seine Aufgabe erfüllen können, ein Heilbad und ein Jungbrunnen zu sein für alle, die nach Wildbad kommen, sei es zur Erholung, sei es, um Linderung der mit zunehmendem Alter sich einstellenden Beschwerden zu suchen, sei es, um Heilung zu finden von Rheuma, Gicht, Ischias und allen damit zusammenhängenden Leiden und Krankheiten.

G.

Frühe Kur in Bad Wildungen

Die vorteilhafte Lage des Kurbezirks von Bad Wildungen ist der frühen Kur förderlich. Nahezu unbemerkt erfolgt in jedem Jahr der Uebergang von der Winterkurzeit zur Frühlingskur. Unter dem Schutz der Waldberge des Waldecker Berglandes vollzieht sich das Kurgetriebe in fast saisonmäßiger Fülle im Kurpark, zwischen dem Badehotel und der Wandelhalle mit dem Quellenausschank. Dieser Kurpark, der eingefügt in ein Seitentälchen liegt, bietet unbedingte Geborgenheit vor dem lauten Lärm der Welt; hier gesundet auch seelisch der Kranke, der mit dem heilkräftigen Wasser der Georg-Viktor- und der Helenenquelle Blasen- und Nierenleiden sowie Stoffwechselkrankheiten bekämpfen will.

Nach dreijähriger Bauzeit ist eine weitere deutsche Talsperre, die **Bevertalsperre bei Remscheid** im Bergischen Land, vollendet worden. Das große Staubecken fügt sich prachtvoll in die bergische Landschaft ein. Es faßt insgesamt 21 Millionen Kubikmeter Wasser und gewährleistet damit eine geregelte Wasserversorgung des industriereichen Remscheider Gebietes.

•

In Eisenach werden jetzt wieder an allen Wochentagen um 11 und 16 Uhr die „großen Führungen" durch die Wartburg unter Leitung des Burgwarts Nebe veranstaltet. Dabei werden auch bei den allgemeinen Führungen nicht besuchte Räume wie das Reformationszimmer, das Ritterbad, das Pirkheimer Stübchen und die Wehrgänge gezeigt.

Bad Wörishofen die Wirkungsstätte KNEIPPS. Für Herz und Nerven. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung





I. große Park-Beleuchtung

Mittwoch, 8. Juni

Militärkonzerte

Tanz- und Unterhaltungs-Kapellen im Kurhaus



Besuchen Sie das **Siel-Restaurant**

Schönste Ausflugsgaststätte von **Bad Oeynhausen**

Autozufahrtstraße

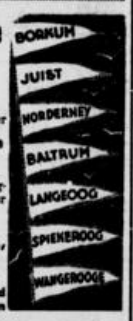
NORDSEEBAD **Langeoog** DIE schöne Insel

7 ostfriesische Inseln

Reiseziele für Juni bis September

Heilanzeigen bei konstitutionellen Schwächen, Anfälligkeit, Katarrhen der Luftwege, Asthma, Skrofulose

„Reisewinke" durch Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesl., Emden





Die oldenburgischen Nordseebäder

Tossens, Burhave Eckwarderhörne

(gegenüber Wilhelmshaven)

laden zu frohem Ferienaufenthalt ein. Ruh. Lage. Familienbäder an offener See ohne gesellschaftlichen Zwang. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Auskunft u. Prosp. durch die einzelnen Kurverwaltungen und Reise-Büros.



Lübbecke am Wiehengebirge

an der Bahnstrecke Bremen-Herford. Ruhige Lage am Fuße des Wiehengebirges, herrliche waldbestandene Berge, Ruinen und Burgmannshöfe. Günstige gesundheitliche Verhältnisse. Mildes Klima. Mittlere Jahrestemperatur 10° Celsius. Blick im Süden das Minden-Ravensberger Land, im Norden die Norddeutsche Tiefebene. Schwimmbadeanstalt am Kanalhafen in Lübbecke. Warmwasserbadeanstalt in der evangel. Volksschule. Kreisheimatmuseum des gleichnamigen Kreises.

Mäßige Preise in Hotels und Privathäusern.

Hotel Schlüter
Inhaber: Otto Holland-Moritz
Großes Restaurant und Säle
Gute, preiswerte Küche
Parkplatz vorm Hause
Zimmer mit fl. Wasser

Altdeutsche Bierstube
Lübbecke, Lange Straße.
empfiehlt Ia Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Gasthof Waldfrieden Fritz Depping. Post Schnathorst. Auf dem Kamm des Wiehengebirges (zwischen Nettelstedt u. Schnathorst). Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner Garten. Angenehmer Aufenthalt in Pension und Wochenend.

Gasthof W. Spreen, Fiestel
Saal. Beliebter Aufenthalt für Ausflügler u. Vereine. Schöner Garten
Gepflegte Biere Ronnings Kaffee

Schwefelbad Lusmühle Hüllhorst (Kr. Lübbecke) Am Wiehengebirge. Gebr. Lusmöller / Fernruf Nr. 204
Herz-, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Skrofulose, Haut- u. Frauenkrankheiten
Seit 160 Jahren in Betrieb — Bäder 1.30 Mark, Pension 3.30 Mark.

Kurhaus Bad Holzhausen üb. Lübbecke. Bes.: Fr. Holsing. Fernsprecher Lübbecke 480
Für Kur u. Erholung. Neuzeitl. einger. Standquartier für Wiehengebirgswanderungen. Stahl-, Schwefel- u. heiße Sandbäder i. Hause. Beste Verpfl. aus eig. bäuerlich. Betrieb. Pensionspr. 3.25—3.50 RM

Der Möhnesee
Erhabene Landschaft . Heitere Geselligkeit
Auskunft: Zweckverband der Möhnesseegemeinden, Delecke/Möhnesee . Fernsprecher 245

Gasthof und Pension **W. Kleis** Delecke Ruf: Körbecke 241
mod. eingerichtetes Haus, dir. am Strandbad gelegen. Wochenende. Schöner Saal und Garten für Vereine- und Betriebsausflüge

Betriebsfeiern im schönen AUETAL



Hotel und Pension Auetal · Tel. Rinteln 549

Nordseebad Dangast (in Oldenburg)



Neue Straße, gefahrl. Bad mit vorzügl. Schwimmhalle. 2 km langer Seestrand. Parkanlagen in der Nähe des Strandes. Pension von 4.50 RM. an. Prospekte durch die Badeverwaltung Dangast in O.

Luftkurort Bergstadt Schwalenberg
Maler- u. Künstler-Kolonie. Berühmte mittelalterliche Fachwerkbauten (Rathaus). Verkehrsverbindungen: Eisenbahnstation Schieder. Postverbindung ab Schieder und Steinheim. Prospekt durch Bürgermeisteramt. Ruf Nr. 12

Malerstube Schwalenberg Lippischer Hof
Ruf Nr. 8. Gasthaus und Pension. Ständige Ausstellung von Gemälden

Ratskeller Schwalenberg Inh.: A. Steinberg, Kurkl. Beh. altb. Gerät. Gr. Saal. Gutgepfl. Tarim. Union-Biere

Künstler-Klause Schwalenberg Ruf Nr. 3
Treffpunkt aller Künstler u. Kunstfreunde. Ständig große Gemäldeausstellung

Nördl. Schwarzwald 400–900 m ü. d. M.
Herrenalb
Kurort f. Nerven, Herz, Stoffwechsel. Für Frühjahrskuren bemerkenswert, nebelfrei
Konzert · Tanz · Freibad · Tennis · Fischerei



Wilhelmsburg b. Lage . Ruf 836 Inh.: Leop. Borsdorf
(20 Min. v. Bahnhof Lage . Gute Autoanfahrt)
Schönster Rundblick über das ges. Lipperland mit Hermannsdenkmal. Große Säle u. Terrasse für 300 Personen. Gute und preiswerte Küche. Volle Pension u. Wochenend. Beliebtes Ausflugsziel für Betriebsausflüge u. Vereine

Solbad MELLE AM WIEHENGEBIRGE
Rheumatische Erkrankungen, Erschöpfungszustände, Kinderkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Leitleitung, Magen, Darm- u. Gallenleidenden, Katarrh der Luftwege
Pauschal- u. Vergünstigungskuren



Der Teutoburger Wald und das schöne Lipperland



Prospekte von nachstehenden Orten und Pensionen sind zum Teil in den Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten erhältlich.

Schieder

Kurhotel Beckmeier
Schieder i. L. Fernruf 16

Kleine und große Gesellschaftsräume. Große, schattige Kaffeeterrasse. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Konzert mit Tanzeinlagen**

Hotel Lindenhof direkt am Hochwald. Veranda. Liegew., teilweise fließendes Wasser, beste Verpflegung. Garage. Bestgeeignet für Betriebsausflüge und Vereine. Jeden Sonnabend: **Konzert mit Tanz.** Inh.: **Ernst Ströhl.** Fernruf 39

Haus Sonne Ruf 29. Das bekannt gute Haus a. Walde u. Kurpark. Garten, Liegew., fließ. Wasser, beste Verpflg. Garag. Prosp. d. WNN.

Gasthaus „Zum Hessenberg" bei Schieder i. L. (Reichsstr. 239) Fernruf Nr. 45

Für Vereine u. Betriebsausflüge empfehle meine großen Gesellschaftsräume, Saal und Terrasse. Großer Garten, direkt am Walde. Beste Speisen u. Getränke

Luftkurort Blomberg, nahe Bad Pyrmont-Schieder

Pension Reineke Ruf 98. Freibad, Hochwald, gr. Gart. m. Liegewiese. Gute u. reichl. Verpfl. Pensionspr. Mai-Juni 3.—, Juli-Aug. 3.25 M. Zentralheiz., Bad. **Das ganze Jahr geöffnet.**

Pension Rosenhof Schieder-Nassenberg Fernruf Nr. 9

Besonders idyllisch, direkt am Walde gelegen. Großer Park mit Liegewiesen. Garagen. Anerk. vorzügl. Verpflieg. Pens. von RM. 3.75 an. Prospekt durch WNN.

Gasthaus „Zur Herlingsburg" Glashütte b. Schieder Bes.: Rch. Tiemann. Fernruf Schieder Nr. 24

Künstlerisch ausgestattete Bierstube. Großer Garten. Beste Verpflegung. Eigene Bäckerei. — Spezialität: Frische Forellen

Pivitsheide am Ausgang der Dörenschlucht und der Rethlager Quellen

waldreiche Landschaft mit günstigen Ausflugsmöglichkeiten. Gemeindefreibad „Fischerteich". Endstation der Straßenbahn Detmold und Verkehrs-Omnibus Lage. Prospekt durch Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. Ruf Lage 318

Pens. Rethlager Quellen Bes. Aug. Wind. Dir. a. d. Quell. u. a. Hochw. gel.; eig. Freibad, ruh. Lage, Zim. m. fl. Wass., W.C. mäß. Preise. Prosp.

Haus Rethlager Quellen Bes. Heinr. Büter, an den Rethl. Quellen u. Wald gel., herrl., ruh. Lage, Liegew., mäß. Preise, Prosp.

Fremdenheim Grote bei den Rethlager Quellen. Großer Garten, Liegewiese. Gute Verpflegung, mäßige Preise

Pension Elkenkamp modernes Haus, am Walde und den Quellen gelegen, gute Verpflegung, mäß. Preise, fl. Wass., gr. Liegew.

Pension Waldschlößchen herrlich am Walde gelegen, Endstation Straßenbahn, gute Verpfl., mäß. Preise, Prosp.

Haus Kuhlmann Direkt am Walde, Liegewiese am Wasser, staubfreie, ruhige Lage, gute Verpflegung, mäßige Preise

Haus Lindwedel Nähe Bahnhof Nienhagen, ruh. Lage, bek. f. gute Verpflegung, mäßige Preise. Bildprospekt.

Luftkurort **Berlebeck** **b. Detmold** Aeltester Luftkurort Teutoburger Walde, umgeb. von Bergen u. herrl. Waldungen. Ausgangspunkt zu den histor. Stätten Externsteine u. Hermannsdenkmal

Frei-Badeanstalt

Prospekte d. das Verkehrsamt u. d. Reiseauskunftstelle der Westf. Neuest. Nachr.

Pension Stork bekannt gutes Haus, mäßige Preise. Prospekt.

Pension Holzmeier direkt am Hochwald. Liegewiesen. gute Verpflegung, eig. Landwirtschaft. Mäß. Preise. Tel. 2737 Amt Detmold

Hotel-Pension Hangstein Bes.: A. Ewe. Fernruf Detmold 3566. Ideal unmittelbar am Hochwald und Wildpark gelegen. mit herrl. Fernsicht zum Hermannsdenkmal u. Lipp. Schweiz, gute Autoanfahrt. **Bekannt gute Küche**

Gasthaus Brinkmann, Johannsberg, Ruf Detmold 2583, unmittelbar a. Walde u. den Berieb. Quell. gel. Bestgepfl. Speis. u. Getränke. Parkpl. Endst. d. Straßenbahn

Haus Schröder Ideal a. Walde, mit herrl. Aussicht über das Berlebecker Tal. Gr. Liegew., beste Verpflg. Vor- u. Nachs. Preise mäß. Hausprosp.

Haus Meilies Café u. Pension, Nähe Hallenst., angenehmer Aufenthalt für kl. Gesellsch., fl. Kaffee u. Kuchen, Zentralh., fl. Wasser

Pension Bulmahn Berlebeck 134, nahe am Walde, mit herrl. Fernsicht, fließ. Wasser, mäß. Preise

Haus Jürgens Direkt am Hochwald gelegen. Liegewiese am Wasser. Bekannt für gute Verpflegung. — Prospekt.

Haus Waldfrieden Privat-Pension Berlebeck b. Detmold. In herrl. Lage, das behagl. Heim für Erholungs- u. Erholungsuchende. Liegen-, Garten, fl. Wasser, Zentralheiz., W.C., gute, reichliche Verpflegung. Ausgangspunkt zu den hist. Stätten „Externsteine-Hermannsdenkmal". Schöne Waldwege, herrl. Rundsicht. I. Saison. Mäßige Preise frei. Pens. 3.50—3.75. Ganzjähr. geöffnet.

Gasthaus u. Pension „Entenkrug" a. Norderteich. Inh.: Herm. Trachte. Fernr. Steinheim 344. Post Belle i. L. 4 km Waldw. v. Bad Meinberg. Am Wald und Wasser ideal gelegen. Nahe Freibad. Neuzeitl. Fremdenzimmer. Gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Pension RM. 3.25-3.50. Prospekt frei

Waldgasthaus „Zur Fürstenallee", Oesterholz i. L. (a. d. Fürstenallee-Schlang.-Kreuzkrug). Fernruf Amt Kohlstädt 29. Bes. Ausflugsort in Wald u. Heide gel.

Luftkurort Holzhausen-Externsteine (Lippe)

im schönsten Teile des Teutoburger Waldes an den Externsteinen, der alten germanischen Kultstätte gelegen. Herrliche Wälder, Heide, Naturschutzgebiet, Luft- und Sonnenbad. Neuzeitlich eingerichtete Hotels und Fremdenheime. Straßenbahn-Verbindung: Detmold-Paderborn. Eisenbahnstation: Horn-Bad Meinberg an der Strecke Herford-Altenbeken. Auskunft und Prospekte vom Verkehrsverein, Fernruf: Horn i. L. 412

Hotel-Pension Lindenhof F. W. Linne Ruf Horn 347

Erstkl. volle Pension RM. 3.50; Wochenende RM. 5.50. Räume für Vereine, Gesellschaften. Täglich Unterhaltungskonzerte mit Tanz der Hauskapelle. Garagen

Café u. Pension Waldesruh Besitzer: H. Horst

direkt am Naturschutzpark gelegen. Haus, mod. einger. Zimmer, fließ. Wasser, Veranda, gr. Garten, Liegewiese, gute Verpfl., Garagen. Prospekte kostenlos

Hotel und Pension **„Zur Eiche"** Besitzer H. Steding

Holzhausen-Externsteine, Fernruf Horn 354

Erstes Haus am Platze. Bevorzugter Wochenendaufenthalt.

Jeden Sonnabend und Sonntag: **Konzert und Tanz.** Saal für Vereine und Gesellschaften. Bestbekannte Pension, fließendes w. und k. Wasser, Garagen und Parkplätze, Prospekte kostenlos.

Wald-Hotel „Bärenstein" Bes.: Adolf Mesch Telefon Horn 234

Einziges, direkt am Naturschutzgebiet der Externsteine gelegenes mod. Haus. fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, vorzügl. Küche.

Beliebtes Ausflugslokal.

Eigenes Freibad und Liegewiese. Prospekte frei und durch Westf. N. N

Pension Waldfrieden direkt am Walde, modern einger. Zimmer, anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen

Pension „Zur Vogeltaufe" Holzhausen-Externsteine beliebtes, direkt am Walde gelegenes Haus. Mäßige Preise. Tel. Horn i. L. 343

Sommerfrische Leopoldstal
im Teutoburger Wald

am Fuße der Velmerstot (höchst. Berg im Teutoburger Wald, 468 m) u. herrl. Silberbachtal gelegen. Bahnlinie Herford-Altenbeken. Prospekt durch den Verkehrsverein und Westf. N. N.

Pension und Waldrestaurant Kattenmühle im romantisch. Silberbachtal, gr., schatt. Garten, mäß. Preise f. Wochenendler u. Erholungsuchende. Gute u. reichl. Verpfl. Post Horn i. L. u. Ruf 220. Autoweg ab Horn-Altenbeken

„Silbermühle" W. Schäfer Ruf Horn 222

Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle, 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer mit fließ. Wasser. **Spezialität: frische Bachforellen.** Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Für Betriebsausflüge Preisermäßigung. Großer Parkplatz.

Hotel u. Pension „Drei Linden"
Besitzer: **W. Busemann.** Fernruf Amt Horn i. L. 349.

Die herrlich gelegene Sommerfrische. Großer Terrassengarten und Räumlichkeiten auch für Vereine und Gesellschaften.

Gasthof und Pension „Zum Bahnhof"
Inh. Wilh. Wesemann. — Fernruf Horn 323. Großer u. kleiner Saal f. Vereine u. Betriebsausflüge. Neuzeitl. Fremdenzim. m. fl. k. u. w. Wasser, Bad, Garagen, Garten

Pension Pollem Fernruf Horn 423. In nächster Nähe d. Waldes, gr. sonn. Zimmer, fl. Wasser, Bad, Gr. Garten mit Liegewiesen. Beste Verpfl. b. mäß. Preisen

Pension Silbertal Bes. R. Schäfer. Fernruf Horn 402

direkt am Walde und Silberbachtal gelegen, Gärten, Liegewiese und Autogarage. Mäßige Preise b. guter und reichlicher Verpflegung

Pension Tappe Ruf Horn i. L. 304

direkt am Walde gelegen, bekannt durch gute Verpflegung. Sonnige Zimm., Bad, gr. Garten m. Liegewiese, Autountérk. Mäß. Preise

Pension Waldfrieden Inh. Frau Buschmann. Fernr. Horn 230. Herrl. Lage am Walde m. Ausblick üb. d. Tal. Gute Verpflieg., mäß. Preise

Pension „Erholung" Bes.: H. Winter. Ruf Horn 377. H. W. Bad. Garage. Gute Verpflegung. Direkt am Walde gelegen. Mäßige Preise

---

Hörste-Stapelage

im Herzen des Teutoburger Waldes, herrl. geschützte Lage, selten schöne Waldungen und Heidegebiete, Waldfreibad mit Sportplatz, Ausgang zu herrlichen Wanderungen (am Weg Oerlinghausen-Rethlager Quellen), Autobus nach Lage i. L. (2-stündlich). Straßenbahnverbindung ab Detmold. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Hotel-Pension Café Hanning Hörste Ruf Lage Nr. 594

Neuzeitliches Haus in bester Lage, besonders für Wochenend geeignet. Bekannt für gute Küche, Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheiz., Liegewiesen, Freibad, großer Garten mit Tanzfläche, Garagen und Parkplatz. Prospekt. Vor- und Nachsaison sowie für Betriebsausflüge Ermäßigung.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags: **KONZERT mit TANZ**

Gasthof Conrad Ostmann Hörste. Gesellschaftszimmer u. schöner Garten für Wochenend-u. Betriebsausflüge bestens empfohlen. Bestgepflegte Speisen und Dortmunder Biere

„Waldesruh" Bes. W. Hanning. Für gr. Oerlinghausen 275. Gasth. u. Pension herrl. im Walde gel., NähePreib., Sonntags **Konzert** und **Tanz.**

Hörster Krug ältestes u. erstes Haus am Platze, gegr. 1400, großer Saal, Gesellschaftszimmer

Pension Waldfrieden einzigartige schöne Lage im Walde, mit Freibad, Liegewiese, eig. Landw. Prospekt

Pension Sturhahn ruh., staubfr. Lage, sonn. Zimm. m. fließ. Wasser, gute Verpfl. mäß. Pr., Prosp.

Pension Kleinegees ruhige Lage, nahe am Walde, gute Verpfleg. W.C., mäß. Preise, Vor- u. Nachs. Ermäß. Prosp.

Horn i. L.

Hotel zur Post, Horn
Bes.: Wilh. Oppermann (Bielefelder) Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten Gasthaus seit 1711.

Bahnhofshotel, Horn
Bes. H. Garre. Telefon 338 Horn. Gesellschaftszimmer, großer, schattiger Garten, beliebtes Pensionshaus, gute Verpfl., mäßige Preise. Prosp. frei

Pension Burgfrieden Horn i. L. Ruf 356. Schöne, ruh. Lage, Gart., Liegew., Bad, W.-C., anerk. gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft

Pension Wolff Horn i. L. Schöne ruhige Lage, gute und reichliche Verpflegung bei mäß. Preise, Liegeterr. Prospekt frei

Luftkurort **Siekholz** in Lippe b. Schieder, mitt. im Walde gelegen **Pension Fr. Rubert**
Prospekt frei, fließendes Wasser, beste Verpflegung 3 RM.

Siekholz b. Schieder-Bad Pyrmont, neuzeitliche Pension **Haus Elisabeth,** sonnige, freie Lage a. Walde, gr. Garten, Liegew., fl. Wasser, Bad, Pension RM. 3.25. Prospekt frei

---

Oerlinghausen

25 Jahre Meiers Berggasthaus „Tönsberghöhe"

in Oerlinghausen, 334 m über d. M. Bevorzugter Ausflugsort mit herrlicher Fernsicht. Für Vereine u. Betriebsausfl. best. empf. Gute Speisen u. Getränke

Segelflughafen-Gaststätte Inh.: WILLY VOSS Fernruf 424

Das neuzeitliche, beliebte und interessante Ausflugsziel in diesem Jahre! Wie immer la Kaffee u. Kuchen. Parkplatz am Lokal

Wald-Café u. Pension „Waldfrieden" E. Über. Ruf 525. 10 Min. v. d. Stadt, inmitten d. Waldes. Große Terrasse mit herrl. Fernsicht. Sonnige Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Eigenes Freibad beim Hause.

STADT-HOTEL Inh. A. Gräber Ruf 444

Altbekanntes Haus, beste Gelegenheit für Betriebsfeiern. Große und kleine Säle. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer.

Halle (Westf.) bietet ein lohnendes Ausflugsziel

Freundliche Gaststätten, gepflegte Wanderwege am Kranze der Berge und Wälder, der Burgen und Schlösser; neuzeitliches Freibad. Prospekte durch Stadtverwaltung. Fernsprecher 341

Hotel Brune, Halle i. W.
das bekannte gute Haus. Spezialität: Haller Herzen

Hotel Hollmann, Halle i. W. Fernruf 336

Erstkl. Gesellschaftsräume, großer Parkett-Saal (400 Pers.), bestens geeignet für Betriebs-Feiern. . Bundes-Kegelbahn. . Bekannt gute Küche

---



Ins schöne **Extertal** von Barntrup bis Rinteln. Alle Werbeschr. durch Verkehrsgemeinsch. Extertal e. V. Bösingfeld i. L.

Hotel Deutsches Haus, Barntrup i. L. Nahe der Station Extertal. Fernruf 118. 1. Haus am Platze, bekannt für gute Speisen und Getränke, Zentralheizung, Bad, Garagen, Unter derselben Leitung: **Waldwirtschaft Tannenklause,** mitten im Walde u. a. Freibad, gute Autoanfahrt, Parkplatz. Prospekt durch W. N. N.

Pension Brandt Reine i. L., Post Alverdissen. Neuzeitl. Haus in waldr. Lage. Badegelegenheit, großer Garten m. Liegew. Bekannt gute Verpfl. a. eig. Landwirtsch. Mäß. Preise. Prospekt frei

„Zum Extertal" Gasthof am Bahnhof Bösingfeld. Inh.: Heinr. Hue. Fernr. 170. Angen. Sommerfrische, gr. Gesellschaftsr. u. schöner, schatt. Gart. f. Vereine u. Betriebsausflüge. Eig. Badeanst. u. Kegelbahn. Spez.: Fr. Forellen

„Waldfrieden" bei Bösingfeld, Inhaber: Fritz Nasse. Direkt am Tannenwald, großer Kaffeegarten, gr. Saal, Schießst., Tanzdiele i. Freien, gute Verpfl. a. eig. Schlachtung. **Für Betriebsausflüge u. Wochenend besonders geeignet**

Seit 1686 Gasthaus und Sommerfrische **Linderhofe-Sternberg** E. Vahrmeyer

5 Minuten von Burg Sternberg. Behagliche Gesellschaftsräume, großer Saal, Veranda, schöner Kaffeegarten, Liegewiese, großer Sportplatz und Schießstand. Pension mit heiter Verpflegung. Fernruf Bösingfeld 234

Besonders geeignet für Betriebsausflüge und Wochenend



Sternberg Die herrliche alte Burg des Lipper Landes erwartet Sie!

Der große und kleine Rittersaal ist wieder hergerichtet! Bei Wochenendbet. Gute Autofahrt ab Fernbeck u. Bösingfeld. Bahnstation: Fernbeck. Fernruf Bösingfeld 111.

Die Burgwirtschaft Krüger bietet aus Küche und Keller das Beste. 50 Betten.

Pension Haus Breiding Almena, direkt am Walde, 214 m hoch, sonnige Zimmer, beste Verpflegung. Hausprospekt

Gasthaus und Pension **„Lindenkrug"** Almena. Neuzeitliches Haus, großer Saal. Für Betriebsausflüge besonders empfohlen

Bögerhof im Extertal
Fernruf Rinteln 615. **Beliebter Ausflugsort.** Schöner Kaffeegarten. — Großer Badestrand. Rudergelegenheit. Fremdenzimmer. Spezialität: **Frische Forellen**

Pension „Zur schönen Aussicht"
direkt am Bögerhof gelegen, Post Bremke 99 bei Rinteln. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Prospekte frei und durch WNN. **Frau Meyer Wwe.**

„Alter Krug" Silligen, Gast- u. Pensionsh. Fernr. Rinteln 249. Waldr. Geg. nahe Strandb. Bögerh., hell., frdl. Zim., Gart. m. Liegem., Garag. Gute Küche, mäß. Preise. Für Betriebsausfl. gr. Saal u. Gesellschaftsr. **H. Adam**

Pension Hagemann Silligen, ruh. Lage in waldr. Gegend, nahe Strandbad Bögerhof. Gute Verpfl. Vor- u. Nachs.: Ermäß. Prosp. fr.

Pension Breiding Silligen, i. schönen Extertal. Waldr. Geg. Nähe Freibad Bögerhof. Ruh. Lage m. herrl. Fernsicht, gr. Veranda, gr. Gart. m. Liegewiese, beste Verpflegung, mäß. Preise. Fernr. Rinteln 312. Prosp. frei u. d. WNN.

Pens. Bebermeier Küstenbruch 29, Post Almena b. Rinteln, nahe Strandbad u. Stat. Bögerhof. Beste Verpflegung b. mäß. Preise. Ruh. Lage am Fichten- u. Buchenwald. Liege- u. Spielw. Sonnige Zim. Prospekt d. WNN.

Pension Humke Lashruch, nahe Bögerhof. Viel Wald, Freibad, großer Garten mit Liegewiese, Bad, W.C., gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Fernruf Bremke 17. Hausprospekt durch WNN.

Sommerfrische Lüdenhausen Lippische Schweiz
Pension Haus Becker. Fernruf 229 Amt Hohenhausen.

Schön und behaglich für Erholungsuchende. Neuzeitliches Haus, großer Garten mit Liegewiese, Bad, W.C., fließendes Wasser, Garage im Hause, gute und reichl. Verpflegung bei mäßigen Preisen. Beste Referenzen. Prospekt durch WNN.

Luftkurort Linderhofe . Burg Sternberg
Pension „Zur Linde", Bes. Frau E. Höcker

Vielbesuchter, Ausflugsort v. Buchen- u. Tannenhochwald umgeben. Schöner Garten m. Liegew., m. St. bietet angenehmen Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Gute u. reichl. Verpflegung. 3 RM. p. Tag. **Wochenend 5 RM.** la Ref. Prospekte a. W.



Luftkurort Hiddesen

im Teutoburger Walde, am Fuße der Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal. (Erbaut 1838-1875.) 186-225 m üb. d. M., 4 km v. Detmold. ½-stündl. Verkehr Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof Detmold. Prospekt und Auskunft: Verkehrsamt Fernspr. Detmold 2686.

Kaffee und Restaurant **„Zum Hermannsdenkmal"** dir. a. Denkm. Bes. f. gute Küche Fernr. Detm 2658. Gr. Parkpl. a. H.

Haus Luise Herrliche, ruhige, sonnige Lage am Hochwald. Mäßige Preise.

Pension Plaß direkt am Hochwald und Heidental gelegen. Mäßige Preise, gute Verpfl. Hausprosp. frei u. W. N. N.

Fremdenheim „Kaiserhof" Inh. G. Strate. Ruf Detmold 2828. Altbek. Haus, a. am Hochwald u. Hermannsdenkmal gelegen, fließ. kaltes und warmes Wasser. Beste Verpflegung, mäßige Preise.

Gasthaus Forstfrieden Inh. Frau Wwe. Gerke. Ruf Detm. 3268, am Donoper Teich u. Naturschutzp. gel., (bequem von der Straßenbahn-Endstation Hiddesen und Pivitsheide zu erreichen). **Beliebtes Ausflugslokal und Pension.** Gute Küche, Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser, Bad, Garagen, Parkplatz, Tankstelle. Prospekt.

Heiligenkirchen einschl. Schling — Friedrichshöhe — Friedenstal

Luftkurort am Fuße d. Hermannsdenkmals b. Detmold. „Das Dorf in der Sonne" ½-stündl. Straßenbahnverbindung, neuzeitl. Luft- u. Freibad, Hoch- u. Mischwald. Prospekt und Auskunft: Bürgermeisteramt Heiligenkirchen. Ruf Detmold 2019

Hotel Friedenstal Inh. G. Rompel Telefon 2224 Detmold

direkt am Weg zum Hermannsdenkmal gelegen, volle Pension ab 4.50 Mk. Küche und Keller bieten das Beste.

Pension Bunte Schling 216, am Fuße des Hermannsdenkmals, ruh. Lage, mäß. Pensionspreise

Pension Null Schling 193. ideal a. Wege z. Hermannsd. u. Hochw. gel., gute Verpfl., mäßige Preise

Wochenend- u. Ferien-Aufenthalt
im altbekannten

Dörenkrug
(in der Dörenschlucht bei Detmold)

Besitzer: **Aug. Habermann.** Ruf: Posthilfest. Dörenschlucht. Neuzeitl. Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheizung, Garagen. Vorzügl. Küche, fl. Bohnenkaffee, gut gepfl. Biere u. Weine. Prospekt frei.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Jüdische Firma übernommen

Am Mittwoch ging die bisher jüdisch geleitete Herrenkleiderfabrik A. Ruben, Herford, in den Besitz der Uniform- und Herrenkleiderfabrik Oskar Tovote über.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Ueberschlagen und doch kein Unglück

An der Kreuzung Westring und Herzebrocker Straße in Gütersloh prallte am Mittwochabend ein Personenkraftwagen mit einem Lastzug zusammen. Der Personenwagen überschlug sich und kam in die rückwärtige Fahrtrichtung zu stehen. Er trug dabei nur geringen Materialschaden davon. Auch wurden die Insassen nicht verletzt. Beide Fahrzeuge konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Land Lippe

Lockhausen. Verhaftung. Hier wurde ein etwa 45 Jahre alter Mann namens Thiesen, der aus Herne stammt und an der Reichsautobahn arbeitet, wegen Verbrechens nach § 175 verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Detmold überführt. Das Opfer des Verbrechers war ein 16 Jahre alter Junge.

Oerlinghausen. Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission in Detmold bestand der Tischler Richard Bohle von hier als Beizer und Polierer seine Meisterprüfung. (104)

Kreis Minden

Todtenhausen. Die Leiche noch nicht identifiziert. Trotz eifriger polizeilicher Ermittlungen konnten die Personalien der hier am Montag angeschwemmten Leiche bislang nicht festgestellt werden. Am Mittwoch fand die richterliche Leichenschau unter Zuziehung des Amtsarztes statt.

Dützen. Sturm riß Giebelwand um. Hier herrschte ein sehr starker Wind, der zeitweise sturmähnlichen Charakter annahm. Unter lautem Getöse stürzte in der Nacht die Giebelwand eines bewohnten Fachwerkhauses ein. Die Bewohner wurden unsanft aus dem Schlafe geweckt. Zum Glück waren ernstere Unfälle nicht zu verzeichnen. Die Wand wurde vom Sturmwind förmlich hochgehoben und seitlich getragen.

Kreis Bochum

Ahlen. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Infolge Herzschlages verschied plötzlich auf seiner Arbeitsstätte der Oberbahnhofsvorsteher Wilhelm Richard Hagemann, Bahnhofsplatz, im Alter von 53 Jahren.

Ahlen. Zwischen Stapel und Wagen geraten. Auf der Zeche Westfalen ereignete sich im Untertagebetrieb in der Nacht ein schwerer Unfall. Der ledige Bergmann Erich Schneider vom Sandfortskamp 16 geriet während der Arbeit zwischen einen Stapel und Wagen. Dabei erlitt er schwere Brustquetschungen, Rippenbrüche und sonstige Verletzungen. In bedenklichem Zustand mußte er in das Hammer Krankenhaus übergeführt werden. Sein Zustand ist ernst. — Schwer verletzt. Auf der gleichen Zeche ereignete sich ein weiterer Unfall. Im Untertagebetrieb geriet der ledige Peter Reisdorf unter einen umkippenden Wagen, wobei er neben anderen Verletzungen einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. R. wurde ebenfalls in schwerverletzten Zustande in das Hammer Krankenhaus gebracht.

Pferd und Fohlen getötet

Borghorst. Vor einem empfindlichen Schaden wurde ein Pferdebesitzer betroffen. Zwischen Borghorst und Nordwalde der Reichsbahnstrecke Münster—Gronau wurden ein Pferd und ein Fohlen von einem Zuge überfahren. Die Verletzungen, welche die Tiere erlitten, waren so schwer, daß sie daran eingingen.

Wacholderdüne wird Naturschutzgebiet

Haltern. Die teilweise zum Amtsbezirk Haltern gehörende Sebbelheide ist neuerlich durch den Präsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Die Sebbelheide, ein Teilstück der Westruper Heide, stellt bekanntlich eine mit Wacholderbüschen bepflanzte Sanddüne dar.

Vom Blitz erschlagen

Stockum. Nachmittags ging über unseren Ort ein kurzes, aber heftiges Gewitter nieder. Das auf dem Hofe des Kötters Primus im Freien lagernde Holz wollte man noch schnell vor den auftretenden Gewitterschauern unter Dach bringen. Plötzlich traf ein Blitz eine auf dem Hof stehende Eiche. P. stürzte im gleichen Augenblick tot zu Boden. Man nimmt an, daß auch ihn der Blitz getroffen hat, da äußere Verletzungen nicht festgestellt wurden. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene hat seinen Wohnsitz in Gelsenkirchen, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Judenverbot für eine Siedlung

Gelsenkirchen. Vorstand und Aufsichtsrat des Gemeinnützigen Bauvereins in Gelsenkirchen-Horst haben eine Anordnung erlassen, wonach Juden und desgleichen auch Personen, die sich als Vertreter jüdischer Geschäfte betätigen, das Betreten der Wohnungen dieser Genossenschaft verboten ist.

Nächtlicher Unfall auf der Treppe

Norddinker. In einer der letzten Nächte erwachte der Bauer Bernhard Rüter durch Geräusche im Viehstall. Er wollte sofort in den Stall eilen, weil er annahm, die Tiere hätten sich losgerissen. In der Eile glitt er auf der Kammertreppe aus und stürzte auf dieser hinunter. Bewußtlos blieb er im Hausflur liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung fest. R. wurde mit dem Sanitätsauto in das Marienhospital in Hamm gebracht.

Eigenartiges Wiedersehen zweier Kriegskameraden

Soest. Gelegentlich des großen Regimentsappells der 98er kam es zu einem eigenartigen Wiedersehen zweier alter Kriegskameraden, die sich seit 20 Jahren nicht mehr gesehen hatten. Denn genau an dem gleichen Tage und sogar in der gleichen Stunde vor 20 Jahren hatte damals Bernhard Bilitewski aus Sterkrade, der an der Westfront in der vordersten Feuerlinie lag, seinen Kameraden Werner aus Gelsenkirchen, der schwer verwundet im feindlichen Feuer lag, unter Einsatz seines eigenen Lebens aus der Feuerlinie geholt und zum Verbandsplatz gebracht. Die Freude der beiden Kameraden kann man sich vorstellen.

Im Dienst gefallen

Papenburg. Vom Blitz getötet wurde der im Dienst auf Posten stehende Wachmann Karl Trost.

Kreisleiter Plagemann mit der Führung des Kreises Paderborn-Büren betraut

Recklinghausen. Kreisleiter Plagemann übernimmt auf Anordnung des Gauleiters die Führung des Kreises Paderborn-Büren. Seine Einführung in Paderborn erfolgt bereits am heutigen Freitag.

Der Alkohol wurde zum Verhängnis

Einer, der im Rausch lange Finger machte

Am 13. Februar wurde in Enger bei Pörtner Kolonialtest gefeiert. Dahin ging auch der Angeklagte Sch. Man hatte vorher tüchtig Geburtstag gefeiert und war durchaus nicht mehr nüchtern. Sch. hätte eigentlich aus früheren Erfahrungen wissen müssen, daß ihm dieser Zustand gefährlich wird, denn immer, wenn er angetrunken war und sich auf Festlichkeiten befand, blieb ihm irgendetwas „an den Fingern hängen". Das war im Mai 1937 in Herford ein Mantel und das waren in Bünde und Enger Handschuhe gewesen. Dabei ist Sch. sonst gar kein übler Kerl, er geht im Gegenteil fleißig seinem Beruf nach und sorgt für seine Familie, wie es sich gehört. In dieser Hinsicht konnten ihm die Zeugen auch nur das beste Zeugnis ausstellen. Aber wie gesagt, der Alkohol . . .

Der 13. Februar 1938 war nun wirklich ein schwarzer Tag für Sch. Als er nach Pörtner kam, hatte er sicherlich wenig oder gar kein Geld mehr bei sich. Aber mitfeiern wollte er noch. So nahm er in einem unbewachten Augenblick eine Handtasche vom Tisch, nahm draußen das Geld heraus und warf die Tasche weg. Den übrigen Inhalt, wie Taschentücher, Spiegel, Puderdosen usw. überantwortete er ebenfalls dem Pflaster oder steckte diese Dinge in seine Taschen. Da Sch. an diesem Abend aber in Spendierlaune war, ging das so erbeutete Geld schnell zur Neige. Was tun? Sch. nahm eine zweite Handtasche, mit der er ebenso wie mit der ersten verfuhr, und als auch dieses Geld wieder in Alkohol umgesetzt war, eine dritte und vierte. Wahrscheinlich auch noch eine fünfte, aber das konnte nicht nachgewiesen werden. Insgesamt dürfte Sch. auf diese Weise über 20 RM. „erbeutet" haben.

Die geschädigten Eigentümerinnen der Handtaschen erstatteten natürlich Anzeige. So kam es, daß die Polizei bei Sch. Haussuchung hielt und verschiedene Dinge, die vorher in den Handtaschen gewesen waren, fand. Sch. gab sein Vergehen zu und entschädigte dann auch sofort auf Anraten der Polizei die Betroffenen, meistens Haustöchter und Hausgehilfinnen aus Enger und Umgegend.

Diese ganzen Diebstähle standen nun am Donnerstag vor dem Herforder Strafrichter zur Verhandlung.

Während für die kleineren Diebstähle — der Mantel, der von dem Angeklagten zurückgegeben wurde, die beiden Paar Handschuhe — die Amnestie in Anwendung kam — erhielt Sch. für die Handtaschendiebstähle bei Pörtner eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Das Gericht ließ noch insofern Milde walten, indem es dem Angeklagten eine Vergünstigung zubilligte. Die Strafe soll bei guter Führung bis zum 1. Juli 1941 mit der Aussicht auf Begnadigung ausgesetzt werden. Allerdings wurde Sch. eine Buße von 90 RM. auferlegt, die in monatlichen Raten, beginnend am 1. Juli 1938, an die Gerichtskasse zu zahlen ist.

Hoffentlich hat bei dem Angeklagten diese ernste Mahnung nun geholfen . . .

400 Meter tief abgestürzt

Zwei Kumpels fanden den Tod im Schacht

Recklinghausen. Der Bergrevierbeamte des Bergreviers Recklinghausen gibt bekannt: Am Mittwoch, dem 1. Juni 1938, gegen 20.30 Uhr ereignete sich auf der Zeche Ewald Fortsetzung im Zuge der Arbeiten für die Wiederaufnahme des Betriebes ein folgenschwerer Unfall beim Aufsiegen eines neuen Fördertaues im Schacht 2, wobei die beiden Schachthauer Wilhelm Opala und Heinrich Storf aus Erkenschwick getötet wurden. Das neue Seil wurde vermittels eines Schlittens im Schacht heruntergelassen und man war mit dem Schlitten etwa 400 Meter unter der Hängebank angekommen. Vermutlich hat nun der Seildrall den Schlitten auseinandergetrieben und vom Seil gelöst. Die zum Anziehen der Schrauben auf dem Schlitten tätigen beiden Schachthauer sind dann mit dem Schlitten 400 Meter tief abgestürzt. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Untersuchung ist im Gange.

Großdeutsche Schachturniere

Werden die Westfalen Hans und Ludwig Herrmann sich für das Deutschmeisterturnier in Bad Oeynhausen qualifizieren?

× Die beiden noch fehlenden Zonen-(Vor)-Turniere werden jetzt in der Pfingstwoche in der Zeit vom 5. bis 12. Juni in Berlin im Schachkaffee Viktoria und in Düsseldorf im Hotel Kronenhaus ausgetragen werden. Beteiligt sind hauptsächlich die Landesverbände Nordmark, Niederrhein, Berlin, Sachsen, Schlesien, Ostdeutschland, Pommern, Brandenburg, Köln, Westfalen und Niedersachsen.

Von Westfalen nehmen Hans und Ludwig Herrmann (Bochum) teil. Beide Turniere haben je 12 Teilnehmer, von denen je zwei in die Deutsche Meisterschaft kommen, die vom 24. Juli bis 7. August in Bad Oeynhausen stattfindet. Außer den sechs Zonensiegern, von denen Kohler (München) und Eisinger (Karlsruhe) bereits feststehen, nehmen die sieben ersten aus der vorjährigen Meisterschaft von Deutschland teil: Kieninger (Köln) als Titelverteidiger, K. Richter (Berlin), Rellstab (Berlin), Kranki (Hamburg), Michel (Berlin), Reinhardt (Hamburg) und Schmitt (Breslau) Hinzu kommen die vom Landesverband Oesterreich benannten Meister Eliskases, Prof. Becker und Grünfeld, alle Wien.

In Bremen findet ein großer Länderkampf statt

Anläßlich der zur Zeit in Bremen stattfindenden Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt" findet am 11. und 12. Juni ein großer Schachländerkampf zwischen Mannschaften von Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen und Deutschland statt. (101)

Verbesserte Neuregelung

Eltern- und Erziehungsbeihilfen in der Schutzpolizei

× Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat eine verbesserte Neuregelung für Eltern und Waisen von verstorbenen Schutzpolizei-Beamten getroffen. Statt der bisherigen Unterstützungsgewährung wird ein festumrissenes Beihilfenwesen geschaffen. Eltern, die keine Elternversorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen, obwohl der Tod des Sohnes die Folge einer Polizei-Dienstbeschädigung war, können auf Antrag im Fall der Bedürftigkeit — unabhängig von der Ernährerfrage — eine Elternbeihilfe bis zum Höchstbetrag von 20 RM. monatlich für das Elternpaar, 12 RM. monatlich für einen Elternteil erhalten, wenn der verstorbene Sohn zu dem unter § 1 des Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder fallenden Personenkreis gehört hat. Die Elternbeihilfen werden von den Versorgungsämtern festgestellt und vorschußweise bezahlt. Die versorgten Schutzpolizei-Waisen können nunmehr entsprechend auf Antrag auch Erziehungsbeihilfen erhalten.

Nie wieder;

„Au! Meine armen Füße!"



Sind Ihre Füße übermüdet, geschwollen und entzündet? Schwitzen Ihre Füße übermäßig — werden sie durch Schwielen und Hornhaut gepeinigt, die unerträglich geworden sind? Dann benutzen Sie dieses einfache und billige Mittel, das schon Tausenden von Leidensgefährten geholfen hat und das auch Ihnen schnelle Linderung bringt! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten, in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser. Dann entsteht eine milchige Flüssigkeit. In dieses belebende Bad tauchen Sie Ihre Füße für 10—20 Minuten und Sie werden beglückt den Erfolg verspüren. Kräftig wird die Blutzirkulation angeregt, und das Saltrat-Bad dringt tief in die Poren der Haut ein. Ihre müden Füße werden frisch, die Schwellungen gehen zurück, die Entzündungen verlieren sich mehr und mehr — die Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Ihre Füße sind wieder kräftig. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Nettelstedt fängt Pfingsten an

Steyr-Cabriolet

Type 220, Gläser-Karosserie, 8000 km gefahren, sehr gepflegt, aus erster Hand, günstig zu **verkaufen.**

Jerrentrup & Rückwarth, Bielefeld

Brunnenstraße 4 Telefon 742

Pfingsten im Sommer

sind Sie und beim Baden mit Ihrer Figur zufrieden, wenn Sie jetzt

Dr. Janssen's Teebohnen

nehmen. Das ist Dr. Janssen's Tee (Frühstücks-Kräutertee) in Pillenform z. Schlucken. 100 St. (für bis zu 100 Tag. reichend) 2.-

Wird bestimmt in allen Apotheken und Drogerien geführt.

Pfingsten zum Gasthaus

Kanne, Berlebeck

an beiden Feiertagen ab 12 Uhr **Mittagstisch** nachmittags bei freiem Eintritt **Kaffeekonzert** und abends: **wird getanzt.**

Unser Blatt geht durch die Hände unzähliger Kauflustiger!

Bedienen Sie sich seiner zur Insertion!

Der Erfolg bleibt niemals aus!



Garten-Kuriosa

Pflanzensamen haben verschiedenartige Lebensdauer, manche bleiben gerade ein halbes Jahr keimfähig, vom Herbst bis zum Frühling, während andere, wie z. B. Hülsenfrüchte, noch nach 80 Jahren zum Keimen kommen.

Felsensellerie wäre ein wohl ungebräuchlicher Name für unsere allbekannte Petersilie, die ihren Namen aus dem Griechischen ableitet: petros — Fels, selinon — Sellerie.

1730 wurde die Kamelie aus Japan in Europa eingeführt — seit dieser Zeit macht sich auch der Einfluß ostasiatischer (damals sehr hochstehender) Gartenkunst bei uns bemerkbar.

Die Pharaonen erließen strenge Gesetze für zweckmäßigen und sinnvollen, das heißt planmäßigen Gartenbau; sie regelten die Bewässerungsfrage und ordneten gewichtige Maßnahmen für die Pflanzenzucht an.

Die Römer der Kaiserzeit liebten kleine prunkvolle Gärten, und da ihnen die üblichen Gärten zu alltäglich schienen, bauten sie schwimmende Gärten, Schiffe, die wie kleine Inseln grünten. Unter ihnen war Caligulas prunkvolles Gartenschiff das herrlichste; es wird in vielen zeitgenössischen Werken gerühmt.

In einem Kilogramm gewöhnlicher Gartenerde befinden sich rund fünf Millionen Bakterien.

Die größte Blume, die bei einem Gewicht von fünfzehn Pfund einen Durchmesser von einem Meter hat, Rafflesia Arnoldi, wächst auf Sumatra.

Cato, römischer Konsul, schrieb die erste Kulturanweisung für Spargel, der sich in Rom großer Beliebtheit erfreute. 1530 kam er nach Mitteleuropa und wurde namentlich als Heilmittel gegen Gicht, Wassersucht und Darmleiden bevorzugt. In gewissen süddeutschen Gegenden benutzte man Spargelwurzeln als Medizin.

Das 1674 in Holland gedruckte „Blumenbüchlein", eine Meisterleistung jener Zeit, gehört zu den kleinsten Büchern, es erschien in einem Format von 10 mal 13 Millimeter.

Erdnüsse gehören — was mancher nicht glauben wird — zu den Bohnen und nicht zu den Nüssen.

In dem Jahrhundert zwischen 1550 und 1650 sind merkwürdigerweise die meisten Blumen aus ihren Heimatländern zu uns gekommen: aus Kapland die Geranie, aus Peru die Kapuzinerkresse, aus Mexiko die Sonnenblume, Reseda aus Griechenland, Fuchsien aus Südamerika, Astern aus Japan und die Passionsblume und Margerite von den Kanarischen Inseln.

Die Rose war im Altertum die meistverbreitete Blume — nur die Aegypter haben sie merkwürdigerweise nicht gekannt, während andere Völker sie schon vor Jahrtausenden als Sinnbild verherrlichten.

Peter Omm

Beim Geldverleiher

„Die Auskunft, die wir über Sie eingeholt haben, lautet sehr ungünstig!"

„Darauf werden Sie doch nichts geben."

„Nicht einen Pfennig, worauf Sie sich verlassen können!"

Der verschuldete Freier

„Ich kann doch auf deine Treue Häuser bauen?", fragte Max seine Braut, die reiche Erbin.

„Sicher! Aber ich möchte dir empfehlen, auf diese Häuser keine Hypotheken aufzunehmen!"

Heinrich Leis:

Anemonen

Am Waldrand fand ich Blumen, einen Strauß,
Wohl spielerisch gepflückt und fortgelegt
In kindlich ahnungsloser Grausamkeit.
Sie welkten schon, die Blüten silberzart,
Die Sonne froh im Wurzelbett gehegt,
Nun sterbend an des gleichen Lichtes Glut.
Mir ward im Anschaun der Verlorenen leid:
Vielleicht, daß Lebenskraft noch aufgespart,
Im Glas sich neu zu straffen über Nacht...
Ich hob sie auf und trug sie sacht nach Haus.
Es waren kleine Frühlingsanemonen.
Wie hingen ihre Köpfe blaß und matt!
Und dann am Morgen schien mir offenbart
Ein lieblich Wunder: Die schon welk und tot,
Reckten im Frühwind Blütenkelch und Blatt,
Als wollten meine Liebe sie mir lohnen.
So außerstanden zauberhaft zur Nacht
Im Blütenglück, das ihnen neu beschert,
Strahlten sie silberhelle Frühlingspracht,
Wie zu des Waldgrunds Fülle heimgekehrt.



Fußbrennen Wundlaufen Schweißfuß — Gerlach's Gehwol hilft! — Präservativ-Krem — Dose 40, 58, 80 Pfg. — In allen Apotheken und Drogerien.

Rohrteichstraße
in den früheren Räumen der W. N. N. ist auch heute noch eine
Annahmestelle
für Anzeigen! Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur
Rohrteichstraße
Hier hängen auch die „Neuesten" aus!

Offene Stellen

Zum baldmöglichsten Eintritt suche ich für Kontor u. Laden einen
jungen Mann
welcher mit der **Tapeten-, Lack- und Farbenbranche** vollkommen vertraut ist. Bewerbungen erbittet
Heinrich Eickholt, Gütersloh, Berliner Str. 114

Kaufmännisch. Angestellter
der seiner Militärpflicht genügt hat, für Auftragsbearbeitungs-Abteilung zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Bewerbung mit Bild, Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **A S 5048** an die WNN.

Vorführer-Volontär
21 bis 28 Jahre alt, gesucht. Vorzustellen Freitag, 3. Juni, zwischen 4 und 6 Uhr nachm.
Palast-Theater, Bielefeld

Stellen-Gesuch
Für sofort oder später suche ich für meinen Sohn eine
Lehrstelle
im Büro. Angebote unt. **A S 5036** an die WNN.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
Verlag Westf. Neueste Nachrichten

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei, Herforder Straße 105.

Zimmer,
leeres, großes, z. vermieten. Finkenstr. 1.

Zimmer
frei, Oetkersloher Str. Nr. 8, I.

Zimmer
frei. Am Bach 5, part. (nach 2 Uhr).

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Am Damm 6, II.

Sonniges
möbl. Zimmer, fließ. Wasser und Zentralheizung, z. vermieten. Oelmühlenstr. 39, pt., Telefon 2449.

Zimmer,
möbl., frei, Bahnhofstraße 16, I.

Zimmer,
möbl. frei. Siechenmarschstraße 47, part.

Zimmer,
2 Betten, frei. Marktstraße 26, III.

Schlafstelle,
8.50, frei. Wörthstr. 6.

Brackwede
Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee frei. Brinkstraße 9.

2 Zimmer,
große, leere, mit Keller, frei. Welle 61.

4-Zimmerwohnung
und viel Zubehör, Zentralheizung, zum 1. Sept. zu vermieten. Schillerplatz 16, I., Telefon 5074. 8.6.

Lagerraum,
ebenerdig, 30 qm, zu vermieten. Stapenhorststraße 69. 8.6.

Garage
in der Weststadt für Personen-Kraftwagen sofort zu vermieten Näheres Roonstr. 46.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., gesucht. Angeb. unter A. H. 6885 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer,
möbl., Herforder Str. oder Umgebung, von jungem Mann für sofort oder später gesucht. Angebote unter A. S. 5006 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 8.6.

2-Zimmerwohnung
von alleinstehendem Mädchen im Stadtkreis gesucht. Angeb. unter A. A. 7645 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 4. 6.

Wohnung,
2 Zimmer, evtl. mit Stall u. Land, Schildesche oder Umgegend bevorzugt, für bald oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. A. A. 7641 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Beamter,
2 Personen, sucht 3- b. 4-Zimmerwohnung m. Bad. Angebote unter A. R. 4088 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3—4-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Sichere Mietezahler. Angebote mit Preis unt. A. A. 4711 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Beamter,
höherer, sucht möglichst für sofort 4—6-Zimmerwohnung. Miete bis 120 *RM*. Angeb. unter A. Z. 3177 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Offene Stellen

Beamter
sucht Wohnung, 4 oder 5 Zimmer, Küche, evtl. Bad, in Bielefeld. Angeb. u. A. Z. 3190 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Bäckergehilfe,
junger, sofort gesucht. Aug. Kisker, Senne I, Post Windelsbleiche. 4. 6.

Säuglingsschwester
f. längere Zeit, möglichst ab 15. Juni, gesucht. Frau von Waldow, Herforder Str. Nr. 84.

Gläserspüler,
jüngerer, gewissenhaft und solide, stellt ein Restaurant Bergluft, Am Sparrenberg 32a.

Schneiderin,
zuverlässige, i. Dauerstellung sofort gesucht. Offert. u. A. S. 5040 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 4.6.

Näherinnen
für Aussteuer-Wäsche und Oberhemden für dauernde Beschäftigung werden sofort eingestellt. Bandow & Lippold, Wäschefabrik, Bielefeld, Lutterstr. 20. 4. 6.

Morgenhilfe
gesucht. Mittelstr. 61, I.

Hausgehilfin,
jüngere, als Zweitmädchen für ruhigen Privathaushalt (nur Erwachsene) für sofort oder später gesucht Angeb. u. A. A. 7651 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
für sofort eine Hausgehilfin für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn. Hermann Hanke jun., Rind- u. Schweineschlachterei, Bad Salzuflen, Ad.-Hitler-Straße 38, Fernr. 162. 3. 6.

Hausangestellte
mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen zum 15. Juni 1938 f. Zweifam.-Haushalt gesucht. Vorstellung erbeten b. Frau Martha Hiller, Bielefeld, Breite Str. Nr. 6.

Mädchen,
sauberes, nicht unter 18 Jahren, zum Mitbedienen der Gäste u. alle Hausarbeit zum 15. Juni 1938 gesucht. Speise-Restaurant E. Flake, Bielefeld, Kesselbrink 2.

Putzfrau,
jüngere, welche Nähe Alleestr. wohnt, f. täglich 1—2 Std. privat und zweimal wöchentlich im Geschäft gegen guten Lohn gesucht. Vorstellung 10 Uhr vormitt. Voß, Horst-Wessel-Str. 14a, III.

Mädchen
oder Frau vormittags für kleinen Haushalt gesucht. Fiblake, Herforderstraße 10 b.

Putzfrau
wöchentlich einmal Ende der Woche, alle drei Wochen Wäsche, gesucht. Anfragen: Wellenstek 60, I.

Stellengesuche

Mann,
47 Jahre, sucht Stellung als Hausdiener oder ähnlichen Posten. Angeb. u. A. Z. 3135 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 3.6.

Verkäuferin
der Lebensmittel- und Frischfleisch-Branche, perfekte, möchte sich sofort oder später verändern. Angeb. unter A. Z. 3207 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Lohnende
Heimarbeit, gleich welcher Art, am liebsten Schraubstockarbeit, sucht Familienvater. Angeb. u. A. R. 4064 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 4.6.

Zu verkaufen

Bettstelle
m. Matratze, einschläfig, zu verkaufen. Stapenhorststraße 63.

Sportanzug
mit langer Hose für 25 *RM* zu verkaufen. Ravensberger Str. 44.

Anzug,
getragen, für mittlere volle Figur, billig zu verkaufen. Arndtstr. Nr. 18, part., rechts.

Kinderwagen,
modernes, für 15 *RM* zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4091

Kinderwagen,
wie neu, z. verkaufen. Köpp, Am Holzbach Nr. 12 a.

Kinderwagen,
dunkelblau, Tiefbau, Opel, zu verkaufen. Meller Str. 54, II., l.

Kinderwagen,
Tiefbau, billig zu verkaufen. Hadler, Lutterstraße 63.

Kinderwagen,
sehr gepflegt, zu verkaufen. Besichtigung nach 19 Uhr. Jöllenbecker Str. 108, L. r.

Opel,
1,8 Liter, in allerbest. Zustand, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Oley-Tankstelle, am Kesselbrink. 4.6.

Opel,
2 Liter, Limousine, viertürig., in best. Verfassung, Umstände halber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Standard-Tankstelle, Detmolder Str. (Ecke Diesterwegstr.), Telefon 411.

Brennabor,
steuerfrei, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Preis 800 *RM*. Offert. u. A. H. 6881 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 7.6.

Opel,
4/20, zweisitz. Cabriolet, mit 2 Notsitzen, 30 000 km gefahren, steuerabgelöst, in tadellosem Zustand, für 550 *RM* zu verkaufen. Näheres Brunnenstr. Nr. 15 oder Zuschrift. unter Postschließfach Bielefeld 1416.

Ford-Anhänger,
2½ t, 2×3,50 Meter, verkauft Telefon 4704.

Motorrad,
350 ccm, steuerfrei, zu verkaufen. Brackwede, Neuterstraße 5 (Nähe Möllerstift).

NSU.,
200 ccm, 40 *RM*, zu verkaufen. Sander, Mühlenstraße 39.

Zündapp,
200 ccm, zu verkaufen. Besichtigung Fahrradwoche, Körnerstraße.

Vierrad-Anhänger,
luftbereift, mit Plane, 1½—2 t, Preis 300 *M*, zu verkaufen. G. Ebbers, Rietberg.

Fahrrad
für Mädchen zu verkaufen. Rif.-Dürkopp-Straße 3, II.

Damenfahrrad,
neuwertig, zu verkaufen. Apfelstr. 1, p., r.

Zeiß-Ikon,
Super Nettel, Trioplar 1:3,5, gekuppelter Entfernungsmesser, neuwertig, etwaig. Bereitschaftstasche (Neupreis 190 *RM*) günstig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle Am Markt 2.

2 Tennisschläger
für 10 *RM* zu verkaufen. Augustastr. 85, 1. Etage.

Hochfrequenz-Heilgerät,
komplett, billig abzugeben. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 8116

5 Bertikalschränke
(Kartothekfäst.), Marke „Fortschritt", gut erhalten, preiswert abzugeben. „Handwerk, Handel u. Gewerbe", Kranken-versicherungsanstalt a. G., Bielefeld, Schillerplatz 17.

Bollerwagen
zu verkaufen. Sieker, Stückenstraße 49.

Radio,
Wechselstrom, neu, 110 *RM* (Anschaffungspreis 249 *RM*), verkäufl. Engersche Str. Nr. 106.

Bürstchenbude,
sehr gut erhalten, auch für Gastwirte geeignet, zu verkaufen Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 5022

Einfamilienhaus
in b. Senne (Krackt), an Wald und Straße schön gelegen, mit 1200 qm Garten, für 8000 *RM* bei 4000 bis 5000 *RM* Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter A. S. 5046 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

2 Rüden,
Riesenschnauzer, jährig, schöne Tiere, mit Stammbaum, zu verkaufen. Schröder, Meller Straße 58.

Glucke
mit Bornevelder Küken u. Knochenmühle verkäufl. Jöllenbecker Straße 283.

Goldfasanen,
ein Paar, abzugeben. Hilbert, Jöllenbecker Straße 100.

Glucken,
fest sitzend, hat noch einige abzugeben Engersche Straße 41. 3. 6.

Kauf-Gesuche

Küchenschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. S. 5026 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wagen,
gebrauchter, schwerer, 4—6 sitzig, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Bezugs-Genossenschaft Willebadessen (Westf.). 4.6

Suchen
einen gut erhaltenen Geldschrank z. kaufen Bezugs-Genossenschaft Willebadessen (Westf.). 4. 6.

Geldschrank,
kleiner, gesucht. Beschreibung und Preis unter A. Z. 3165 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 4. 6.

Verschiedenes

Melcher
Motorradhändler liefert neues Motorrad bis 200 ccm, f. Malerarbeiten? Angebote u. A. S. 5047 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gummimantel,
dunkelgrau, v. Stadtmitte bis Bethelede verloren. Gegen Belohnung abzugeben b. Ernst Riffel jun., Brackwede, Ad.-Hitler-Straße 78, Telef. 2090

Verloren
silberne Brosche. Gut Belohnung Café Sadler abzugeben.

Geldverkehr

Darlehen,
bis 800 *RM*, gegen Stellung einer 2—4-Zimmerwohnung abzugeben. Angeb. unt. A. Z. 3198 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kleinanzeigen
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.



„Mir macht die ganze Verlobung keinen Spaß —

wenn wir morgen nicht in der Zeitung stehen. Ich finde, das gehört nun einmal dazu, und meine Freundinnen haben auch alle ihre Verlobungsanzeige in den Westfälischen Neuesten Nachrichten gehabt."

Dagegen ist schwer etwas zu sagen, und eigentlich hat „sie" ja auch recht. Denn es ist seit über 100 Jahren so Brauch, die Verlobung in der Zeitung bekanntzugeben.